

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreiunddreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der
Provinz 10 Heller (5 kr.).

Redaktion und Administration: V., Batthánystrasse Nr. 34.

Der deutsch-russische Handelsvertrag.

Die deutschen Agrarier haben Glück. Als dieselben ihren Brodwuchertarif dem deutschen Reichstag aufhalsen, meinte alle Welt, daß damit für Deutschland eine Ära der Zollkriege beginnen werde. Nie und nimmer, so glaubte man, werde Rußland den Minimalzöllen des deutschen Tarifs zustimmen, weil dieselben eine völlige Unterbindung seines Getreide-Exports bedeuten, und dem Beispiel Rußlands, so meinte man weiter, werde nebst mehreren anderen Ländern auch Oesterreich-Ungarn folgen müssen. Nun ist es aber doch anders gekommen. Rußland hat plötzlich nachgegeben. Es nimmt die deutschen Getreidezölle an und begnügt sich als Entgelt hiefür mit einer mäßigen Erhöhung seiner eigenen Industriezölle. Der Präsident des russischen Ministerkomites, Herr Witte, überbringt dem eben in Nordberney weilenden Reichskanzler Grafen Bülow diese für ihn gewiß nur sehr erfreuliche Nachricht in höchst-eigener Person, und werden, wenn man den Offiziösen Glauben schenken darf, die beiden Staatsmänner schon jetzt über den Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages sich einigen.

Weshalb Rußland sich zu dieser Kapitulation vor den deutschen Agrariern entschlossen hat, ist un schwer zu erklären. Nicht nur fühlt es sich zu schwach, um gleichzeitig mit dem Waffenkriege gegen den Osten auch einen Wirtschaftskrieg gegen den Westen zu führen, sondern die bisherigen bösen Niederlagen zu Wasser und zu Land, welche ihm von dem so leichtfertig unterschätzten Japan bereitet wurden, zwingen es sogar, um die Freundschaft der westlichen Märkte zu buhlen. Will Rußland den Krieg weiter führen, so braucht es Geld, Geld und wieder Geld. Da aber der englische Markt ihm gänzlich verschlossen und Frankreich so ziemlich ausgenützt ist, so hat der kluge Finanzmann Herr Witte wieder den deutschen

Markt ins Auge gefaßt. Offiziös wird es allerdings geleugnet, daß der russische Staatsmann gelegentlich seiner jetzigen Reise auch Verhandlungen wegen einer neuen Anleihe pflegen werde, daß aber Rußland mit seinem Entgegenkommen in Sachen des Handelsvertrages nichts Anderes bezweckt, als sich den Weg für eine künftige Anleihe in Deutschland zu ebnen, gilt dennoch als zweifellos.

Ob die Freundschaft der deutschen Agrarier, welche jetzt Rußland in noch erhöhtem Maße genießen wird, seinem finanziellen Feldzugsplan auch zum Erfolg verhelfen werde, wird erst die Zukunft lehren. Vorläufig ist die Stimmung der deutschen Börsen für Herrn Witte nicht gerade vielversprechend. Aber wie dem auch immer sein mag, soviel ist gewiß, daß, wenn der Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages jetzt zur Thatsache werden sollte, damit für ganz Europa der Sieg der agrarisch-schutzöllnerischen Richtung entschieden wäre. Denn in erster Linie wäre dann auch Oesterreich-Ungarn gezwungen, mit Deutschland seinen tarifarischen Frieden zu machen, da es sonst in Gefahr gerathen könnte, handelspolitisch ganz isolirt zu bleiben, beziehentlich in einen Zollkrieg auf seiner ganzen Grenzlinie verwickelt zu werden, was aber seine wirtschaftlichen Kräfte weitaus übersteigen würde. Das ist aber noch nicht das Schlimmste. Denn schließlich sind ja im deutschen Tarif die Getreidezölle speziell mit Rücksicht auf Ungarn nicht eben die gravaminösesten Posten, und mit genügenden Konzessionen bei anderen Agrarprodukten hätte man die Minimalzölle noch irgendwie in Kauf nehmen können. Waren nun, solange Deutschland von einem wirtschaftlichen Kampfe nach zwei Seiten hin bedroht war, unsere Aussichten bezüglich anderweitiger Konzessionen noch halbwegs gute, so werden sich dieselben in dem Augenblick, da Deutschland gegen Rußland den Rücken gedeckt haben wird, bedeutend verschlechtern.

Sollten sich in Folge dieser Verhältnisse unsere Vertragsverhandlungen mit Deutschland ungünstiger gestalten, so kann man angesichts dieser Sachlage die Schuld hiefür keineswegs unserem auswärtigen Amt beimessen, sondern einzig und allein unserer Opposition, die durch ihre Störrigkeit den Beginn der Vertragsverhandlungen so lange verzögert und uns damit in eine so prekäre Lage gebracht hat.

Der Krieg.

Die heute über die Einnahme von Ratping eingelangten Depeschen bestätigen die Vermuthung, daß die Russen auch dort den Rückzug einem längeren und angesichts der Uebermacht der Japaner gewiß auch aussichtslosen Kampfe vorgezogen haben. Ebenso dürfte es auch mit Dschitschao werden, das den Japanern ohne sonderliche Anstrengungen in die Hände fallen dürfte. Die „Russische Telegraphenagentur“, deren Meldungen mit besonderer Vorsicht aufgenommen werden müssen, behauptet, die Japaner wären vorläufig nur auf die Defensiv behandelt, und sie hätten nicht im Sinn, auf Liaojang und Mukden vorzudringen; auch sollen die Japaner ohne Artillerie marschiren. Diese Meldung scheint eher ein Wunsch zu sein, denn einer Thatsache zu entsprechen, denn sonst wäre die Eile, womit der Oberbefehlshaber Oyama seine Abreise zur Hauptarmee bewerkstelligte, kaum zu erklären. Trotz dieser russischen Meldung muß man also an der Wahrscheinlichkeit einer Entscheidungsschlacht in der Mandschurei festhalten.

Auch bei Port-Arthur ist die Seemacht der Japaner, von der Ostdivision unterstützt, eifrig an der Arbeit. Auch hier dürfte es in dieser Woche noch zu einem entscheidenden Angriff kommen, der das Schicksal dieses russischen Kriegshafens besiegeln wird.

Der Neufundländer.

— Novelle von J. S. Rosny. —

„Ich bitte Sie! Sie pflegen ihn ja wie einen Bruder!“ rief die kleine Baronin de Sarneville, als sie Camilla Seignes auf der offenen Veranda bei der Pflege ihres alten Neufundländers überraschte.

„Sie haben recht . . . wie einen Bruder oder wenigstens wie den besten und zuverlässigsten meiner Freunde. Während seines ganzen Hundelebens hat sich der brave Hannibal kein einziges Unrecht gegen seine Herrin vorzumerzen. Und noch mehr . . . er ist mein Netter — ohne ihn — ja! ohne ihn!“ — Camilla ließ ihre schönen Augen über den großen Nasenplatz schweifen, auf welchem Dahlien und Herbstrosen blühten. „Ja, ohne ihn wäre mein Leben thatsächlich verloren gewesen.“

„Hat er Sie aus dem Wasser geholt?“ fragte die kleine Sarneville neugierig.

„Mehr als das. Hannibal hat mich vor mir selber gerettet. Er hat mich vor einer großen Thorheit bewahrt, die mein ganzes Leben zugrunde gerichtet hätte.“ Dann mit ihrer kleinen Hand den großen Kopf des armen vom Fieber gewählten Thieres streichelnd, fuhr sie nachdenklich fort: „Es sind jetzt genau zwölf Jahre her, an einem Tage wie heute, ein Tag, an dem ein Gewitter am Himmel steht, aber nicht losbrechen kann, an dem die weidliche schwüle Luft die Nerven vibriren macht und die Seele mit Sinnlichkeit erfüllt . . .“

„Ich war ein junges Frauchen im kritischen Augenblick, das heißt dem Augenblick, in welchem der Mann seine Fehler zu zeigen anfängt und wo er, aus Ueberfättigung, sich nach den Freiheiten des Junggesellenlebens zurücksehnt. Nach vierjähriger Ehe hatte ich kein Kind, warum, weiß ich wahrhaftig nicht, ist es doch später schnell genug gekommen. Ost allein, beinahe verlassen, war ich eine zu eifrige und harmlose Leserin jener sogenannten unschuldigen Romane,

welche durch ihre lügenhaften Beschreibungen die Gemüther vergiften. Besonders der Sommer 1886 war schrecklich. Jacques vernachlässigte mich schamlich und ließ mich oft allein in dem großen, im Geschmack der Rococozeit erbauten Schlosse. O, meine Theure, wie berauschend dufteten mir die Blumen zu, was für thörichte Geschichten flüsterte der Blumenstaub, welche wunderbare Legende entzifferte ich aus den Sternbildern: Perseus, Andromeda der Schwan. — Außerdem wohnte in dem benachbarten Schlosse der Jason, der nach dem Garten der Hesperiden steuert, der Theseus, der die klagende Ariadne entführt. Alle diese Phrasen sollen Ihnen nur sagen, meine Liebe, daß Marcel de Brize um mich herumstrich, und daß er hübsch, leichtsinnig, gewandt und gewissenlos war. Er hatte freien Zutritt bei uns. Mit der Verblendung, die man so häufig bei geschiedenen Männern findet, wenn es sich um ihre eigenen Frauen handelt, er-muthigte Jacques seine Besuche und Marcel kam zu jeder Tageszeit, ob mein Herr und Gebieter anwesend war oder nicht. Er machte mir eifrig den Hof, jedoch in einer Weise, die meinem Charakter und Empfinden wunderbar angepaßt war. Marcel steuerte geschickt auf ein Ziel los, welches mir in unendlicher Entfernung zu liegen schien. An Anzeichen fehlte es mir nicht, allein ich gehörte zu jenen Leuten, die das Licht des Leuchtturms von Weitem erblicken, aber seine stumme Mahnung nicht beachten.

Eines Nachmittags schlenderten wir tief in den Park hinein. Es war, wie ich schon gesagt habe, ein schwüler, heißer Tag, ein Tag, an dem man sich schwach und willenlos fühlt. Am Himmel stand ein Gewitter, welches sich aber nicht entladen konnte. Der Duft der Blumen verursachte Kopfschmerzen; die Bäume schienen noch einmal ausschlagen zu wollen; wir gingen langsamen Schrittes nebeneinander her mit sündigen Gedanken im Herzen. So gelangten wir schließlich in eine Lichtung, und dort kniete Marcel vor mir nieder und stammelte mir Liebesworte. Noch besaß ich Kraft und Stolz, er schien es zu füh-

len, denn er ließ sich zu keiner Unvorsichtigkeit hinreißen. Diese Diskretion verwirrte mich über die Maßen, und als wir unseren Weg fortsetzten, war ich willenloser als zuvor. Beim Eintritt in das Wäldchen machten wir zum zweiten Male in der Nähe eines verlassenem Waldhüterhäuschens Halt. Wir setzten uns neben den Springbrunnen und plauderten von gleichgiltigen Dingen. Als wir wieder auf die Liebe zu sprechen kamen, geschah es in so vorsichtiger Weise, daß ich es zuerst kaum bemerkte.

Marcel war melancholisch, aber voller Achtung. Er legte es darauf an, mich zu rühren, indem er mir die Ungewißheit und Vergänglichkeit des Lebens schilderte, in welchem die Liebe das einzig Wirkliche wäre, und indem er mir meine Verlassenheit in düsteren Farben vor Augen führte. Ich wurde von einer namenlosen Traurigkeit ergriffen. Meine Einsamkeit erschien mir tragisch, überwältigend, sie schien bis an mein Lebensende meine stete Begleiterin bleiben zu wollen, und mich durch ein freudenleeres Dasein in den Tod zu geleiten. Und wie sehnlich wünschte ich zu leben, zu genießen. Mein Herz lechzte nach Liebe wie ein Gefangener nach Freiheit. Nun wurde Marcel glühender, seine Beredsamkeit feuriger. Ich verlor vollständig den Kopf, das Gewitter tobte in meinem Blute und hinter meiner Stirn kreisten die Gedanken wie aufgeschuchte Vögel. Er, seine Liebhaberrolle aufs glänzendste zu Ende führend, zog mich, ohne auf Widerstand zu stoßen, nach dem verlassenem Häuschen und trug mich beinahe über die wackelige Schwelle. Ganz plötzlich fand sein Mund den meinen, mir vergingen die Sinne; ich war wie berauscht. Meine Niedrigkeit hätte nicht mehr durch mich selbst verhütet werden können. . . . Nur ein Anderer konnte sie verhüten. In diesem Augenblick der höchsten Gefahr sprang eine zottige Gestalt in das Häuschen, wir hörten ein wüthendes Anurten, und der gute Hannibal, der uns zufällig gefolgt war, richtete sich vor uns auf.

Heute liegen uns folgende Depeschen vor:
Vor Port-Arthur.

London, 11. Juli. Aus den sehr widerspruchsvollen Meldungen der Flüchtlinge aus Port-Arthur wird folgendes gemeldet: Alle stimmen darin überein, daß eine japanische Division aus dem Norden sich sieben Meilen vom Marinelager entfernt verschanzt. Eine Division im Osten kämpft, von der Flotte unterstützt, ununterbrochen um eine Position, welche die Stadt und das Marinebassin beherrscht. Im Osten ist sehr heftig gekämpft worden. Seit 4. Juli haben die japanischen Schiffe längs der Küste die russischen Positionen von Sonnenaufgang bis Untergang beschossen. Das Feuer wurde von den Russen erwidert. Der Rauch von Artilleriefeuer wird den ganzen Tag von den Port-Arthur-Hügeln gesehen und zu allen Stunden treffen die Todten und Verwundeten ein. Privathäuser sind in Spitäler verwandelt worden. Im Norden haben bloß Scharmügel stattgefunden. Die Hauptarmee der Japaner ist noch zehn Meilen entfernt. Beim Marinelager wurden Rekognoszierungspatrouillen gesehen. In den Nächten vom 2., 3. und 4. Juli bombardierte die japanische Flotte die Forts im Süden. Die Forts nahe der Stadt wurden nicht beschädigt. Seitdem hat es keine nächtlichen Angriffe gegeben. Die japanischen Torpedoangriffe erfolgen mit rücksichtsloser Kühnheit.

Ferner hört der „Daily Telegraph“ aus Tokio, die japanische Armee rückte am 2. d. vor und eroberte nach schweren Kämpfen am 4. d. um 3 Uhr Morgens die Miaotud-Festung mit acht Geschützen. Dies ist ein großes geschlossenes Werk in Geschütztraggang von Port-Arthur. Die Flotte leistete vorzügliche Dienste. Die Japaner benützten einen Kriegsballon.

Tschifu, 10. Juli. („Reuter“-Meldung.) Aus Port-Arthur hier eingetroffene chinesische Dschunkenführer berichten, daß am 5. d. die Leichen von über 800 Russen, unter welchen sich die zweier höher Offiziere befanden, von Chinesen nach Port-Arthur gebracht worden und daß ein Teil der japanischen Truppen bis auf eine Entfernung von sechs Meilen gegen Port-Arthur nach Eroberung des zweiten Forts auf der östlichen Seite vorgerückt sei. Ein Teil der Beamten der russisch-chinesischen Bank in Port-Arthur ist gestern hier angekommen und sagt aus, daß die Verhältnisse in der Stadt unverändert seien und in der ganzen letzten Woche sieben Meilen von der Stadt entfernt schwer gekämpft worden sei. Die Mannschaft der gestern eingetroffenen Dschunken berichtet, sie habe gestern Morgens Geschützfeuer auf den Höhen von Port-Arthur gehört.

Tschifu, 11. Juli. („Reuter“-Meldung.) Flüchtlinge aus Port-Arthur erzählen, daß die Ostdivision der Japaner mit Unterstützung der Flotte ohne Unterlaß im Kampf begriffen sei, um eine die Stadt und das Hafenbassin beherrschende Stellung zu gewinnen.

Bei seinem Anblick machte ich einen Versuch, zu entfliehen. Marcel hielt mich jedoch zurück, und zweifellos hätte er noch über mich triumphieren, den lästigen Störenfried hinausjagen können, wenn er nicht bei dem Versuch, mich zurückhalten, mich zu weit an sich gedrückt hätte, so daß Hannibal in der Meinung, daß es sich um einen thätlichen Angriff handle, ihm an die Gurgel sprang. Es bedurfte der ganzen Kraft des jungen Mannes und meiner Liebsjungen, um den treuen Hund zu bewegen, von seiner Beute abzulassen. Als Hannibal endlich begriffen hatte, daß mir kein Leid zugefügt werden sollte, war es zu spät, ich war wieder Herrin meiner selbst, und zwar für immer . . .

„Von diesem Tage an“, fuhr Mme. Saignes fort, „war ich gegen derartige Abenteuer geschüst, erstens, weil für mich jede Ueberrumpfung unmöglich war, dann, weil ich mich immer weniger härmte und mehr und mehr den Entschluß faßte, dem Leben tapfer die Stirn zu bieten. Im folgenden Jahre kam mein erstes Kindchen zur Welt: da kam mir erst deutlich zum Bewußtsein, welchen Widerwillen ich vor mir gefast hätte, wenn ich der Versuchung erlegen wäre. Nach und nach ließ das Glück, über dessen Schwanden ich schon so verzweifelt war, sich für immer bei uns nieder, ein ruhiges, robustes Glück, das einzige Glück, meine Liebe, welches für eine Frau Werth hat, wenn diese Frau mehr Mutter als Geliebte ist.“

Ein Bergsteigerrekord.

Wir sind mitten drinn in der Saison der Touristik. Während Kranke und Erholungsbedürftige in Kurorten und Sommerfrischen für ihre Leiden und angegriffenen Nerven Heilung suchen, streifen die Gesunden, die aus der heißen, staubgeschwängerten Atmosphäre der Städte flüchten, in den Bergen und Wäldern herum. Die Waghalsigeren liegen dem Bergsteigersport ob; für sie bedeuten die Mähen bei der Erklommung

Die japanische Flotte schiess ohne Unterbrechung vom Morgen bis zum Abend. Transporte mit Todten und Verwundeten kämen alle Augenblicke an. Privathäuser seien zu Feldlazarethen eingerichtet. Nördlich von der Stadt fanden Scharmügel statt. Der Vorstab des Feindes befindet sich in der Nähe des Marinelagers. Die japanische Flotte habe die Forts in den Nächten des 2., 3. und 4. Juli von Süden her beschossen, ohne indeß viel Schaden anzurichten.

Nach dem Berichte eines Russen hätten die Japaner in der Nacht vom 6. auf den 7. d. den Gipfel des Berges Takuschon besetzt und dort eine Batterie errichtet. Der Kreuzer „Nowik“ und vier Kanonenboote wären am 7. d. ausgefahren und hätten die japanische Batterie beschossen, welche von russischer Infanterie umzingelt und genommen worden wäre. Die Russen behaupten, die Japaner hätten bei den Versuchen, an die auf Vorposten liegenden russischen Schiffe heranzukommen, mindestens zehn Torpedoboote verloren.

Tokio, 10. Juli. („Reuter“-Meldung.) Freitag Nachts näherte sich die Torpedobootflottille des Geschwaders Togo's bei stürmischem Wetter Port-Arthur. Ein Boot griff den Kreuzer „Askold“ an; das Ergebnis des Kampfes ist unbekannt. Auf japanischer Seite wurden zwei Unteroffiziere getödtet und mehrere Offiziere schwer verwundet.

Der mandschurische Kriegsschauplatz.

Paris, 11. Juli. Der „Matin“ schreibt über die letzten Ereignisse in der Mandchurei, welche durch die offiziellen russischen Depeschen keineswegs genügend aufgeklärt erscheinen: Die Ereignisse überstürzen sich auf dem mandschurischen Kriegsschauplatz. Während General Kuroki die Führung der gigantischen Bewegung übernommen hat, welche den Japanern ermöglichen soll, dem General Kuropatkin in den Rücken zu fallen oder wenigstens die Linie der transsibirischen Eisenbahn oberhalb Mukdens abzuschneiden, hat General Oku sich Kaiping bemächtigt, dieses wichtigsten strategischen Punktes der Halbinsel, welchen die Russen so stark besetzt hatten.

In folgender Depesche seines Spezialkorrespondenten, Petersburg, 9. Juli, legt der „Matin“ diese wichtigen Thatsachen des Näheren dar:

Seit drei Tagen berichtet der Generalstab in seinen Communiqués lediglich über bedeutungslose Bewegungen und Vorpostengefechte, welche keine Wichtigkeit haben. Trotz dieses organisierten Stillstehens wissen wir, daß die Armeen des Generals Oku, nachdem dieselbe abgewartet hätte, bis Kuroki seinen Uebergangsmarsch gegen Mukden beendet, sich auf die von der Nachhut Kuropatkin's besetzten Positionen am Kaiping gestürzt hat. Wir wissen bisher nur aus privaten Depeschen, daß die Russen nach einem blutigen Gefechte gezwungen wurden, Kaiping aufzugeben. Es entspricht der allgemeinen Geheimthueri in diesem

von hohen Gipfeln über Eisfelder und steile Felsen Zerstreung und Genus. Unerreicht mag wohl der Rekord eines englischen Ehepaars sein, welches in Begleitung von zwei italienischen Führern grandiose Touren im Nordwesten des Himalayagebirges gemacht hat. Ueber diese Expedition liegt uns die folgende anschauliche Beschreibung vor:

Die Bergsteigerin Mrs. Bullock Workman hat auf ihren Touren im Nordwesten des Himalayagebirges zwei neue Gletscher aufgefunden, die sich nördlich vom Bralduthal hinziehen, und von dem Chogo-Loongma-Gletscher nach Westen hin einige bis dahin noch unbekanntes Spigen erstiegen und dabei eine Rekordleistung vollbracht, die sie selbst in einem Aufzuge des „Wide World Magazine“ schildert. Sie und ihr Mann waren von drei italienischen Führern begleitet. Das Lager, von dem aus sie ihre Besteigungen unternahmen, lag an dem Gletscher in einer Höhe von 14 Meilen aufwärts auf dem Abhang eines Felsengebirges, das den gewaltigen Felsen- und Schneeriesen vorgelagert war, die an der Vereinigung der Chogo-Loongma mit dem Haramosh-Gletscher sich emporthürmen. Ein tolles Unwetter, Schnee- und Regenschauer mit Nebel und kalten Stürmen, suchte die Gesellschaft in diesem Lager heim, und sie mußte zwei Wochen warten, bis eine Aenderung eintrat, um dann den Marsch nach dem unerforschten Gletscher im Westen anzutreten. Ein später Winter lag noch auf den unendlichen Schneemassen, und die rasenden Julistürme brausten über die weichen, schon leicht aufgethauten Flächen.

Die Reisenden hatten Schneeschuhe an, durch die ihnen das Gehen auf dem nassen, nachgebenden Schnee erleichtert wurde, doch die Kulis, die die Zelte und den Proviant trugen, sanken tief in die kalte, hemmende Masse ein. Man wandte sich nach dem Lager zurück, und erst nach einigen weiteren, gleichsam astendenden Ausflügen und Proben begann am 9. August der eigentliche große Marsch mit den Führern und einer Begleitung von

Kriege, mit Details über so bedeutungsvolle Ereignisse zurückzuhalten. Das einzige offizielle Communiqué ist heute Abends erschienen und enthält ein Telegramm des Generals Scharoff, welches den Marsch der Japaner gegen Kaiping und einige Details meldet, welche der Schlacht vorausgehen, aber alle Einzelheiten über die Schlacht selbst verschweigt. Man hat indeß nicht verhehlen können, daß die Verluste beiderseits bedeutende und daß zehn Kanonen in die Hände der Japaner gefallen sind.

Details über die Besetzung von Kaishou.

London, 11. Juli. Zur Besetzung von Kaiping (Kaishou) erfährt der „Daily Express“: Am Freitag rückte eine Division der Armee Dkuf's längs der Küste, westlich von der Bahn, auf Kaiping vor, wo die Russen anfangs hartnäckigen Widerstand leisteten, sich aber später langsam zurückzogen, um schließlich Kaiping zu räumen, welches dann von den Japanern besetzt wurde. Die Japaner waren in weitaus überlegener Zahl, so daß die Russen nicht Stand zu halten vermochten. Aller Wahrscheinlichkeit nach verloren die Japaner mehr als die Russen, die kaum zweihundert Todte und Verwundete haben sollen.

Petersburg, 11. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Nachricht von der Einnahme Kaipings durch die Japaner hat die ohnehin herrschende Nervosität bedeutend erhöht. Dieser neuerliche Mißerfolg wird umso schmerzlicher aufgefaßt, als Kuropatkin selbst die Operationen der Russen leitete. Dies ist als die erste direkte Schlappe des russischen Oberbefehlshabers zu betrachten.

Petersburg, 11. Juli. (Offiziell.) Generalleutnant Scharoff telegraphirt an den Generalstab von gestern:

Unsere Truppen zogen sich am 9. d. in voller Ordnung gegen Kaishou zurück, nachdem sie den Feind, welcher mit einer Stärke von etwa vier Divisionen gegen uns marschirt war, mit der klaren Absicht, unsere linke Flanke zu umgehen, aufgehalten hatten. Unsere Verluste konnten noch nicht genau festgestellt werden, aber sie übersteigen nicht die Zahl von 200 Todten und Verwundeten. Unter den Todten befindet sich Hauptmann Graf Njrod, unter den Verwundeten fünf Offiziere, deren Namen noch unbekannt sind. Gegen Abends des 9. d. verblieb der Feind auf den Höhen nördlich von Kaishou, ohne ins Thal hinabgestiegen zu werden. Die Nacht zum 10. d. verlief ruhig. Gegen Morgens wurde festgestellt, daß sich die feindlichen Vorposten von der Eisenbahnlinie auf den Anhöhen bis Jordoosanschine, 12 Kilometer von Kaishou, in nordöstlicher Richtung befanden, und daß sich beträchtliche feindliche Streitkräfte in der Umgebung von Maolinhou, 8 Kilometer nordöstlich von Kaishou, konzentriren. Die feindlichen Patrouillen zogen längs der Bahnlinie auf der Straße nach Datschitschao. Bis Mittags des 10. d. ging der Feind offensiv nicht vor. Eine russische Patrouille, welche mit Gewehrfeuer empfangen wurde, entdeckte am 9. d. Früh in der Richtung von Datschitschao-Sujan, im Thale südöstlich vom Desele, auf der Straße Siandhotan nach Siandian die Bewegung einer aus mehreren Kompagnien zusammengesetzten feindlichen Streitmacht. Ebenso entdeckte man die Bewegung einer japanischen Abtheilung in der Stärke von sechs Kompagnien und zwei Kanonen südlich vom schwarzen Berge, in der Umgebung von Siandian. Eine feindliche Streit-

18 Kulis, die die gesammte Ausrüstung trugen. Diese Kulis sind ein stetes Hinderniß für den Besieger des Himalaya, da ihre Furchsamkeit und Beschränktheit häufig das Vordringen unmöglich macht. Man sagte ihnen daher nichts von den weitgehenden Absichten, sondern belud sie nur mit Proviant und Holz für drei Tage. Die Gesellschaft überschritt den Chogo-Loongma-Gletscher, marschirte dann an den Abhängen eines Berges entlang über den Wasin-Gletscher, bis man das erste Lager im Schnee und Eis in einer Höhe von 16,350 Fuß aufschlug, im Anblick einer ungeheuren von Schnee bedeckten Bergspitze.

Früh am anderen Morgen begann der Aufstieg in Rickacklinien, die die Führer bezeichneten, den Abhang hinan. Um 8 Uhr war man auf einem Vorsprung angelangt, der, von Schnee und Eis bedeckt, einen Platz für ein Frühstück darbot, wo man auf die Kulis wartete, die eine halbe Stunde später murrend ankamen, denn sie waren knietief in den Schnee gesunken. So mußte der zweite Führer losgeschickt und zurückgelassen werden, um sie zu ermutigen und ihnen zu helfen. Als sie aber über den Vorsprung hinaus waren, mußten sie vorwärts; auf der steilen Lehne im Schnee konnten sie sich nicht niederwerfen und so keuchten sie denn nach, während heller Sonnenschein auf der weißen Fläche glänzte, von dem Führer stetig angefeuert, der alle zwei Minuten sein „Vorwärts, vorwärts!“ rief. Dann schlug man 18,800 Fuß hoch das Lager auf, das weite, glänzende Schneemeer des Gletschers auf der einen Seite und einen aufragenden Wald wolkenumhüllter Gipfel auf der anderen. Nebel fluthete heran und Schneehauer rüttelten an den kleinen Zelten, wie wenn ein Unwetter drohe, doch da das Barometer ziemlich hoch stand, blieb man guten Muthes.

Der dritte Morgen stieg mit kalter Klarheit auf; im blaugrauen Dämmerneilich grühten ernst und majestätisch die ewigen Höhen. Die Reisenden brannten auf den Weitermarsch, aber die Kulis

macht, bestehend aus einer Infanterie-Brigade und zwei Batterien, marschirten konzentrisch vom Uidalinepaß und Agerdahou her auf Standian. Das Gewehrfeuer, welches am Nachmittag begonnen hatte, dauerte bis Sonnenuntergang, worauf unsere Truppen sich südlich vom Paß zurückzogen. Bei diesem Treffen wurden auf unserer Seite zwei Offiziere und 15 Soldaten verwundet, ferner vier getödtet. Auf der Seite Haischön-Sujan hat sich die Lage nicht geändert. Einer vom Lieutenant Nikoltschew und Cornet Baktschajeff kommandirten Kosaken-Sotnie gelang es, während einer Reconnoissance bei Saithegan, in der Richtung von Siaojan-Saimaffi eine feindliche Eskadron in den Hinterhalt zu locken, wobei auf unserer Seite drei Pferde fielen und der Feind 20 Tödtete und Vermundete hatte.

Tokio, 11. Juli. General Kuraki berichtet: Am 6. d. vertrieb unsere Abtheilung 300 Mann russischer Kavallerie aus Sienttschang, 30 Meilen nordöstlich von Saimaffi, und besetzte den Paß. Wir hatten keine Verluste. Am 5. d. schlugen wir 1300 Reiter des Chichinsky-Regiments, die nordöstlich von Senchuiling zum Angriff gegen uns erschienen waren, zurück. Unsere Verluste werden auf vier Tödtete und drei Vermundete geschätzt.

Tokio, 11. Juli. („Reuter.“) Ueber die Kämpfe bei Raiping wird noch gemeldet: Erst nach erbitterten Kämpfen und Verzweifeln der Stürmen, denen die Russen hartnäckigen Widerstand entgegensetzten, gelang es General Oku, Samstag Mittags Raiping zu nehmen und die Russen zum Rückzug auf Haischön zu zwingen. Die Russen hatten die Anhöhen halbkreisförmig stark besetzt.

Berlin, 11. Juli. Nach einem an das „Berliner Tageblatt“ aus Tokio gelangten Telegramm über die Einnahme von Raiping durch die Japaner soll die Stärke der dort im Kampfe gestandenen Russen 20,000 Mann betragen haben.

Marshall Oyama.

London, 11. Juli. Feldmarschall Oyama dürfte zur Zeit bereits auf dem Kriegsschauplatz eingetroffen sein. Die japanische Telegraphencensur läßt jedoch nicht einmal die Nachricht durch, wo er mit seinem Stabe landete. Somit ist es hier unbekannt, ob er sich zur Armee Kuroki's im nordöstlichen Theile der Mandchurie begeben hat, um die Operationen gegen Siaojan und Datschischao zu leiten, oder ob er vorerst die japanischen Stellungen am Port-Arthur inspiziren will, ehe er den Befehl zum intensiveren Vorrücken oder zur Erstürmung der russischen Festung gibt.

Berlin, 11. Juni. Aus Petersburg wird gemeldet: Fünf Unterseeboote sind in zerlegtem Zustande in Wladimirof eingetroffen. Ihre Zusammenstellung unter der Leitung von Ingenieuren ist bereits erfolgt.

Petersburg, 11. Juli. (Privat-Telegramm.) In maßgebenden Kreisen wird die Frage ventilirt, ob nicht der Jahrmarkt von Nischne-Nowgorod heuer unterbleiben soll, was aber von ungeheurer Bedeutung besonders für den Pelzhandel wäre. Die Regierung zögert noch, die aufgetauchte Idee auszuführen.

lagen schnarchend in den Zelten und ließen sich mit Mühe zum Aufstehen bewegen. Während des Tages wurde die Widerwilligkeit und die Schläftheit der Kulis noch größer, so daß sie schließlich trotz hoher Geldversprechungen nicht mehr vorwärts zu bringen waren. Einige waren erkrankt und lagen wie todt; die Anderen weigerten sich trotzig. So mußte man denn allein weiterzukommen suchen; vorläufig brachte man die Nacht in einer Höhe von 19,000 Fuß zu. Mrs. Worfmann klagt, daß man wegen der dünnen Luft keine zehn Minuten hätte schlafen können, ohne wegen Athemnoth aufzuwachen und mühsam nach Luft zu ringen. Früh um drei Uhr brachen die fähnen Kletterer von neuem auf bei hellem Mondlicht und bei einer Temperatur von 15 Grad Fahrenheit und klangen aneinandergefeilt im Ruckack die starke Steigung hinauf, die fast senkrecht sich aufrecht. Die mondumleuchteten Eismassen warfen flimmernde und blendende Lichter her und woben eine geisterhaft bleiche Atmosphäre über die Wanderer, deren verschlungener Weg sich hie und da auf einem engen Grat an Abgründe drängte, die sich viele tausend Fuß tief wie ein Schlund des Todes aufthaten. Es war bitter kalt in dem matten Licht und besonders für man an den Füßen, während die Hände durch dicke Handschuhe geschützt waren.

In einer Höhe von 21,000 Fuß waren die Füße völlig abgestorben, und man mußte sich gegenseitig mit den Eisarten an die Füße schlagen, bis man ein Zwicken und Stechen empfand. Immer höhere Spitzen erhoben sich schemengleich in der blaffen Beleuchtung, eine Welt schattenhafter Giganten, die noch nicht zum Leben erweckt in ewiger Ruhe schliefen. Da schoß in diese ungewisse Dämmerung eine plötzliche Vitgarbe; gelbgetönte Schleier flogen über den Himmel, und hinter den Bergen flimmerten rosige Wölkchen. Da verloren die Gipfel ihre fahle und unheimlich todtte Gestalt; in warme Farben und helles Leben getaucht flammten die blaffen und starren Schneefelder auf; mit Gold die Felsen umstrahlend zog die Sonne empor im

Newyork, 11. Juli. (Privat-Telegramm.) Eine Anzahl amerikanischer Kriegskorrespondenten ist bereits heimgekehrt, da die bisher gefandten spärlichen Nachrichten in keinem Verhältnis mit den großen Kosten stehen, welche der Aufenthalt auf dem Kriegsschauplatz verursacht.

Budapest, 11. Juli.

* Das Abgeordnetenhaus hält morgen Vormittags 10 Uhr eine Sitzung, in welcher die Debatte über die Erhöhung der Civilliste fortgesetzt wird. Von den vorgemerkten Rednern dürften morgen Ladislaus Szalay, Johann Hof und Michael Babón an die Reihe kommen. Im Laufe dieser Woche soll auch Baron Bánffy in die Debatte eingreifen.

* Im Justizministerium bildet derzeit der im Auftrage des Handelsministers Hieronymi vom Abgeordneten Paul Mandel ausgearbeitete Entwurf eines Kartellgesetzes den Gegenstand eingehenden Studiums. Falls der Justizminister dem Entwurfe zustimmt, wird derselbe — wie „Rel. Cr.“ erfährt — einer Enquete vorgelegt werden. Der Entwurf basiert auf dem Prinzip der Oeffentlichkeit. Jeder Kartellvertrag ist zu deponiren und kann von Seite der Interessenten eingesehen werden.

Zur parlamentarischen Situation.

Innerhalb einer kurzen Frist geschah es heute im Abgeordnetenhaus schon zum zweiten Male, daß der Präsident veranlaßt wurde, den Katalog verlesen zu lassen. Weidemat geschah dies über Initiative des Abgeordneten Ludwig Day, der schon damals, als der Ministerpräsident die Verlängerung der Sitzungsdauer in Aussicht stellte, damit drohte, er werde immer die Konstatirung der Beschlußfähigkeit fordern, damit auch die Regierungspartei der Pflicht, die Sitzungen des Hauses pünktlich zu besuchen, nachkommen müsse. Zweimal hat nun Day seine Drohung schon verwirklicht, aber damit seiner Partei keinesfalls einen Dienst geleistet, denn in beiden Fällen stellte es sich heraus, daß die Mitglieder der Opposition in verhältnißmäßig weit größerer Anzahl fehlten, als die Majorität. Die Folgen der Verlesung des Katalogs sind allerdings vorderhand nur ganz problematische. Da es der Discretion des Präsidenten des Hauses anheimgestellt ist, einen Antrag über die Maßregelung der ungerechtfertigt abwesenden Abgeordneten zu stellen — die bisherigen Präsidenten haben immer einen Modus gefunden, daß die faumseligen Abgeordneten für ihre Absenz nicht allzu empfindlich bestraft werden —, hatte das Verlesen des Katalogs bisher gar keine Wirkung gehabt. Jetzt aber, wo es innerhalb weniger Tage schon zum zweiten Mal geschah, daß die Beschlußfähigkeit des Hauses in Verbindung mit Kataloglesen konstatiert werden mußte, wird dem Präsidium des Hauses vielleicht doch nichts Anderes übrig bleiben, als von dem vorgeschriebenen Recht des „Entzugs der entfallenden Diäten“ Gebrauch

Triumph. Es blieb trotzdem ziemlich kalt, 16 Grad Fahrenheit, und die Müdigkeit, die schwächende Wirkung der dünnen Luft ließ die Wanderer langsam und schweigend weiterziehen, bis man den Gipfel von 21,000 Fuß erreichte, der 509 Fuß höher ist als der Mount Roser Gunge, der höchste Berg, den Frau Worfmann bis dahin erklimmen. Man wandte sich nach dieser That einer andern Spitze im Norden zu; da man sich noch ganz frisch fühlte, überschritt man nach einem Aufstieg von einigen hundert Fuß einen engen Sattel, und begann dann den Aufstieg. Der zweite Gipfel erhob sich nicht unter einem so steilen Winkel, und so kam Frau Worfmann in drei Stunden hinauf. Es bot sich hier kein anderer Anblick als auf dem ersten Gipfel, nur erschienen die Niesen der Mustagh-Spitzen noch gewaltiger, und die eben erstiegene Spitze lag tiefer, daß man nur auf sie herabsehen konnte. Es war nur noch wenig Sauerstoff in der Luft und die Ermattung wuchs, doch maß die Gesellschaft erst noch sorgsam die Höhe des Gipfels, die sich als 22,368 Fuß hoch erwies, und ließ sich dann zum Frühstück nieder. Fleisch konnte man freilich nicht einnehmen, man mußte sich mit Chokolade und Kolabiscuits begnügen.

Frau Worfmann war mit diesen beiden Rekords zufrieden, aber Dr. Worfmann und zwei Führer stiegen noch auf ein großes Plateau herunter, überschritten dasselbe und bestiegen einen dritten Gipfel, auf dessen Höhe sie 23,394 Fuß erreichten, eine Höhe, die die Gipfel des Aconcagua um 311 Fuß übersteigt, die bis dahin den Rekord der höchsten Besteigung bedeutet hatten. Der Abstieg war durch die schlechtesten Schneeverhältnisse noch mühsamer und beschwerlicher; man sank knietief bei jedem Schritt ein und erreichte erst nach fünfzehnstündiger Abwesenheit das Lager des dritten Tages wieder. Von da ab ging es eilig weiter abwärts, und es war die höchste Zeit, daß man hinabkam, denn ein Sturm brach aus und bald lagen die Berge wieder in tiefem Nebelgrau und in einem treibenden Schneegestöber.

machen zu müssen. Von materiellem Standpunkt aus betrachtet läßt sich diese Bestrafung ja schließlich noch ertragen, aber vom moralischen Gesichtspunkt aus ist es für zahlreiche Abgeordnete sehr unangenehm, daß ihr Name in die Liste der „Abwesenden“ gelangt.

Um unangenehmsten berührt dies jene Abgeordneten, die ganz unschuldig dazu kommen, als „Abwesende“ zu figuriren, denn Viele von ihnen sind gerade durch die Erfüllung ihrer landesväterlichen Pflicht verhindert, gleich zu Beginn der Sitzung im Verathungssaale anwesend zu sein. Minister, Staatssekretäre, Advokaten etc. haben auch noch etwas Anderes zu thun, als die wenig interessanten Ideen Lengyel's, Kátay's oder Gabányi's mitanzuhören. Aber auch die oppositionellen Abgeordneten sind von dem eigenmächtigen Vorgehen Day's nicht sehr erbaut. Einige von ihnen gaben ihrem Unwillen auch schon heute sehr lauten Ausdruck, als sie im Couloir des Abgeordnetenhauses Ludwig Day sehr heftige Vorwürfe über sein Vorgehen machten. Namentlich war es Julius Justh, der das Auftreten Day's sehr entschieden verurtheilte und ihm das Recht absprach, sich Befugnisse anzumachen, die ihm absolut nicht zustehen. „Ganz abgesehen davon“, argumentirte Justh, „daß Day der Partei großen Schaden bei den Wählern zufügt, weil diese in den Glauben versetzt werden, daß die oppositionellen Abgeordneten nicht ihre Pflicht erfüllen, und daß nur die Herren das Vaterland retten, die durch ihre Zwischenrufe sich immerwährend bemerkbar machen — ist das Auftreten Day's auch schon deshalb zurückzuweisen, weil ihn dazu Niemand autorisirt habe.“ Day replizirte sehr gereizt, daß Justh immerwährend den Beschwichtigungshofrath spiele, wogegen Justh in entschiedenster Weise protestirte und die Aggressivität Day's namens der Unabhängigkeitspartei zurückwies. Dieser Disput erregte ziemlich großes Aufsehen und bot abermals einen Beweis dafür, daß in der Unabhängigkeitspartei sehr große Meinungsverschiedenheiten obwalten. Man suchte allerdings Gelegenheit, um den Konflikt Justh-Day sofort auszutragen, aber die meisten Mitglieder der Kosuth-Partei und auch der übrigen oppositionellen Parteien billigten das Auftreten Justh's, da die Verlesung des Katalogs gar keinen praktischen Werth habe. In liberalen Kreisen wurde der Sport Day's ebenfalls besprochen, und da tauchte der bereits unter Szell lancirte Plan auf, den Beginn der Verathungen des Abgeordnetenhauses vom Vormittag auf den Nachmittag zu verlegen, ein Modus, welcher der Regierung überaus wünschenswerth erscheint, weil so die Minister wenigstens den Vormittag für die Erledigung der Regierungsgeschäfte verwenden könnten. Und da zur Verlegung der Sitzungsdauer nichts Anderes als ein Hausordnungsantrag nothwendig ist, würden der Durchführung eines solchen Plans keine größeren Schwierigkeiten im Weg stehen. Man hofft aber, daß Herr Day seinen neuesten Sport schon im Interesse seiner Parteikollegen fallen lassen werde.

Im Uebrigen weist die Civillistedebatte schon am zweiten Tage ihrer Dauer eine wesentliche Abschwächung auf, und wenn die Opposition auch fernerhin keine gewandteren Redner in den Kampf schicken wird, als es die heutigen waren, wird das Interesse sehr bald vollständig schwinden.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 11. Juli.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, Der Jahresbericht der Staatspolizei, Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Gerichtshalle, Wiener Effektenbörse, Marktberichte, Auszug aus dem „Közlöny“, die Feuilleton-Zeitung („Der Goldsee“, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Adrienne“), sowie den „Theater- und Vergnügungs-Anzeiger“, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: Der Kapitalist, telegraphische Kurserichte, Budapester Waaren- und Effektenbörse, den Wasserstand und die Kurstabelle.

* Wetterbericht. Heute hatten wir hier bei mäßigem Nordost heiteres, warmes und trockenes Wetter. Die Morgentemperatur betrug 20 Gr. C., Mittags zählten wir 25 Gr. C. In Europa ist das Wetter warm und im Westen trocken, während in der östlichen Hälfte häufig Niederschläge vorkamen. In Ungarn gab es im Osten und Süden hie und da Gewitter mit mehr-minder ergebigen Niederschlägen. Sonst herrscht vorwiegend heiteres Wetter, hie und da traten lebhaft Winde auf und die Temperatur ist merklich gesunken. Das getrigge Maximum varirte zwischen 35 Gr. C. und 24 Gr. C., das Minimum zwischen 7 Gr. C. und 22 Gr. C., Fiume hatte ein Maximum von 35 Gr. C. und ein Minimum von 22 Gr. C., Crkvenica von 31 Gr. C., respektive 20 Gr. C., das größte Maximum mit 35 Gr. C. hatten Fiume und Drosbáza, das tiefste Minimum mit 7 Gr. C. Rajecskürdö. Es hatten Herény 22 Gr. C., beziehungsweise 16 Gr. C., Rejtshely 39 Gr. C., beziehungsweise 18 Gr. C., Temesvár 33 Gr. C., beziehungsweise

weise 18 Gr. C., Rajecsfürds 24 Gr. C., beziehungsweise 7 Gr. C. Wien hatte ein Maximum von 28 Gr. C. und ein Minimum von 16 Gr. C., Prag von 22 Gr. C. und 14 Gr. C., Bregenz 25 Gr. C. und 14 Gr. C., Klagenfurt von 29 Gr. C. und 15 Gr. C., Paris von 31 Gr. C. und 16 Gr. C., Nizza von 32 Gr. C. und 21 Gr. C., Biarritz 33 Gr. C. und 18 Gr. C., Die Morgentemperatur betrug heute in Berlin 15.3 Gr. C., in Borkum 15.3 Gr. C., in Swinemünde 15.4 Gr. C., in Petersburg 11 Gr. C., in Moskau 12.1 Gr. C., in Serajewo 17 Gr. C., in Belgrad 20 Gr. C., in Budaress 20.3 Gr. C., in Sophia 19.5 Gr. C., in Konstantinopel 24 Gr. C., in Korfu 25 Gr. C., in Athen 20 Gr. C., in Rom 21 Gr. C. und in Neapel 23 Gr. C. Es sind bei weiterem Sinken der Temperatur — besonders des Nachts — hier und da gewitterartige Regen zu erwarten.

* **Fürst Ferdinand von Bulgarien** ist heute mit seiner Suite mit dem Belgrader Gilzug in Budapest eingetroffen und hat sich noch mit dem Nachmittagszug in Begleitung der Erzherzogin Louise und Christine nach Wien begeben. — Man telegraphiert aus Wien: Der Fürst von Bulgarien ist Abends hier eingetroffen und setzte sofort die Reise nach Maribor fort.

* **Kardinal Fürstprimas Kaudius Vaharty**, der sich den Sommer über in Valatonsfired aufhält, befindet sich sehr wohl. Er hat sich fast gänzlich von der Grippe erholt. In der Gesellschaft des Fürstprimas befindet sich unangeführt sein Sekretär Dr. Georg Andor und auch Bischof Kohl kommt wiederholt zum Besuche des Kirchenfürsten. Der Fürstprimas wird seinen Aufenthalt in Valatonsfired im Monat August für einige Tage unterbrechen, um an den nationalen Festlichkeiten in der Hauptstadt teilzunehmen.

* **Personalnachrichten.** Honvedminister Alexander Nyriv ist aus Valatonsfired wieder in die Hauptstadt zurückgekehrt. — Geheimrath Dr. Julius Kaus hat sich zum Sommeraufenthalt nach Valatonsfired begeben. — Der Chef der Sanitätsabteilung der k. u. Staatsbahnen Ministerialrath Dr. Ludwig Csaszar tritt einen längeren Urlaub an. — Der Sektionsrath des Präsidialbureaus im Handelsministerium Dr. Wilhelm Veres hat sich auf eine längere Erholungsreise begeben.

* **G.M. Desider Kološváry**, der frühere Honvedminister, hat sich heute mit Fräulein Rosa Borbás, Tochter des Primararztes des Hochspitals Dr. Joseph Borbás, vermählt. Das Brautpaar und die Gäste erschienen um halb 6 Uhr Morgens im Matrikelamte auf dem Calvinplatz. Nach der Civiltrauung fand in der Kirche der Englischen Fräulein die kirchliche Vermählung statt. Die Hochzeitsgesellschaft versammelte sich um halb 8 Uhr im „Grand Hotel Hungaria“ zum Dejeuner; das junge Ehepaar reiste um 8 Uhr Früh mit dem Schnellzuge nach Baden. Generalmajor Kološváry begibt sich mit seiner jungen Gemahlin in wenigen Tagen nach Keszow, wo Kološváry als Garnisonskommandant wirkt.

* **Von der Universität.** Der Unterrichtsminister bestätigte die für das Schuljahr 1904/5 an der Buda-pesther Universität erfolgte Wahl: des öffentlichen ordentlichen Professors Dr. Georg Demkó zum Rektor; des öffentlichen ordentlichen Professors Dr. Johann Kiss zum Dekan der theologischen Fakultät; des öffentlichen ordentlichen Professors Dr. Martin Szentmiklósi zum Dekan der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät; des öffentlichen ordentlichen Professors Dr. Anton Generšich zum Dekan der medizinischen Fakultät; des öffentlichen ordentlichen Professors Dr. Ludwig Löczy zum Dekan der philosophischen Fakultät; ferner die Wahl des öffentlichen ordentlichen Professors Dr. Leo Liebermann zum Schriftführer der medizinischen Fakultät.

* **Ein Gartenfest in Komárom.** Unter dem Protektorat der Erzherzogin Jhabella fand Sonntag Nachmittags in Komárom ein Gartenfest statt. Die hohe Protektorin traf in Begleitung ihres Gemahls, des Erzherzogs Friedrich, und der Erzherzogin Henriette ein und wurde vom Obergespan Sárközy und dem Damentomitee, an dessen Spitze Gräfin Franz Esterházy geb. Fürstin Vertha Lohkowitz stand, begrüßt. Das Fest, bei welchem es Kindercorso, historische Aufzüge, Illumination und eine Theateraufführung gab, nahm einen glänzenden Verlauf und brachte den wohlthätigen Zwecken einen stattlichen Betrag ein.

* **In der kön. ung. staatlichen Frauengewerbeschule** (VIII., Szendrői-gasse 7, und II., Hauptgasse 11) finden die Instruktionen für das nächste Schuljahr vom 1. bis 3. September statt. Zweck und Aufgabe der staatlichen Frauengewerbeschule ist durch systematische, praktische Unterweisung in den Frauenarbeiten und Unterricht der hiesigen, sowie zur Leitung der kleineren Frauenarbeits-Geschäften erforderlichen theoretischen Fachkenntnisse: 1. junge Mädchen und Frauen zu nützlichen Hilfsarbeiterinnen der Geschäfte für Frauenarbeiten heranzubilden, daß von diesen Kräften jene, welche auch später auf eigenen Broderwerb angewiesen sein werden, durch die weitere Entwicklung, beziehungsweise Ergänzung ihrer praktischen Geschicklichkeit auch zu praktischen Arbeiterinnen und zur Leitung weiblicher Arbeitsgeschäfte befähigt werden, 2. Frauen und Mädchen eine gründliche Ausbildung zur Herstellung der verschiedenen Frauenarbeiten in der Familie zu bieten. Die staatliche Frauengewerbeschule hat vier Abteilungen: eine für das Nähen von Weißwäsche, eine für weisse, bunte und Kunststückerie, eine für die Herstellung von Oberkleidern und schließlich eine für die Verfertigung von Modewaaren. In die Schule werden Mädchen auf-

genommen, welche ihr 14. Lebensjahr vollendet und wenigstens die sechs Elementarklassen oder die II. Klasse der Bürgerschule absolviert haben. Einschreibgebühr 4 K., halbjähriges Lehrgeld 80 K. Ein Internat gibt es nicht. Weitere Aufklärungen werden von der Direktion bereitwillig erteilt.

* **Die Renovation der Franz-Josephs-Brücke** geht in raschem Tempo vor sich. Die Arbeiten dürften, falls die Witterung eine günstige bleibt, bis 20. d. beendet sein, so daß die Brücke schon am 21. dem Verkehr übergeben werden kann.

* **Eine Trauerfeier für Theodor Herzl.** Im großen Musikvereinsaal in Wien wurde gestern eine vom zionistischen Aktionskomitee veranstaltete Trauerfeier für Dr. Theodor Herzl abgehalten.

An der Wand in der Mitte des Podiums war das Porträt Dr. Herzls in schwarzer Umrahmung angebracht. In der ersten Loge rechts hatten die Witwe Herzls mit ihrem Sohnen und einige Familienmitglieder Platz genommen. Der Trauerfeier wohnten das zionistische Aktionskomitee, die noch in Wien zurückgebliebenen Abordnungen, zahlreiche Mitglieder des Kultusvorstandes, Vertreter des Rabbinats, der israelitisch-theologischen Lehranstalt und die jüdisch-akademischen Vereine bei. Die Feier begann mit einem Choral, den der Tempelchor unter Leitung des Oberkantors Bela Gutmann vortrug, dann hielt Gemeindevorsteher Dr. Feuchtwang die Trauerrede. Nach einem abermaligen Trauerchor folgte eine Reihe von Ansprachen seitens der verschiedenen Stadtvertreter der Zionisten. Architekt Oskar Marmorek gab dem großen Schmerz Ausdruck, den das Judentum durch Herzls Tod erlitten, dessen kühner Geist sich aufbaute über die Verfolgung und Niederdrückung der Juden. Das Aktionskomitee sei niedergeschmettert durch den einzigen Schmerz, den er ihm bereitet. Es sprachen noch Fabrikant Wolfsohn (London), Schriftsteller Sokoloff (Warschau, in hebräischer Sprache), Direktor Dr. Krenberger, Joseph Cowen (London) in englischer Sprache, Dr. jur. Alfred Klee (Berlin), Ingenieur Michael Ussischkin (Zetatorinoslaw, in russischer Sprache), Dr. Alexander Marmorek (Paris), Prediger Dr. Lewin (Wilna), Rechtsanwalt Dr. Alkala (Belgrad) in spanischer Sprache, Schriftsteller Adolf Sand (Lemberg) in polnischer Sprache. Für die Studentenschaft sprach Philosoph Oskar Frankl (Kremlitz). Er betonte, daß Herzl der jüdischen akademischen Jugend ihren Lebenszweck gab und sie dem jüdischen Volk zurückführte. Den Beschluß machte Nathan Grob (Wien), der Herzl namens der jüdischen Handelsangestellten und jüdischen Arbeiter pries. — Wie aus Warschau gemeldet wird, wollten zahlreiche jüdische Geschäftsleute am Begräbnistage Herzls ihre Geschäftsläden zum Zeichen der Trauer schließen. Die Polizei verbot dies mit dem Bemerkten, daß eines Juden wegen der Geschäftsverkehr nicht ruhen dürfe. Mehrere Geschäftsleute wurden verhaftet.

* **Kaiser Wilhelm und der Bischof von Straßburg.** Kaiser Wilhelm ließ bei seinem letzten Aufenthalt in Straßburg den dortigen Bischof Verdert, der um eine Audienz angefleht hatte, auf den Bahnhof zu sich bescheiden. Bischof Verdert hatte den katholischen Friedhof mit einem Bannfluch belegt, weil man dort einen Protestanten begrub, und er wollte sich vor dem Kaiser rechtfertigen. Kaiser Wilhelm soll — nach einer Meldung der „Marburger Zeitung“ — dem Kirchenfürsten Folgendes gesagt haben: Sie haben um eine Audienz angefleht, Herr Bischof; auch ich wollte Sie sprechen, und deshalb befahl ich Sie hierher. Bevor ich Straßburg verlasse, muß ich Ihnen sagen, daß ich unzufrieden, sehr unzufrieden mit Ihnen bin. Man sagte mir, daß Sie ein vernünftiger, friedliebender Mann seien, und jetzt begeben Sie etwas, was selbst der fanatischste Mensch nicht thun würde. Sie haben den Friedhof mit Ihrem Bannfluch belegt, ein Stück deutschen Bodens, den ich bewachen muß. Merken Sie sich, Herr Bischof, der deutsche Kaiser werde es niemals dulden, daß der Fluch der Unduldsamkeit auch nur einen Fußbreit deutschen Bodens entheiligt! Ihr Beruf ist zu segnen; wenn der Priester flucht, herabruft er seine Stellung der Würde und der Vorrechte. Nehmen Sie es zur Kenntniß und vergessen Sie es nicht, daß ich in solchen Sachen keinen Spaß verstehe. Ich und mein Haus gehören der protestantischen Kirche an, zu welcher sich auch zwei Drittel meiner Unterthanen bekennen. Ich komme oft in katholische Gegenden, und wenn es Gott fügen sollte, daß ich einmal in einer solchen sterbe und man meinen Leib nicht in die Gruft meiner Väter bringen, sondern dort begraben würde — möchten Sie auch jene Schollen, unter welchen mein Körper ruht mit, Ihrem Fluch belegen, weil es vielleicht die Sagenungen Ihrer Kirche vorschreiben? Ihr Fluch öffnete mir die Augen, Herr Bischof. Ich war und bin bereit, mit der katholischen Kirche in Freundschaft zu leben. Soweit es möglich war, trachtete ich die Wünsche meiner katholischen Unterthanen zu erfüllen, oft trotz des Tadels der Protestanten, aber weil ich wünschte, daß beide christliche Glaubensgenossenschaften im Frieden miteinander leben und mit vereinten Kräften für das Wohl des Landes kämpfen und einander achten mögen. Hätten Sie sich davor, Herr Bischof, mich durch Verteilung dieser meiner Bestrebungen davon zu überzeugen, daß die katholische Kirche nicht Frieden wolle, sondern Unterwerfung. Wenn ich mich davon überzeugen müßte,

daß meine auf die Versöhnung der beiden Kirchen gerichtete Bestrebung an der Intoleranz der katholischen Schiffschiff leidete, dann könnte es geschehen, daß in Deutschland ein anderer Wind zu wehen anfinge. Sie wissen ebenso gut wie ich, wie stark neuerdings die protestantische Strömung wurde. Vergessen Sie nicht daran und auch daran nicht, daß auch Ihr Kaiser protestantisch ist.

Der Bischof, welcher den stehenden Blick des Kaisers nicht ertragen konnte, ließ den Kopf hängen und sagte nur dies:

— Ich habe ja, Majestät, den Bann zurückgezogen!

— Das ist Ihr Glück, sagte der Kaiser, sonst hätte ich Sie auch nicht empfangen. Versuchen Sie nicht, sich zu entschuldigen, da es für Ihr Vorgehen ohnehin keine Entschuldigung gibt. Ich bemerke nur noch das Eine: Sie sind deutscher Bischof, und zwar in dem Mutterlande, wo der deutsche Kaiser zugleich Ihr Fürst ist. Dienen Sie Gott nach Ihrem besten Vermögen, aber vergessen Sie ja nicht, daß Sie auch dem Kaiser und dem Lande dienstbar sind und daß die kaiserliche Hand nicht nur gnädig sein kann, sondern auch stark wie Eisen. Ich glaube, wir haben uns verstanden, Herr Bischof. Gott segne Sie. Der Kaiser wendete sich dann weg und ließ den Bischof stehen.

* **Aus dem Honved-Verordnungsblatt.** Se. Majestät hat beschlossen zu verleihen: dem k. u. k. Rittmeister des 8. H.H.R. Theodor Maráffy de Markus et Batizfalva die Würde eines k. u. k. Kammerers; ferner anzuordnen: die Transferrung des beim 11. H.H.R. überzählig geführten k. u. k. Lieutenants Andreas Vay de Ludány in den aktiven Stand der Kavallerie des k. u. k. gemeinsamen Heeres, und des dem aktiven Stande des H.H.R. Nr. 29 angehörenden Lieutenants Bela Rubin in den Stand des kön. ung. kroatisch-slavonischen Gendarmerie-Kommandos.

* **Professor Bossi über Gräfin Stephanie Lönyay.** Aus Berlin telegraphiert man uns: Das „Berliner Tagblatt“ meldet aus Rom: Der radikale Abgeordnete Professor Bossi erklärt in der „Tribuna“ alle Gerüchte über das Familienleben und die geistigen Fähigkeiten der Gräfin Lönyay, die er zu behaupten unlängst die Ehre hatte, für unwarhaft und für Verleumdung. Gräfin Lönyay sei eine Frau von hoher Intelligenz, die unter dem Eindruck der falschen Nachrichten sehr leide. Das Familienleben der Gräfin Lönyay sei das denkbar glücklichste.

* **Christlichsoziale und Sozialdemokraten.** Die Christlichsozialen hatten für gestern Nachmittags in Altosen eine Versammlung einberufen. Die Sozialdemokraten beschlossen, dieser Versammlung beizuwohnen. Als die Christlichsozialen hiervon erfuhren, entfalteten sie in den katholischen Gesellenvereinen eine rege Thätigkeit, um einen Massenbesuch zu erwirken. Da der Restaurateur „zur Krone“, der Skandale befürchtete, im letzten Moment sein Lokal zur Abhaltung der Versammlung nicht bewilligte, sollte die Versammlung in den Lokalitäten des Altosner katholischen Gesellenvereins stattfinden. Stadthauptmann Sajó erklärte, er werde die Versammlung nicht dulden, da sie für die „Krone“ angemeldet wurde. Trotzdem fand die Versammlung statt. Nur wenige Sozialisten hatten Eingang gefunden, da die Polizei sie früher auseinandergesprengt hatte. Bei dieser Gelegenheit wurden vier Personen zur Polizei stellig gemacht, jedoch bald wieder in Freiheit gesetzt.

* **Zur Affaire in der Pécsder Honved-Kadetenschule.** Aus Agram wird uns vom 11. d. telegraphiert: Die oppositionelle Presse beschäftigt sich sehr eingehend mit dem Fall, und „Hrvatska Pravo“ behauptet, die jungen Leute seien bis zu ihrer Abfahrt von Soldaten bewacht worden, damit sie mit den übrigen kroatischen Zöglingen nicht in Verührung kommen. Die Blätter stellen fest, daß die Ausgewiesenen den besten Familien des Landes angehören. Während der Untersuchungshaft wurde die gesammte Korrespondenz der Zöglinge konfisziert und Niemand zu denselben zugelassen. Als vor einigen Tagen ein General die Kadetenschule inspizierte, wurden die internierten Zöglinge provisorisch in Freiheit gesetzt, dann jedoch wieder verhaftet. Auch gegen die übrigen 22 kroatischen Zöglinge der Anstalt soll angeblich vorgegangen werden. — Des Weiteren wird uns aus Agram telegraphiert: Abends langten die kroatischen Kadeten aus Pécs hier an. Eine zahlreiche Menschenmenge empfing jubelnd die Kadeten und trug sie auf den Schultern singend durch die Straßen.

* **Wallfahrt.** Am 17. d. wird von der Kirche der Franziskaner aus eine Wallfahrt nach Maria-Besunö veranstaltet. Die Teilnehmer fahren per Bahn unter Leitung von Geistlichen nach dem berühmten Wallfahrtsort.

* **Aus dem Vereinsleben.** Die Buda-pesther Sektion des ungarischen Touristenvereins hält am 16. d., Samstag, Abends 6 Uhr, in den eigenen Lokalitäten (Goldene Handgasse 6) eine außerordentliche Generalversammlung. — Die Buda-pesther Tapezierer- und Schönmalergesellen ver-

ankommen am 20. d. in der großen Juglber Bierhalle ein Sommerfest.

* **Professor Patthy.** Auf Grund einer telegraphischen Meldung theilten die Blätter mit, daß der Budapester Realschulprofessor Karl Patthy aus Zell am See, wo er zum Sommeraufenthalt weilt, eine Bergpartie unternommen habe und seither vermißt werde. Die Kollegen des Professors haben Erkundigungen nach dem Verbleib Patthy's eingezogen und aus authentischer Quelle in Erfahrung gebracht, daß der Professor sich recht wohl befindet und alle übrigen Gerüchte unzutreffend seien.

* **Ein schönes Familienfest.** In Szucsány wurde, wie man berichtet, am 10. d., Vormittags, in der katholischen Kirche ein seltenes Familienfest gefeiert, zu welchem sich aus der Umgebung ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Die Eheleute Dubos feierten nämlich ihre goldene, ihr Sohn Mathias Dubos feierte seine silberne Hochzeit. Vesterer verheiratete an demselben Tage seine Tochter an Georg Toeset, und sein Sohn, ein junger Priester, hielt in der Kirche seine erste Messe. Die Familie erhielt aus Nah und Fern viele Glückwünsche.

* **Die Affaire eines Priesters.** Der Rektor des Temesvárer bischöflichen Priesterseminars Stephan Sulnok ist nach kaum einjähriger Thätigkeit vom Diözesanbischof Alexander Dessewffy plötzlich seines Amtes enthoben und zum Pfarradministrator nach Mofrin disponirt worden. Sulnok weigert sich — wie man meldet — den Enthebungsbescheid zu übernehmen und erklärt, daß er die Mofriner Pfarre nicht begehren wolle. Er hat die Absicht, nach Rom zu fahren, um dort seine Beschwerde über seine Maßregelung zu unterbreiten.

* **Zum Familiendrama in Ofen.** Der des Brudermordes verdächtige Rudolf Hilberth wurde gestern Nachmittag der königlichen Staatsanwaltschaft übergeben. Heute ist Hilberth vom Untersuchungsrichter Dr. Hajós einvernommen worden. Er leugnete, daß er seinen Bruder erschossen habe. Der Untersuchungsrichter ordnete gegen Rudolf Hilberth die vorläufige Untersuchungshaft an. Rudolf Hilberth ließ im Wege seines Advokaten Dr. Wilhelm Fried gegen die Verhaftung die Appellation einreichen. Gleichzeitig meldete er mehrere Zeugen an, welche beweisen sollen, daß Gustav Hilberth sich schon längere Zeit mit Selbstmordgedanken trug. Die Leiche Gustav Hilberth's wird morgen Früh obduzirt werden. Mit der Ausführung der Obduktion, deren Ergebnis für den weiteren Gang der Untersuchung von besonderer Wichtigkeit ist, sind die ärztlichen Experten Dr. Alexander Njitha und Dr. Gustav Heinrich betraut; als Kontrolarzt fungirt Dozent Dr. Arthur Schwarz.

* **Oesterreichische Auswanderer.** Der Dampfer „Gerty“ der vereinigten österreichischen Schiffsahrts-Aktiengesellschaft ist am Samstag als erster österreichischer Passagierdampfer aus Newyork nach Neapel und Triest mit 720 Rückwanderern und anderen Kajütenpassagieren abgegangen.

* **Aktion gegen einen panslawistischen Agitator.** Aus Jölyom wird telegraphirt: Der Magistrat der Stadt Jölyom hat in der städtischen Generalversammlung den Antrag gestellt, dem bekannten panslawistischen Agitator Advokaten Dr. Wladimir Fajnor, der sich vor zwei Jahren in Jölyom ansässig gemacht hat, das Jus tändigkeitsrecht zu verweigern. Die Stadtrepräsentanz beschloß einstimmig, ihr Recht im Sinne des Gemeindegesetzes geltend zu machen und sich dagegen zu verwahren, daß Dr. Fajnor in den Gemeindeverband aufgenommen werde. Dr. Fajnor entwickelt eine lebhafte nationalistische Agitation. Jüngst rief er ein Blatt ins Leben und bemüht sich gegenwärtig um die Errichtung einer slowakischen Druckerei. Seine panslawistische Propaganda droht die Harmonie der patriotischen Bevölkerung zu untergraben.

* **Ueber die Sicherheitszustände der Hauptstadt im Monat Juni.** J. erstattete Oberstadthauptmann Bela Rudnány in der heute stattgehabten Sitzung des hauptstädtischen Verwaltungsausschusses seinen Bericht, welchem Folgendes zu entnehmen ist: Die Polizei hat in 2100 Straßfällen die Verurtheilungen abgeschlossen; 129 der Delikte waren gegen die Sicherheit des Lebens, 1731 gegen die des Eigentums gerichtet; die übrigen Fälle waren ohne Bedeutung. Von den Eigentumsdelikten waren 102 Betrugsfälle, 20 Defraudationen, 1139 Diebstähle. Der Werth des gestohlenen Eigentums betrug in 420 Fällen unter 40 K., in 237 Fällen unter 20 K. Die Polizei verhaftete den Thäter in 197 Fällen. 183 Verhaftete wurden den Gerichten übergeben, 9 im Laufe der Recherche auf freien Fuß gestellt, 2 ins Spital gebracht, 3 Fälle blieben in der Schwebe. In der Gefangenenhaus- und Schulungsabtheilung wurden 1799 Individuen administrativ behandelt, hiervon 555 Frauenzimmer, nach verbüßter Strafe wurden 899 auf freien Fuß gestellt, 1 in der Landes-Besserungsanstalt untergebracht, 6 den Bezirksvorsteherungen übermitteln, 166 zu sonstigen Behörden geleitet, 232 mittelst Zwangspasses abgeschafft, 362 abgeschoben; die Zahl der Transithüblinge betrug 103. Der Fremdenverkehr im Monat Juni betrug 14,551 Personen, darunter 12,122 Hotelgäste. Wegen Bettelns wurden 271 Individuen stellig gemacht.

* **Vom Blitz erschlagen.** Aus Karánsebes wird gemeldet: In der Gemarkung der Ortschaft Jász wurden während eines heftigen Gewitters der Land-

wirth Jon Danek und dessen Schwiegertochter, die sich unter einen Weidenbaum geflüchtet hatten, vom Blitze getroffen und blieben auf der Stelle todt.

* **Ein großes Bauunglück.** Aus Wien wird telegraphirt: Mittags stürzte das Gerüst eines vierstöckigen Neubaus, welcher bereits im Rohziegelbau fertig war, ein. Der Einsturz wurde durch den Abbruch des fünften Meter langen Hiebelfestmes verursacht. Dasselbe durchschlug die Gerüste aller vier Stockwerke bis zum Straßenniveau und riss alle auf den Gerüsten Arbeitenden in die Tiefe. Wie festgestellt wurde, wurden drei Arbeiter getödtet und sechs schwer verletzt.

* **Auszeichnung von Gendarmen.** Aus Gram wird telegraphirt: Drei Gendarmen-Wachtmeister wurden wegen ihres lobenswerthen Verhaltens anlässlich der vorjährigen Aufrüstungen mit der kleinen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

* **Ein Heilerfolg durch X-Strahlen.** Aus Turin wird gemeldet: Der Leiter der hiesigen Universitätsklinik Professor Pozzo theilte der königlichen medizinischen Akademie mit, er habe bei der Behandlung gewisser schwerer Blutkrankheiten mit X-Strahlen überraschend günstige Resultate erzielt. So sei es ihm nach einer fünfmonatlichen Kur gelungen, einen Fall von Leukämie, der einen tödtlichen Ausgang zu nehmen gedroht hatte, zu heilen.

* **Todesfall.** Gestern starb hier Herr Eduard Jahn im 51. Lebensjahre.

* **Raubtattent eines Soldaten.** Aus Sopron wird berichtet: Die in Wien wohnhafte Frau Marie Badakowits, welche sich dieser Tage zu Fuß von Bruck an der Leitha nach Winden (Komitat Vas) begeben hatte, wurde auf der Straße von dem Soldaten Mirko Budimir überfallen und ihrer goldenen Uhr sammt Kette beraubt. Der Gendarmekommandant von Bruck, Franz Váradi, leitete sofort die Recherchen ein, worauf Budimir verhaftet und dem Militärgerichte eingeliefert wurde.

* **Ein Dorf in Flammen.** Aus Siptószt. Miklós wird uns berichtet, daß in der Nacht vom 10. auf den 11. d. in Kisporuba ein großes Feuer wüthete, welches sechzig Wohnhäuser und Nebengebäude einäscherte. Auch die Kirche und Schule wurden ein Raub der Flammen. Die Bewohner konnten ihr Leben nur mit großer Noth retten.

* **Unfälle.** Dem bei der Dreher'schen Bierbrauerei beschäftigten Kutsher Martin Ravik fiel beim Abladen von Bierfässern eines der Köpfe auf den Kopf. Der Schädel wurde entzweit. Marik blieb auf der Stelle todt. — Der Kutsher Andreas Szekler stürzte auf der Steinbrucherstraße von einem mit Ziegeln beladenen Wagen. Er gerieth unter die Räder und starb während des Transports ins Spital.

* **Eisenbahnunfall in Amerika.** Aus London, 11. d., wird telegraphirt: Ein schweres Bahnunglück ereignete sich unweit Paterson (New-Jersey). Ein mit Ausflüglern besetzter Zug der Erie-Bahn wurde von einem in ihn hineinfahrenden Expresszug größtentheils zertrümmert. Acht Passagiere wurden getödtet, vierzig zum Theil schwer verletzt.

* **Die Stiere des Matadors.** Nur zwei Abende noch, dann schließen sich die Porten der riesigen Stierkampfarena. Diese beiden Abende will Bouly den Budapestern unvergessen machen. Der Mißerfolg würde seinen Hühnerstolz verletzen, er will es nun, daß man ihn noch lange nachher erwähne. Die wildesten, ungesümmten Stiere, die man nicht wagte, ohne Bouly in die Manege zu lassen, wurden für diese beiden letzten Abende reservirt. Die meisterhafte Gewandtheit und Kaltblütigkeit, die vornehme Eleganz, die in dem samstägigen Kampfe Bouly's so wundervoll zur Geltung kam, hat ihm mit einem Schlage jene Lorbern zurückeroberet, die ihm ein bedauerlicher Unfall bisher vorenthalten hat.

* **Der Simplontunnel.** Aus Zürich wird telegraphirt: Am Simplon gehen die Bohrungen rasch dem Ende entgegen, heute sind nur noch 570 Meter zu bohren, und bei dem bisherigen Normalfortschritt von 6 Metern täglich wird der Durchschlag Mitte Oktober erfolgen. Leider hat der Wasserzufluß in den letzten Tagen stark zugenommen; er beträgt 1153 Sekundenliter bei 40 Grad Temperatur. Auf der Nordseite sind die Bohrungen definitiv eingestellt; es werden die inneren Ausmauerungen vollendet.

* **Ueber das Spielhölleuwesen in Monte Carlo.** Schon unzählige Artikel geschrieben worden; gar Manchem aber, der diese Artikel gelesen hat, ist es völlig unbekannt, daß der Spielteufel in anderen Gegenden der Welt viel mehr Opfer fordert als in Monte Carlo und in einigen Seebädern Europas. In Hindien besonders steht das Spielbankwesen in höchster Blüthe. Dabei ist jedoch der Besitzer der Spielhölle nicht etwa einer der eingeborenen Fürsten, sondern die englische Regierung selbst, die daraus einen bedeutenden Nutzen zieht. In Seremban, einer Stadt von etwa 10,000 Einwohnern, steht seit sechs Jahren eine derartige Spielhölle in Blüthe; sie ist den vielen tausend Chinesen, die in der Umgegend in den ausgedehnten Zimmern arbeiten, ein ebenso großes Bedürfnis, wie das Opium, das sie rauchen. Es gibt in der dortigen Gegend chinesische Minenbesitzer und Unternehmer, von denen

einer allein über 10,000 Kulis beschäftigt, so daß, ob schon die Löhne nach unseren Begriffen sehr klein sind, jährlich doch ganz bedeutende Summen an diese Leute ausbezahlt werden. Außer dem zur Nahrung und für das Opium Nothwendige wandert jedoch das ganze Geld in die Spielbank, wo die Gewinnchancen für den Spieler bedeutend kleiner sind als in Monte Carlo. Der Pachtzins, den der chinesische Inhaber der Spielhölle der englischen Regierung zu entrichten hat, ist ein ganz kolossaler: er beträgt nämlich 400,000 mexikanische Dollars per Jahr und muß im Voraus bezahlt werden. Einem Europäer wäre dies doch ganz unmöglich, da auf der ganzen Halbinsel sich nicht Einer befindet, dem es möglich wäre, ein so großes Kapital flüssig zu machen, während viele Chinesen noch weit größere Vermögen ihr eigen nennen. Die Spielbank selbst ist ein ganz unscheinbares Gebäude, das kaum für hundert Personen Raum bietet und sich von anderen Häusern absolut nicht unterscheidet. Gines jedoch unterscheidet diese Spielhölle von ihrer Kollegin Monte Carlo: Keinem der Ausgeplünderten würde es je einfallen, aus Lebensüberdruß und Verzweiflung Selbstmord zu begehen. „Hai ping!“ (d. h. „Meinetwegen“) — mit diesen Worten geht der Chineser den anderen Tag wieder an die Arbeit, um einen Monat später seinen saueren Verdienst wieder zum Spielpächter zu tragen.

* **Polizeinacht.** Gestern wurden auf einem der Frau Johann Nann gehörigen Felde längs des Südbahndammes in Ofen zahlreiche Kreuze geschnittener Weizenfrucht von böswilliger Hand in Brand gesteckt. Der Schaden ist ein ziemlich bedeutender, da auf einem Areal von vier Morgen sämtliche Kreuze den Flammen zum Opfer fielen. Nach den Brandlegern wird von der Gendarmerei einrichtig recherchirt. — Ein großer Brand wüthete gestern ferner auf einem Felde längs der Arkostraße; auch hier ging geschnittene Weizenfrucht im Werthe von mehreren hundert Kronen zugrunde. — Bei der Obst-Großhandlungsfirma Simon Lengyel u. Komp. in der Sternstraße Nr. 5 wurde in der Nacht vom jüngsten Samstag auf Sonntag ein Einbruchdiebstahl verübt. Die unbekanntes Thäter sprengten die Handkassette und entwendeten aus derselben 1200 K.

Familien-Nachricht.

Herr Emil Grünbaum aus Kis-Bittse hat sich mit Fräulein Malwin Grosser aus Rutka verlobt.

Kinder Wade-Frottirmäntel. Spezialitäten auch für große Personen, Mädchen-, Kinder- und Damen-Wadekostüme, überragend billig, jetzt 21 Deákstraße, Herz Mör.

Schöner, reiner, frischer Teint kann durch das weltberühmte Földes' Margit-Creme erreicht werden. Es entfernt Wimpern, Sommerprossen, Runzeln u. Preis 1 K. in den Apotheken.

In den Sommerfrischen der Umgebung von Budapest wird unser Blatt zwischen 6 und 8 Uhr Früh zugestellt.

Zu den Kur- und Badeorten liegt das „Neues Pesther Journal“ in jeder soliden Buchhandlung auf; überdies nehmen wir während der Sommer-Saison von den Touristen, Kur- und Badegästen auch sogenannte „mobile Abonnements“ entgegen; in diesem Falle kann die Adresse und der Bestimmungsort nach Belieben gewechselt werden. Die angegebenen Prämienationspreise haben auch nach dieser Richtung ihre Gültigkeit.

Bei Ueberfiedlung nach den Sommerfrischen bitten wir das Abonnement in unserer Expedition einleiten zu wollen; bei einer Reise ins Ausland sind die Porto- und Läger im Vorhinein zu entrichten.

Deutsche Journalisten in Budapest.

Die reichsdeutschen und österreichischen Journalisten und Schriftsteller, welche in Budapest zu Gaste weilen, widmeten den heutigen Tag der Besichtigung der Hauptstadt, deren öffentliche Bauten sie aufsuchten. Nachmittags unternahmen die Gäste einen Ausflug in die Wasserwerke der Hauptstadt, wo sie vom Bürgermeister Johann Halmos begrüßt wurden. Morgen werden die Teilnehmer am Ausflug unsere Hauptstadt verlassen.

Am 9 Uhr Vormittags unternahmen die ausländischen Journalisten in langer Wagenreihe vom „Hotel Royal“ eine Spazierfahrt durch die Hauptstadt. Vor dem Nationalmuseum wurde Halt gemacht. Direktor Ministerialrath Emerich Szalay empfing hier die Gäste, welche zunächst das im großen Saale des ehemaligen Magnatenhauses angebrachte Gemälde Munkácsy's „Die Landnahme“ besichtigten. Sodann unternahmen sie einen Rundgang durch die Gemäldegalerie und die archäologische Abtheilung, wobei sie wiederholt ihrer Bewunderung über die Schönheit und die Reichhaltigkeit der Sammlungen Ausdruck verliehen. Vom Museum aus ging die Fahrt in die Diner Hofburg, dann zur Mathiaskirche und Fischerbastei. Gegen 12 Uhr langte die Gesellschaft im Parlamentspalais ein, wo der Sekretär der Quästur Aristid Dessewffy die Gäste empfing und durch alle Räumlichkeiten geleitete. Die Journalisten weilten auch einige Minuten auf der Galerie des Sitzungssaales und verließen dann unter dem Ausdruck ihrer Bewunderung den Monumentalbau unseres Reichstags.

Nachmittags 3 Uhr fand sich die Gesellschaft vor dem Centralstadthause zusammen, von wo aus in Separatwaggons der Straßenbahngesellschaft die Fahrt nach dem Kapohtásmegyerer Wasserwerk angetreten wurde. In Kapohtásmegyer wurden die Gäste vom Bürgermeister Johann Halmos, vom Direktor Kallinger und dem Magistratsnotar Dr. Theodor Bödy empfangen. Nachdem sie das Werk in allen Details besichtigt hatten, begab sich die Gesellschaft in die Au am Donauufer, wo die Hauptstadt ein Dejeuner veranstaltete.

Bürgermeister Hofrath Johann Halmos be-

erhielt hier die Gäste im Namen der Hauptstadt, die sich glücklich schätzt, Männer der Feder und Träger der Kultur beherbergen zu können. Er erhob sein Glas auf die deutschen Männer der Feder. Redakteur Dr. Gustav Dieckmann dankte im Namen der Gesellschaft für den herzlichen Empfang und trank auf das Gedeihen der schönen Hauptstadt des schönen Ungarlandes. Schulrath Grabow toastierte mit Freuden, daß die ungarische Hauptstadt in kultureller Hinsicht mit allen Großstädten des Kontinents mithalten könne, wovon sich die Gäste gelegentlich ihres Aufenthalts überzeugen konnten. Er erhob sein Glas auf den ersten Bürger dieser modernen Städte weltlicher Kultur Hofrath Palmo. Magnatenhausmitglied Eugen Rákosi läßt in einem launigen Trinkspruch die Damen hochleben. Schriftsteller Dr. J. Frankl (Berlin) toastiert auf das Wohl Rákosi's, dieser aber auf die Freundschaft der ungarischen und ausländischen Kollegen.

Die Gesellschaft blieb noch lange in animierter Stimmung beisammen und kehrte erst gegen Mitternacht in die Hauptstadt zurück.

Der Strike in Boryslaw.

Boryslaw, 11. Juli. Die Gesamtzahl der Streikenden ist mehr als 6000; sie haben einen Lohnentgang von 80,000 Kronen täglich. Gestern Nachmittags fand eine allgemeine Volksversammlung statt; später rückte das Militär aus und der Sozialistenführer Wityk wurde verhaftet, jedoch angefertigt der furchtbaren Aufregung vom Bezirkshauptmann Bobrzyński unter der Bedingung wieder freigegeben, wenn die Menge sich zerstreue, was auch geschah. Einige Versuche der Grubenbeamten, Kohöl zu pumpen, wurden durch die Arbeiter verhindert. Besonders drohend ist die Situation beim Ausbruchschachte der Firma Freud; trotz des Militärs mußte der Bumpversuch eingestellt werden. Morgen sollen noch ein Bataillon Infanterie, eine Eskadron Kavallerie und Pioniere hier ankommen.

Die Situation ist äußerst drohend; Nacht herrscht in den Straßen totale Finsterniß. Der Bahnhof ist von Militär bewacht, weil die Petroleumfüllanlage bedroht ist. Gendarmerie und Militär säubern die Straßen. Die Dauer des Strikes ist unmöglich zu bestimmen. Viele Arbeiter verlassen Boryslaw und reisen meist nach Westgalizien, wo sie Landwirthschaften besitzen.

Boryslaw, 11. Juli. Die Streikenden entsandten gestern zum Direktor der Länderbank gehörigen Gruben und zum Direktor der Gruben der galizischen Kreditbank in Liquidation eine Abordnung. Der Direktor der galizischen Kreditbank, Szumski, lehnte es überhaupt ab, mit der Deputation in Verhandlungen einzutreten, der Direktor der Länderbank, Weber, erklärte, auf einige Bedingungen eingehen zu wollen, einige andere jedoch abzulehnen. In Folge dessen beschloßen 1600 Arbeiter, sich dem Strike anzuschließen.

Bis gestern Abends sind hier eingetroffen: ein Bataillon des 77. Infanterie-Regiments, zwei Bataillone des 89. Infanterie-Regiments und eine Pionierabtheilung, so daß im Ganzen nunmehr 1750 Mann und eine große Abtheilung Gendarmerie für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung sorgen.

Trochobez, 11. Juli. Das Komite der Kohölproduzenten hat sich gestern telegraphisch an den Ministerpräsidenten Dr. v. Körber und an den derzeit in Karlsbad weilenden Statthalter Grafen Potocki mit der dringenden Bitte gewendet, den zur Beilegung des Strikes nach Boryslaw delegirten Statthaltercath Piwocki abzuberufen und mit der Durchführung der als notwendig sich erweisenden Maßregeln eine mit den einschlägigen Verhältnissen vertrautere Persönlichkeit zu bestellen. Das Arbeitgeberkomitee wird die gestern ausgenommenen Verhandlungen heute fortsetzen. Die Situation hat sich im Allgemeinen verschärft, und es kommen mehrfach Ausschreitungen und Schlägereien vor. So wurde einem gefüllten, hundert Zisternen Kohöl fassenden Reservoir das Ventil abgeschlagen und auch an anderen Orten und Gegenständen böshafte Beschädigungen vorgenommen. Wie sich jetzt herausstellt, war der Strike von langer Hand vorbereitet. Die Organisation wird als sehr gut bezeichnet.

Zemberg, 11. Juli. 1600 in den Erdwachsgruben der Länderbank beschäftigte Arbeiter, welche Lohnherhöhung und Besserung der Wohlfahrtsrichtungen fordern, beschloßen, heute in Ausstand zu treten. 800 Erdwachsarbeiter der galizischen Kreditbank führen vorläufig noch die Unterhandlungen fort. In Schodnica und Subicz wird unter den Arbeitern für den Strike-Ausbruch agitirt. Die Gendarmerie wurde dort verstärkt.

Gestern hat in Boryslaw eine Versammlung der Arbeiter stattgefunden. Zweitausend streikende Arbeiter (Magazinen) haben sich in ihre Heimath nach Westgalizien zurückbegeben. Im Strikegebiete befinden sich bereits fünf Infanterie-Bataillone. Statthaltercath Piwocki hat dem Strikekomitee seine Bereitwilligkeit zur Intervention mitgeteilt. Das Strikekomitee hat diese Vermittlung acceptirt.

Zemberg, 11. Juli. (Privat-Telegramm.) Das 58. Infanterie-Regiment ist nach dem Boryslawer Strikegebiet abgegangen. Derzeit herrscht in Boryslaw Ruhe.

Zemberg, 10. Juli. Aus Boryslaw wird gemeldet, daß sich Samstag die Nothwendigkeit ergab, das aus einigen Ausbruchschächten in Strömen sich ergießende Kohöl in Cisternen abzuleiten, und zwar mit Rücksicht auf die große Feuergefahr. Die erforderlichen Arbeiten mußten unter Militärschutz ausgeführt werden. Das Militärdetachement wurde heute auf Verlangen des vom Statthaltercath Piwocki verstärk. Samstag veranstalteten die Streikenden ohne Bewilligung der Behörden im Freien eine Versammlung, welche von der Bezirkshauptmannschaft aufgelöst wurde. Im Laufe des Samstags hat die Gendarmerie 22 Beschäftigungslose Individuen verhaftet. In den Erdwachsgruben wurde während des ganzen Samstags ohne Unterbrechung gearbeitet.

Theater, Kunst und Literatur.

* Aus Pozsony wird uns telegraphirt: Die städtische Theaterkommission befaßte sich heute mit den eingelaufenen Vachtofferten für das hiesige Theater vom Herbst des nächsten Jahres an. Für die halbjährige ungarische Saison konkurriren der Kassier Theaterdirektor Michael Szendrey und der Obergeringier der gegenwärtigen Pozsonyer Theatergesellschaft Peter Andorffy. Die Kommission fordert die Konkurrenten auf, ihre finanzielle und sonstige Qualifikation behördlich nachzuweisen. Für die deutsche Halbsaison fand sich bloß ein Offizier, dessen Anbot von der Kommission verworfen wurde.

* Das Komite für das Leipziger Richard Wagner-Denkmal hat einstimmig beschlossen, Max Klingner mit der Ausführung des Denkmals zu beauftragen.

* Bei S. Fischer in Berlin ist ein neuer Essayband von Ellen Key „Ueber Liebe und Ehe“ herausgekommen. In diesem neuen Essayband setzt Ellen Key ihren Kampf für die Zukunft der Menschheit fort. Ihre Ideale gründet sie auf der Erkenntniß des menschlichen Wesens, das immer dasselbe ist und sich doch immer erneuert. Das feine Buch ist durch jede Buchhandlung zum Preise von 4 Mark, gebunden 5 Mark zu beziehen.

* Der rührige Verlag von Bard, Marguardt u. Co. in Berlin gibt soeben unter der Leitung von Georg Brandes eine neue Sammlung unter dem Titel „Die Literatur“ heraus. Von den bisher erschienenen Bänden, die künstlerisch ausgestattet und mit reichem Illustrations- und Schriftprobenmaterial ausgestattet sind, liegt uns von Hans Ostwald „Maxim Gorki“ vor. Die auf genauester und persönlicher Sachkenntniß beruhende Arbeit Ostwald's, der unabhängig von Gorki aus ähnlichem Milieu seine Werte geschrieben hat, wird jeden Verehrer des modernen Russen interessieren. Von Hugo v. Hofmannsthal bringt die Sammlung einen Band: „Unterhaltungen über literarische Gegenstände“, die, in der etwas präzisesten Art des Wiener Dichters gehalten, für seine geistige Eigenart bezeichnend sind. Jeder Band ist zum Preise von Mk. 1.50, kartonirt oder in echt Pergament zu Mk. 3 durch jede Buchhandlung zu beziehen. — Im gleichen Verlage und zum gleichen Preise erschien in der Sammlung „Die Kunst“, ein feines Buch von Oskar Vie: „Die Wand und ihre künstlerische Behandlung“, das jedem Kunstfreunde warm empfohlen werden kann.

* Im Verlag von Karl Siegmund in Berlin erschienen zwei hochinteressante Werke des russischen Obersten Werschichagin: „Vom Kriegsschauplatz in der Mandschurie“ (Preis 3 Mark) und „Kriegsbilder aus Ostasien“ (Preis 3 Mark). Die Bücher geben die Möglichkeit, sich über die beiden kriegsführenden Parteien zu orientiren, und sie werden daher zur richtigen Beurtheilung der Kriegsvorgänge wesentlich beitragen.

* Im Verlage von Dr. W. Breitenbach in Den Erben erschien soeben das 12. Heft der Gemeinverständlichen Darwinistischen Vorträge und Abhandlungen. Das Heft führt den Titel: „Die Weiterentwicklung des Darwinismus.“ Eine Werthung der neuen Thatsachen und Anschauungen. Von R. P. France, München. Das mit 53 Abbildungen ausgestattete empfehlenswerthe Werk ist zum Preise von 2 Mk. 50 Pf. durch jede Buchhandlung zu beziehen.

* Grillparzer's Werke. Mit Grillparzer's Leben, Bildniß und Facsimile, Einleitungen und Anmerkungen, herausgegeben von Dr. Rudolf Franz, 5 Bände, in Leinenband 10 Mark. (Meyer's Klassikerausgaben.) Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien. Der soeben erschienene zweite Band von Grillparzer's Werken, bearbeitet von Dr. Rudolf Franz, bringt die Tragödie „Sappho“ und die Trilogie „Das Goldene Vließ“. Eine kleine Auswahl aufschlußreicher Lesarten und einige wenige Fußnoten tragen dem Literarhistoriker Rechnung.

Offener Sprechsaal. *)

Kaffee, Thee und Schnäpse in Partie.

sowie gebrauchte Möbel und Klaviere kauft, verkauft
Prajzák Zs. VII. Bez. : : :
Harsa-utca 26.
Verkauft 5 Kilo Positoli franko per Nachnahme: Kuba-Kaffee
fl. 9, 8, 6; Perl und Mokka selbe Preise. Kofusfette 7
fl. 3.— (französische Marke). 38788

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Sarg's feste & flüssige Glycerin-Seife
macht die Haut weis u. zart.
Überall zu haben.
Sarg's Glycerin-Seifen
Bewähren sich sowohl für Erwachsene, als auch bei Kindern im zartesten Lebensalter als vorzüglichstes Reinigungsmittel. Mit bestem Erfolge von bekannten Autoritäten, wie Prof. Dr. Hebra, Schauta, Frühwald, Karl u. Gustav Breus, Schandlbauer etc. angewandt. 35310

Das an Kohlensäure und gesundheitsförderlichen Stoffen reichste Mineralwasser ist nachweislich

Rohitscher „Tempelquelle“.

Figyeljünk
a TÖRLEY PEZSGÓ valódiságára.
Óvakodjunk az utánzatoktól.

AUF RUF:

Wer den Aufenthalt des Peter Bauer, gewesenen Inhabers der Budapest-Firma Gabor Ferencsik Nachfolger, kennt, möge ihn an unten notirte Adresse bekanntgeben. Bauer war Richter von Strafhäusern und Monturslieferant für Militär und Gendarmerie. Bei Cruirung auf Grund einer Mittheilung wird der Mittheilende belohnt.
Dr. GÉZA ZOLTÁN, Advokat,
Budapest, Theresienring 17.

38906

Judye Komptoiristen,

tüchtig, deutsch-ungarisch, brauchefundig und zu kleineren Reisen geeignet. — Ausführliche Offerte mit Gehaltsansprüchen zu richten an
R. Lichteneggers Nachfolger,
Kolonialwaaren-Agentur, KASSA. 38987

Witwe Anna Jahn geb. Gebauer als Gattin, Irma, Eduard, Irène, Josef und Ferike als Kinder, Josef Gebauer als Schwiegervater, geben im eigenen, sowie im Namen aller Verwandten mit tiefbetrübtem Herzen Nachricht vom dem Ableben des innigstgeliebten Gatten, resp. Vaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers, Onkels u. Verwandten, des Herrn
Eduard Jahn
welcher am 10. d. M. Nachmittags 1/3 Uhr im 51. Lebensjahre und nach einer 17-jährigen glücklichen Ehe nach langem Leiden selig im Herrn entschlafen ist.
Die irdische Hülle des theuren Verbliebenen wird am 12. d. M., Nachmittags um 4 Uhr, im Leichenhause des Friedhofes nächst der Kerepeserstrasse nach röm.-kath. Ritus eingesegnet und in demselben Friedhofe zur ewigen Ruhe beisetzt.
Die heil. Seelenmesse wird am 15. d. M. Vormittags um 9 Uhr in der Theresienstädter Pfarrkirche dem Allmächtigen dargebracht.
Budapest, am 11. Juli 1904.
Segen und Friede seiner Asche!

Telegramme.

Die Revision des Dreyfus-Prozesses.

Paris, 11. Juli. In den letzten Tagen war der Gouverneur von Paris, General D'Espèrie von militärischen, politischen und einflussreichen konservativen Kreisen bestürmt worden, die Untersuchung gegen die vier verhafteten Offiziere bei dem Militärgericht in Niederzuzulagen. Die nationalitische Presse, des Erfolges sicher, verbreitete die Nachricht, daß die vier Offiziere heute in Freiheit gesetzt werden sollen. Aus informirter Quelle wird versichert, daß an eine Niederzulagung der militärgerichtlichen Untersuchung nicht gedacht wird, welche so schreiende Verbrechen festgestellt hat. Die Verteidiger der Angeklagten haben nun gegen die Legalität der Untersuchung beim Militärgouverneur von Paris protestirt, weil der Untersuchungsrichter Cassel sich geweigert habe, den Beschuldigten Einsicht in die Aussagen ihrer Mitschuldigen zu geben, was der Verteidigung sehr erwünscht wäre, um Widersprüche in der Verantwortung der Offiziere zu vermeiden. Durch den Protest der Verteidigung wird der Fortgang der Untersuchung verzögert.

Die „Libre Parole“ beschuldigt den Kriegsminister, er habe die ganze Untersuchung nur angeordnet, damit die Offiziere gezwungen würden, den Namen des Oesterreichers zu nennen, den dem französischen Generalstab als Spion gedient, damit er diesen Namen dem Kaiser Wilhelm und den anderen Dreieinigkeitsmächten ausliefern könne.

Paris, 11. Juli. Nächste Woche wird der Fürst von Monaco vom Kassationshofe in der Affaire Dreyfus als Zeuge vernommen werden, um über seine Wahrnehmungen in hohen Kreisen der Souveräne und in der Welt der Diplomatie auszusagen. Man weiß, daß der Fürst von Monaco vom Kaiser Wilhelm selbst die Versicherung erhielt, daß der deutsche Generalstab niemals in Verbindung mit Dreyfus gestanden und daß der Fürst am 16. Februar 1898, am Nachmittag, welcher der Todesstunde des Präsidenten Felix Faure vorausging, dem Präsidenten der französischen Republik von dieser Versicherung des deutschen Kaisers Kenntnis gab. Felix Faure ist darüber in große Aufregung gerathen, welche sicherlich das nahe Ende des schwer herzranken Mannes beschleunigt hat. Der Aussage des Fürsten von Monaco wird große Bedeutung beigegeben.

Die Vorgänge auf dem Balkan.

Köln, 11. Juli. (Privat-Telegramm.) Die „Kölnische Zeitung“ gibt an leitender Stelle einem aus den Kolonien stammenden Artikel über den Kassenkampf in Südafrika Raum, in welchem der Gewährsmann aus allen bemerkbaren Anzeichen versichert, daß der große Entscheidungskampf zwischen den Weißen und Schwarzen in Vorbereitung sei. Auch Deutschland müsse für den allgemeinen Kampf gerüstet sein. Der Artikel fordert alle Kolonialmächte zu einmütigen Zusammengehen auf.

Frankfurt, 11. Juli. (Privat-Telegramm.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: Die Polizei verhaftete vor dem Selamluk aus bisher unbekanntem Gründen Chamil Pascha, den Kommandanten der Festung Sulari, den Sohn des früheren Kurdenchefs.

Belgrad, 11. Juli. Nachdem seit dem 14. beziehungsweise 28. Juni der Paßzwang gegen die bulgarische und die österreichisch-ungarische Grenze von serbischer Seite aufgehoben wurde, werden einer Verlautbarung des Ministers des Innern zufolge die serbischen Behörden vom 14. August an auch von aus der Türkei und Rumänien kommenden Reisenden keine Pässe abverlangen, da jedoch bisher nur die bulgarische Regierung die serbische Grenze geöffnet hat, sind die durch beziehungsweise nach Serbien reisende Passagiere nach wie vor genöthigt, sich mit gültigen Reisepässen zu versehen, da sie sonst Reisestörungen erleiden würden.

Belgrad, 11. Juli. (Privat-Telegramm.) Aus Dedeagatsch wird von einem Attentat auf den Eisenbahnzug Saloniki-Konstantinopel berichtet. Zahlreiche Personen wurden getödtet, andere schwer verwundet. Einzelheiten fehlen noch.

Russisch, 11. Juli. (Privat-Telegramm.) Es kursiren Gerüchte, daß morgen seitens des mazedonischen Komitees ein allgemeines Fremdenmassacre angeordnet werden wird, um die Aufmerksamkeit der Großmächte auf Mazedonien zu lenken.

Kopenhagen, 11. Juli. Einer brieflichen Mittheilung aus Helsingfors zufolge wurde der Stadtverordnete Bankdirektor Emil Schybergson, nachdem bei ihm eine Hausdurchsuchung vorgenommen worden war, am 7. d. verhaftet und über Nyborg nach Rußland deportirt. Bei dem Professor für vergleichende Sprachforschung Otto Donner, bei dessen Eltern und dem Professor der Astronomie Andersen Donnerstag in der Nacht vom 4. d. Hausdurchsuchungen vorgenommen. Professor Homen und Dozent Estlander werden in Petersburg in strenger Untersuchungshaft gehalten.

Hamburg, 11. Juli. Der Senat wählte für den Rest des Jahres 1904 und das Jahr 1905 Dr. Rönckeberg zum ersten Bürgermeistermeister und den Senator Dr. Burghardt zum zweiten Bürgermeister.

Vern, 11. Juli. Die „Schweizerische Depeschagentur“ meldet: Der Bundesrath hat die

schweizerische Militärmission bei der russischen Armee in Ostasien, bestehend aus dem Obersten Ludedud und dem Hauptmann Warded, abberufen. Man schreibt die Abberufung verschiedenen Zwischenfällen zu, die durch die Ungeduld der beiden Offiziere, welche in Tiaojiang in völliger Unthätigkeit zurückgehalten wurden, veranlaßt worden sein sollen.

Paris, 11. Juli. (Kammer.) Deputirter Chaumet wünscht über die Organisation der Marine zu interpelliren und erklärt, er wolle nachweisen, daß Marine-Minister Pelletan schwere Fehler und Nachlässigkeiten begangen habe. Ministerpräsident Combes verlangte die Vertagung der Interpellation. Die Kammer sprach sich mit 315 gegen 242 Stimmen in diesem Sinne aus. Die Delegirten der Parteien der Linken versammelten sich heute und beschloffen, die Schlußfolgerungen der Untersuchungskommission in der Karthäuserangelegenheit abzulehnen und eine die Verleumdung brandmarkende Tagesordnung zu beantragen.

Rom, 11. Juli. Zu der Angelegenheit Crocossini ordnete die Gerichtsbehörde die Verhaftung des früheren Bersaglieri-Hauptmanns Mazzini wegen Verdachts der Mitschuld an.

Mailand, 11. Juli. (Privat-Telegramm.) Anlässlich der Innsbrucker Vorgänge haben irrendemistische Straßendemonstrationen in Genua, Padua und Piacenza stattgefunden. Das hiesige österreichisch-ungarische Konsulat wird von Carabinieri bewacht, um Demonstrationen zu verhüten.

Paris, 11. Juli. Die Hitze in Paris erreichte gestern das Maximum mit 32 Grad. Man erwartete ein abkühlendes Gewitter, da der Himmel umwölkt war, aber das Gewitter rührte von Staubmassen her, welche sich in Folge der bleiernen Windstille angesammelt hatten. Die Zahl der Opfer der Hitze beträgt dreizehn, davon acht mit tödtlichem Ausgang.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.) Der russisch-japanische Krieg.

Tokio, 11. Juli. Am Samstag fuhren die russischen Kreuzer „Bajan“, „Diana“, „Ballada“ und „Nowik“, zwei Kanonenboote und sieben Torpedobootzerstörer aus dem Hafen von Port-Arthur. Das Geschwader, dem eine größere Anzahl von Dampfern zur Beseitigung der Minen vorausfuhr, wurde von einer japanischen Torpedobootflottille angegriffen und zog sich Nachmittags in den Hafen zurück. Admiral Dogo berichtet, daß die japanische Flottille unbeschädigt geblieben sei.

Berlin, 11. Juli. Die Börse eröffnete bei äußerster Geschäftslosigkeit, da die Theilnehmung sowohl innerhalb der Börse als in den Interessentkreisen außerhalb derselben ganz zum Stillstand gekommen war. Es fehlte entschieden an irgendwelchen anregenden Momenten, und da sich die Entscheidung auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz andauernd in die Länge zieht, läßt sich die an sämtlichen Börsen eingetretene Zurückhaltung erklären. Der heutige Verkehr zeigte ausnahmslos in allen Märkten einen denartig schleppenden Gang, daß die Kurse, insoweit sie zur Notiz kamen, die ganze erste Börsenstunde über ohne jede Fluktuation blieben. In der zweiten Börsenstunde waren die Kurse unverändert. Das Geschäft stockte allenthalben. Bei Abgang des Verkehrs waren Banken unregelmäßig, russische Bank auf Petersburg schwächer, alles Sonstige ruhig. Privatdiskont 2 1/2 Prozent.

Paris, 11. Juli. (Privat-Telegramm.) Die flauere Tendenz am Londoner Börsenmarkt hatte an der hiesigen Börse neuerliche Abgaben zur Folge, wodurch besonders Staatsfonds niedriger gestellt wurden. Ebenso zeigte der Minenmarkt durchaus matte Haltung. Schluß war ruhig.

London, 10. Juli. (Privat-Telegramm.) Der Markt stand allgemein niedriger und man war zurückhaltend. Eine Ausnahme machten einige amerikanische Eisenwerthe, die besser gefragt wurden. Doch standen Staatsfonds durchaus niedriger. Ebenso verkehrten Minenwerthe hauffreundlich. Geld besang 2 Prozent.

Christiania, 11. Juli. Die Arbeiterbank in Christiania hat eine Anleihe von 15 Millionen Kronen mit einem Konsortium ausländischer Banken abgeschlossen. Dem Konsortium gehören unter Andern an: die Enskilda Bank in Stockholm, die Landmannsbanken und Privatbanken in Kopenhagen, Behrens's Söhne in Hamburg, Crédit Lyonnais in Paris, sowie die Centralbanken für Norwegen.

Berlin, 11. Juli. (Privat-Telegramm.) Börse.] 3 Uhr — Minuten. Oesterreichische

Kreditaktien 201.—, Lombarden 17.37, Franzosen 136.25, Diskonto 187.12, Handelsgef. 153.62, Deutsche 218.87, Dresdener 149.62, National —, Breslauer Diskonto —, Laura 243.—, Bochumer 187.25, Dortmunder —, Gelsen 216.87, Harpener 197.75, Hibernia 209.37, Consolidation 423.75, ungarische Kronen —, Spanier —, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gottbard —, Schw. Central —, Jura-Simplon —, Canada 123.20, Transvaal —, Hamburger Paket —, Norddeutscher Lloyd —, Edison —, Gr. V. Pferdeh. —, Argentinier 78.50, Chinesen —, Anatolier —, Reichsanleihe 90.20, vierprozentige neue Türken 83.30, Rhein Stahl 176.20, Schaffhausen —, Darmstädter —, Southern —, neue Russen —, Japaner —, Baltimore 81.12.

Frankfurt, 11. Juli. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 201.25, österr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn —, Deutsche Bank —, Diskonto —, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 216.90, Harpener 197.50, Hibernia 209.70, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. — Still.

Hamburg, 11. Juli. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 100.—, österreichische Kreditaktien 201.—, 1860er Lose 152.70, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 136.20, Südbahn 17.20, Italiener 103.20, vierprozentige österreichische Goldrente 100.70, vierprozentige ungarische Goldrente 100.—, Schwächer.

Paris, 11. Juli. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —, unif. türk. Consols 86.—, Wechsel auf London 252.10, österr. Rente 106.10, österreichische Goldrente 100.85, österreichische Länderbank —, Türkenlose 123.25, Banque de Paris 112.—, Meridionalbahn —, 3prozentige französische Rente 98.05, 4prozentige italienische Rente 102.27, 4prozentige spanische Rente 85.95, Banque Ottomane 566.—, 3prozentige neue amortisirbare Rente 98.50, 3 1/2prozentige französische Rente —, Crédit Foncier de France —, österreichische Bodencreditaktien —, Alpine 321.—, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten —, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe —, 4prozentige 1896er rumänische Anleihe —, griechische Anleihe 378.—, Tabakaktien —, Wechsel auf Italien Paris, Wechsel auf Wien 104.—, Wechsel auf Amsterdam 206 1/16, Wechsel auf deutsche Plätze 122 3/32, Wechsel auf Brüssel 1/2, Rio 13.38, De Beers 484.50, East Rand 191.—, Chartered 49.50, Randfontein 74.50, 5prozentige bulgarische Obligationen 432.—, ungarische Hypothekbank —, ungarische Goldrente 100.40, Privatdiskont 1 1/4. — Erholt.

London, 11. Juli. Englische Consols 90.—, Südbahn —.

Newyork, 11. Juli. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 10.95 (10.95), per Juli 10.50 (10.46), per Oktober 10.44 (10.40), in New-Orleans loco 11 1/16 (11 1/16); Petroleum Stand White in Newyork 7.80 (7.80), Stand White in Philadelphia 7.75 (7.75), Refined in Cases 10.50 (10.50), Credit Balances at Oil City 152 (152); Schmalz; Western Steam 7.20 (7.25), Rohe u. Brothens 7.25 (7.20), Mais per Juli 53 1/8 (53 1/8), per September 53.— (53.75), per Dezember —.— (—.—), rote Winterweizen loco 112.— (112.—); Weizen per Juli 97.— (94.50), per September 88 1/8 (87.75), per Dezember 88.25 (87.25), per Mat 1905 —.— (—.—); Getreidefracht nach Liverpool 1.— (1.—); Kaffee: Fair Rio No. 7 7.25 (7.25); per Juli 5.95 (5.90), per Oktober 6.15 (6.15); Mehl: Spring Wheat clears 3.85 (3.85); Zucker 3.50 bis —.— (3.50 bis —.—), Zinn 25.85 bis 26.15 (25.75 bis 26.—), Kupfer 12.62—12.87 (12.62—12.87). — Weizen fest, Mais stetig.

Chicago, 11. Juli. (Schlußkurse.) Weizen: per Juli 90.25 (88.75); per September 85.— (84.—); Mais per Juli 48.25 (48 1/8); Schmalz: per Juli 6.87 (6.90), per September 7.02 (7.02), Speck short clear 7.37 (7.37); Pork per Juli 11.70 (11.62). — Weizen fest, Mais stetig.

* Die eingeklammerten Siften sind der Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdrucker und Verlagsgeschäft.

Seid. Bastkleider fl. 9.90

bis fl. 43.25 p. Robe. — sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 60 Kreuz. bis fl. 11.35 p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. Seiden-Damaste v. 85 Kreuz. — fl. 11.80 Ball-Seide v. 60 Kreuz. — fl. 11.35 Seiden-Bastkleider p. Robe „ fl. 9.90 — fl. 43.25 Braut-Seide „ 60 Kreuz. — fl. 11.35 Foulard-Seide bedruckt „ 60 Kreuz. — fl. 3.70 Blousen-Seide „ 60 Kreuz. — fl. 11.35 p. Met. franco und schon bezollt ins Haus. Muster umgehend. — Doppeltes Preisporto nach d. Schweiz.

SEIDEN-FABRIK HENNEBERG, ZÜRICH.

Liquidation.

Das im Jahre 1900 glänzend eingerichtete

Magasin Français

nur Kossuth Lajos-utca 4 (vis-à-vis dem Franziskaner-Bazar)

Ö löst sich am **31. Juli** auf. **W**

Die vorhandenen Waaren, hauptsächlich:

Echte u. falsche Schmucksachen
Pariser Fächer,
Bronze- u. Terracotta-Figuren,
Chinasilber-Waaren,

Feine Lederwaaren,
Koffer u. Reise-Artikel,
Bilderrahmen,
Salon-Möbel

werden zu tief herabgesetzten Preisen verkauft.

Die Einrichtung ist zu verkaufen. ♦ Die Goldwaaren werden um den Goldwerth verkauft.

Die illustrierte Inter-
nationale „Gazette“
in Genf
sucht überall
Korrespondenten.

Geheime Krankheiten,

die vernachlässigtesten und ver-
altetsten Gekränktheiten, die
schlimmsten Folgen der Schwäche,
Manneschwäche durch
Elektro-Massage oder Phos-
phor, Fluss bei Frauen
ohne Einspritzung, Ner-
ven- und Rückenmarks-
leiden, die hartnäckigsten
Hautkrankheiten heilt rasch
und gründlich ohne Bewußt-
seinsänderung

Dr. Kajdacsy

G. k. u. k. Regiments- u.
Spitals-Chirurg.
Ordinations-Anstalt:
Budapest, IV.,
Kigyó-utca 5,
I. Stock
(Klotild-Palais).

Ordination von 9 bis 4 Uhr
und von 7 bis 8 Uhr Abends.
Ersuche werden beantwortet.
Sicherer Heilerfolg auch bei
schweren Fällen. Heilung
besorgt.

Nach berühmten

Badeorten.

Auf dieser mit dem Doppelschrauben-Dampfer
„Meteor“
ausgeführten Vergnügungsreise werden besucht:
Cuxhaven, Ostende, Ryde, (Isle of Wight), Guernsey, Jersey,
San Sebastian, Biarritz, Trouville, Brighton, Scheveningen,
Helgoland.
Abfahrt von Hamburg 3. September 1904.
Reisedauer 17 Tage. Fahrpreis von Mk. 325.— an aufwärts.
Alles Nähere enthalten die Prospekte.
Fahrkarten sind bei den inländischen Agenturen der Gesell-
schaft zu haben, oder können bestellt werden bei der
Abtheilung Personenverkehr der
Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.



38957

GELD-

DARLEHEN

auf Lose bei leichter Rückzah-
lung. Auf Josko-Lose 9.—,
Kng. rote Kreuz 24.—,
Ital. rote Kreuz 35.—,
Oester. rote Kreuz 50.—,
Basiska 18.—, 2%ige Serb.
90.—, 3%ige Hypothekar
220.—, auf Aktien u. Werth-
papiere bis zu 90% des Ta-
gesturtes. **Banfhans**
Fischer & Riesz.
Budapest, VII., Erzsébet-
körut 9. (New-York-Palais.)
Provinzaufträge werden sofort
effektiv. 88823

Eis- und Sälte-
Maschinen- u. Apparate
für alle Zwecke
Prospekte gratis und franko.
Dr. Wagner & Co.

Verein. Fabriken als Komm.-Ges.
BUDAPEST,
IX., Tinódy-utca 3. sz

300—500
Kronen

monatliches Einkommen
bietet ein Budapester Bank-
haus Personen jeden Stan-
des, in allen Orten, durch
den Verkauf von Losen
gegen Monatszahlungen lt.
dem G. N. XXXI v. J.
1883. Offerte sind zu
richten: Budapest, Post-
38193 fach 180.



ANT.
TSCHAUDER
jun.
Braunau, Böhm.,
ermittelt feine
präz. vorzüglichen
Holzrolleaux
& Jalousien.

Nüchtern **AGENTEN** und
Provisionsreisende
zum Besuche von Privatun-
den bei höchster Provision
allerwärts gesucht.
Preisliste gratis. 38536

Sie sparen Geld



umsonst und portofrei verlangen. Fahr-
räder 85, 90 Kr. Mit Glocken- und
Doppel-Glockenlager, schriftliche
Garantie 100, 110 Kr. Versandt
ab Pflanzung. Versandstelle
gänzlich zollfrei. Tausende Anerkennungen. Laufdecken
5, 6, 6.50 Kr. Luftschläuche 3.25, 4.20, 4.75 Kr. mit
schriftlicher Garantie. Fußpumpen 1.10, 1.45 Kr. Mo-
tore, Freilaufkränze 5.25 Kr. Vertreter auch f. n. ge-
gentl. Verkauf. Nebenverdienst. Hoher Rabatt. Multi-
plex-Fahrrad-Industrie, Berlin S. 14. Nr. 463.

Jalousien
in allen Farben,
Holzrolleaux
einfach bis hoch-
elegant, zu den
billigsten Prei-
sen bei
ERNST GEYER,
BRAUNAU,
Böhmen.
Preisblatt auf
Verlangen. Agenten gesucht

Möbel
sowohl gegen Kassa wie
auch gegen
Ratenzahlungen
coulant bei
Fuchs Bódog
BUDAPEST,
VII., Erzsébet-körut
32. sz.
In. Preiscountant gratis
und franko.

Reines Zeitungs
Mafakaturpapier
ist um 12 Kr. per
Meterzentner zu
haben. Bei Abnahme
von mindestens 5
Meterzentnern 10
Kr. Näheres in der
Expedition.

Pracht-Katalog

Dr. Füredi

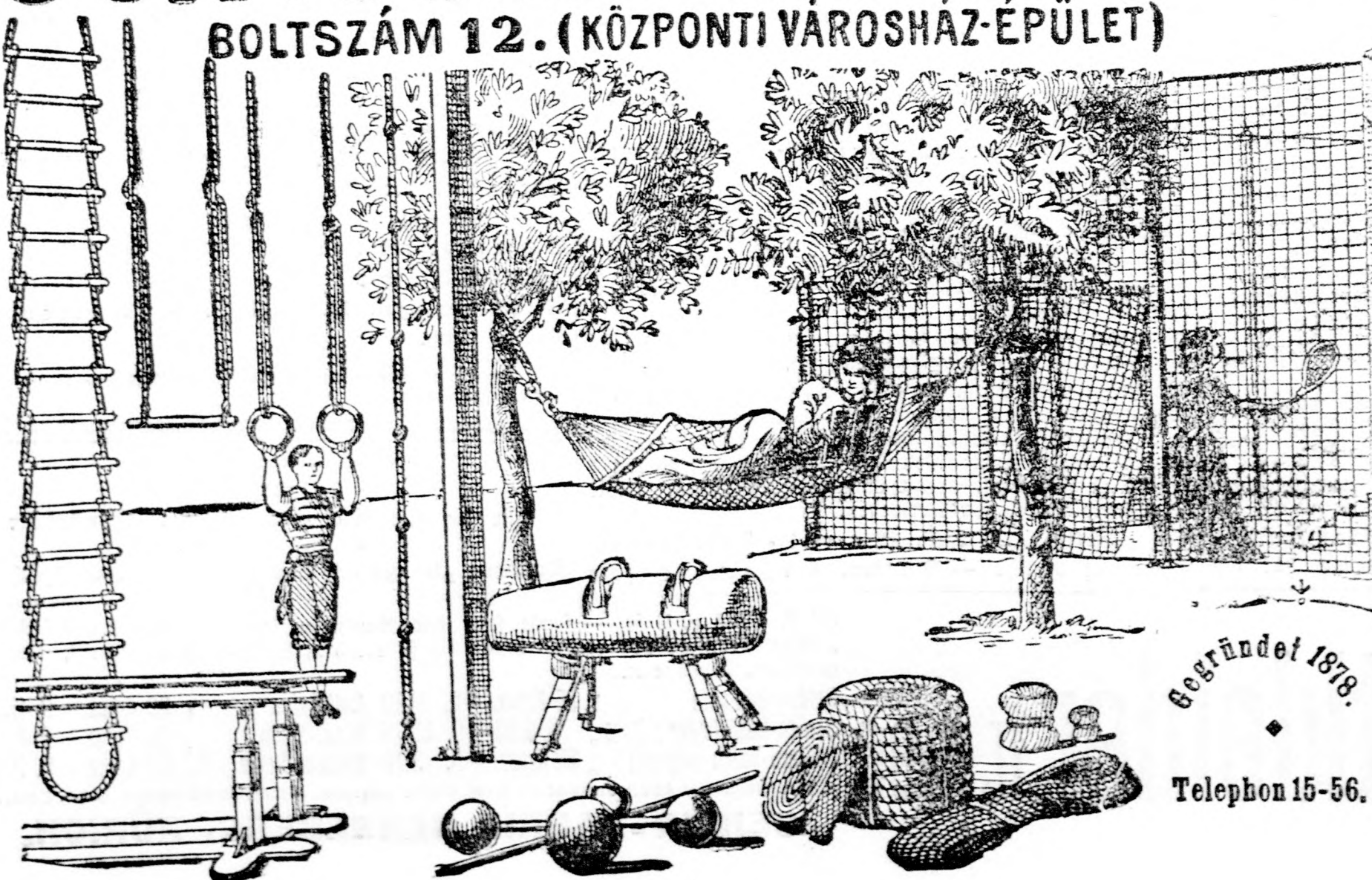
g. Spitals-Chirurg, Militär-, Komitats- und
Bez.-Kassen-Chirurg, Ritter des Medizini-
Ordens etc., vortheilhaftest bekannter Spezialist für
Geheime Krankheiten

Impotenz, alle Geschlechts- und Frauenkrankheiten.
Ordinirt von 9 bis 4 und Abends von 7—8 Uhr.
Budapest, Waltznergasse 12.
Bei chemischer und mikroskopischer Untersuchung, auch
brieflich sicherer Heilerfolg. Für Beamte und Offiziere
ermäßigtes Honorar.

Seffer Antal BUDAPEST

IV: KÁROLY-UTCZA

BOLTSZÁM 12. (KÖZPONTI VÁROSHÁZ-ÉPÜLET)



Original engl. und amerik.
Lawn-Tennis-Spiele.

Eigene Erzeugung von:
Schwarz getheerten Netzen,
Turngeräthen,
Hängematten,
Pferde-Netzen,
Landw. Seilerwaaren,
Weissen Wäscheleinen,
Spagate, Bindfäden,
Säcken, Plachen.

Grosse Auswahl von:
Lehnstühlen.
Patent. Kindersessel
zu den allerbilligsten Preisen.
Illustrierte Preisliste auf Wunsch
gratis u. franko.

Gegründet 1878.

Telephon 15-56.

haben den Kaplan an der dortigen Kirche und derzeitigen Pfarrverweser Stephan Novák einhellig für die durch das Ableben Tóthfalussy's erledigte Stelle des Elisabethstädter Pfarrers kandidiert.

* Urlaub. Der Vorsteher des V. Bezirks Ludwig Mezey hat heute einen sechswochenlangen Urlaub angetreten.

* Steuererläufe im Juni d. J. Dem Berichte zufolge, den der kön. Steuerinspektor der heutigen Sitzung des hauptstädtischen Verwaltungsausschusses vorgelegt hat, sind bei sämtlichen Staats- und Kommunalsteuern im Monat Juni an Staatssteuern 3.702.645 K. 79 H. eingelaufen, d. i. um 1.291.046 K. 15 H. mehr, als im Juni v. J. Die Stempel- und Gebührenereingänge waren um 269.432 K. 21 H. günstiger als im Juni v. J.

* Gesundheitszustand der Hauptstadt im Juni d. J. Oberphysikus Dr. Maden Magyarevits unterbreitete heute Vormittags dem hauptstädtischen Verwaltungsausschuss seinen Bericht über den Gesundheitszustand Budapests im verfloffenen Monate.

* Lebensmittelfälscher. Der hauptstädtische Verwaltungsausschuss verurteilte heute die folgenden wegen Lebensmittelfälschung, respektive Verschleiss gefälschter Viktualien, und zwar: János Konkoly (Bertes-Voglar) zu 50 K., Franz Heß (Budapest) und Frau Stephan Dudás zu je 20 K., Philipp Richter zu 50 K., Frau Stephan Kerner (Sorokfár) und David Gluck zu je 100 K. Geldbuße.

* Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 11. Juli. Infektionskrankheiten kamen vor: 34, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Variolois —, Schafblattern 3, Scharlach 10, Masern 13, Diphtheritis und Group 5, Dysenterie —, Keuchhusten —, Influenza —, Ruhrerkrankung —, Rothlauf 1, Trachoma —, Ohren-Drüsenentzündung 2, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Milzbrand —. Krankenstand im Krankenhaus 2547, im Johannesspital 894. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 63, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 4, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 6, 1. Bezirk 10, 7. Bezirk 15, 8. Bezirk 11, 9. Bezirk 4, 20. Bezirk 4, unbekannt Wohnort —.

Gerichtshalle.

Budapest, 11. Juli. (Ein unhöflicher Bureauchef.) Im Kartenbureau der kön. ung. Staatsbahnen sind 85 Maschinenschreiberinnen angestellt, deren Chef Joseph Hollajtar ist. Der Bureauchef scheint den Damen durchaus nicht sehr entgegenkommen, denn heute geschah es innerhalb Wochenfrist zum zweiten Male, daß Herr Hollajtar sich vor Gericht zu verantworten hatte.

Fischbein den Bureauchef wegen Verleumdung und Ehrenbeleidigung, begangen dadurch, daß Hollajtar behauptete, die Fischbein habe vor Gericht eine falsche Aussage gemacht und einen Meineid abgelegt.

(Die Affäre Fenyö.) Die Gerichtspräsidenten haben ihr Gutachten über den Geisteszustand Alexander Fenyös bereits abgegeben. Wie verlautet, äußerten sich die Sachverständigen dahin, daß Alexander Fenyö geistig normal sei.

(Ein kurrentierter Advokat.) Der ehemalige Budapest Advokat Dr. Eugen Antal, ein Sohn des Universitätsprofessors Julius Antal, ist vor zwei Jahren nach Verübung größerer Schwindeleien nach Amerika geflüchtet.

Wiener Börse vom 11. Juli.

Die lebhaftere Aufwärtsbewegung einzelner Eisenindustrie-papiere, die den Verkehr bereits am Schlusse der letzten Woche charakterisiert hatte, hat auch an der heutigen Börse angehalten, und Alpine Montanaktien, in denen die Umsätze neuerdings einen größeren Umfang annahmen, Prager Eisenindustrie- und böhmische Montanaktien erzielten weitere wesentliche Steigerungen.

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like Eisenbahnakt., ung. 250, 4p. ung. Goldrente, 118.50, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 1884er Lose, 258, 1884er Eisenbahn, 3500, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 639.75, ungarische Kreditaktien 749, Anglobankaktien 279.75, Bankverein 512.75, Unionbank 517, Länderbank 426.50, österr.

reichisch-ungarische Staatsbahn 636.50, Lombarden 81.25, Elbethal-Bahn 422.50, Rima-Murányer 493.50, Tabakaktien 346, Alpina 429.75, Mairente 99.45, ungarische Kronenrente 97.15, Türkenlose 128.25, Marknoten 117.33 per Kasse, 117.40 per Ultimo, Napoleon'or 19.01.

Wien, 11. Juli. (Spiritus.) In promptem Kontingentspiritibus ist heute weder ein Geschäft, noch eine Preisänderung von 46 K. 60 H. bis 46 K. 80 H. zu verzeichnen.

(Wiener Fruchtbörse vom 11. Juli.) (Privat-Telegramm.) Die Stimmung ist sehr fest; gegen Wochen-schluss sind alle Artikel gut bis 10 H. höher. Die Gruntergebnisse von Weizen befriedigen durchaus nicht, und für Futterartikel beginnt die andauernde Dürre bereits bedrohlich zu werden.

Budapest, 11. Juli. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 1244 Stück. Von gestern zurückgeblieben 207 Stück, zusammen 1451 Stück, verkauft wurden 1005 St., verbleibt ein Stand von 446 Stück. Man bezahlte: Fettschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 86 H. bis 90 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 86 H. bis — H., Ausschuss von 84 H. bis — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 92 H. bis 96 H., mittlere 220 bis 300 Kilogr. von 86 H. bis 96 H., leichte, bis 220 Kilogr. von 84 H. bis 90 H., Frischlinge von — H. bis — H., Spanferkel von — H. bis — H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — H. bis — H., leichte — bis 300 Kilogr. von — H. bis — H., Frischlinge 98 H. bis — H., Spanferkel von — H. bis — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war mittelmäßig, die Preise unverändert.

Steinbruch, 11. Juli. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenniehändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war unverändert. — Vorrath am 9. Juli 35,944 Stück. Am 10. Juli wurden zugetrieben 852 Stück, abgetrieben wurden 1174 Stück, demnach verblieb am 11. Juli ein Stand von 35,622 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — H. bis — H., junge schwere von 1 K. 14 H. bis 1 K. 15 H., mittlere von 1 K. 15 H. bis 1 K. 16 H., leichtere von 1 K. 15 H. bis 1 K. 16 H. — Ungarische Bauernwaare schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte von — H. bis — H. Serbische schwere von 1 K. 14 H. bis 1 K. 16 H., mittlere von 1 K. 12 H. bis 1 K. 14 H., leichte von 1 K. 13 H. bis 1 K. 15 H.

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 11. Juli.)

(Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 4138 Stück ungarisches, 262 Stück galizisches, 389 Stück deutsches, zusammen 4789 Stück Vieh, darunter 3442 Ochsen, 683 Stiere, 371 Kühe und 343 Weibchen, worunter sich 250 Stück Weide- und 1124 Stück Weilvieh befanden. Außer Markt waren 759 Stück. Der um 320 Stück gegen die Vorwoche reduzierte Auftrieb regte die Stimmung an, und schon zu Marktbeginn entwickelte sich recht lebhafter Verkehr. Primawaare behauptete fast vorwöchentliche Preise, in einigen Fällen wurde 1 K. per 100 Kilo mehr erzielt. Mittelochsen waren im Anfangsverkehr um 1 K. bis 2 K. theurer als in der Vorwoche. Für Stiere war bessere Kaufkraft bemerkbar, eine Verringerung in der Preislage ist jedoch nicht eingetreten. Es notiren: Ungarische Ochsen, Prima, von 74 K. bis 79 K., ausnahmsweise 82 K., Sekunda von 67 K. bis 73 K., Tertia von 56 K. bis 66 K., galizische Ochsen, Prima von 75 K. bis 82 K., ausnahmsweise 89 K., Sekunda von 70 K. bis 76 K., Tertia von 66 K. bis 69 K., deutsche Ochsen, Prima von 82 K. bis 84 K., ausnahmsweise 86 K. bis 87 K., Sekunda von 70 K. bis 81 K., Tertia von 64 K. bis 69 K., mindere Mast- und Bauernochsen von 50 K. bis 58 K., Stiere erzielten 64 K. bis 80 K., Kühe von 56 K. bis 68 K., Büffel von 42 K. bis 56 K., Alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht inklusive Verzehrungssteuer.

Köln, 11. Juli. (Produktenmarkt.)

Auszug aus dem „Rözlöng.“ Konkursaufhebung in der Provinz. Des Böla Rohm in Possong.

Für 5 Kronen... Toilette-Seife... Ignatz Kann, Wien, II., Littenbrunnengasse 17.

Schicht-Seife... Ueberall zu haben? Beim Einkauf achte man besonders darauf, daß jedes Stück Seife den Namen „Schicht“ und eine der obigen Schuhmarken trägt.

TANGLEFOOT... müssen Sie kaufen, der Fliegenplage sind Sie entledigt. Ueberall erhältlich. Engros-Verkauf bei: Erdös & Fekete, Budapest, Vörösmarty-utca 69-71. szám.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 12. Juli 1904.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 11

Városligeti nyári színház.

Kornai Berta, Tanay Frigyes és Nyárai Antal felléptével:

A hét Szélinger.

Lászlócsány énekes bohóság 5 képből. Irla: Feld Mátyas és Faragó Jenő. Zenéjét szerzettte: Barna Izso.

Szélinger Manó	Tanay F.
Szélinger Imrő	Nyárai A.
Szélinger Árpád	Magas B.
Szélinger Jakab	Solli K.
Szélinger Aladár	Váradi M.
Szélinger Samu	Hajnal Gy.
Szélinger Áttala	Krasznai E.
Arany Klári	Kornai B.
Ozv. Bergerné	Tharaszovits
Netty	Nagy M.
Betty	Kormos I.
Ika	Tóth Stef.
Milka	Radnai Zs.
Lili	Tarnai Sz.
Mili	Antal E.
Hudson	Szentés J.
A. Kis Kohn	Németh J.
Matrőz	Mátrai B.
Bibircs Venczel	Szalay M.
Lengyel zsidó	Nógrádi S.

Fővárosi nyári színház.

Kovács Mihály vendégjátékával

Beccaccio.

Operette 3 felvonásban Zenéjét szerzettte: Souppé F.

Boccaccio	F.-Kállay
Pietro	Környey
Scalza	Izso M.
Beatrice	Jámbor
Lotheringhi	Tábori
Izabella	Medgyaszay
Lambertuccio	Kovács
Peronella	W.-Berzsenyi
Fiametta	B.-Répácy
Egy ismeretlen	Vajda A.
Vándorkönyvtáros	Kövesdy
Mad. Jancsóferi	Koronkay
Eliza	Fenyvessy
Augusztina	Kiss M.
Elena	Miksey
Angelika	Ligethiné
Fresco	Beregh

Kezdeté fél 8 órakor

Ös-Budavára

Geöffnet von Nachmittags 6 Uhr bis 4 Uhr Früh.

Heute Dienstag, den 12. Juli

Es versäume Niemand, das Auftreten des staunenswerthen Reifkünstlers

The Holuborns

und der Kosaken-Truppe

The life Guard Kossaks

im Rahmen der sonstigen erstklassigen Attraktionen auf der grossen Variétébühne zu besichtigen.

Folies Comiques

Die getrennte Gattin

Moulin rouge á la Paris.

Militärmusik und verschiedene Musikkapellen.

Am freien Territorium verschiedenart. Zerstreungen.

Entrée 60 Heller.

Ermässigte Karten in den Stadttrafiken.

Am 16. Juli Debut ALEXIA

der Erfinderin des Turbillon-Tanzes

Die sensationellste Variété-Nummer der Welt!

Donnerstag beginnt das 3 Tage dauernde französische Fest.

WERTHEIMER MULATÓ

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kalmán-tér sarkán)

Geit u. täglich Auftreten der einzig u. allein dastehenden

Polnisch-jüdischen Operetten-Gesellschaft.

Auftreten der Frau ROSA KLUG in diesem Genre einzig

und alleinstehende Sängerin, und des Fr. Helene

Gespäss, Primadonna des Lemberger Theaters.

Pepl & Morlz Weinberg, polnisch-jüdisch. Duettistenpaar.

K. Iskovitz, poln. Gesangskom. Herr A. Ploppes, Tenorist.

Neu! „Kronprinz Alexander“ historische Operette.

Königl. ung. Oper, Nationaltheater, Lustspieltheater, Volkstheater, Ungar. Theater, Königstheater und Urania-Theater halten Ferien.

Repertoire der Christinenstädter Arena. Mittwoch, 18. Juli, „A Charlie nénye“. Donnerstag, 14. Juli, „Medea“. Freitag, 15. Juli, „Bob herzog“. Samstag, 16. Juli, „Elektra“. Sonntag, 17. Juli, Radm. „A bányamester“, Ubené „Stuart Maria“.

CIRCUS BEKETOW

Dienstag, Abends 8 Uhr.

Grösste Sensation: Looping the Loop, die Schleißenfahrt in der Luft, ausgeführt von Wortley-Bayer Brothers.

Kolossaler Lacherfolg!

STIERKAMPF.

Parodie nach berühmtem Muster.

Die ausgezeichnete russische Sänger- u. Tänzertruppe

ALEXANDROFF, 5 Damen, 3 Herren, 1 Knabe.

Außerdem d. besten Nummern d. kolossalen Juli-programms.

D. Fèvre-féle szodavizkészítő-gép,

melyvel bárki folyton, könnyen, legtisztább, friss, egészséges és olcsó, kellemes üdítő italokat, szodavizet, mesterséges ásványvizet, bármilyen gyümölcszörp-gazdát, kért (szén-savas tei), szénsavas hideg teát (nyáron meg-kezdhetetlen egészséges hűtő ital), pezsgőbort, pezsgőlimonádét, apricözert, stb. készíthet. — A szén-sav vegyítést. A kezelés egyszerű, kényelmes. Orvosok által rendeltetik.

6 12 18 24 30 decil. tartalommal
6.- 8.- 10.- 12.- 14.- forint.

A készítéshez szükséges kitűnő minőségű borkősavat, 500 grm és szodabikarbonat 600 grm tartalmazó csomag ára fnt 1.70.

E. THEISSIER, Paris, a valódi Fèvre-féle szodavizgépnek egyedüli készítője. — Egyedüli főraktár Magyarországon

Kertész Tódornál, Budapest, IV., Kristóf-ter, nagyban és egyenként. Árjegyzék kívánatra ingyen és bérmentve.

Grazer Handelsakademie.

Gegründet 1863.

Oeffentliche Anstalt im Range einer vierklassigen Obermittelschule. Die Absolventen geniessen in vollem Umfang das Einjährig-Freiwilligenrecht. Die Zeugnisse der Anstalt sind staatsgiltig. Der Bau eines neuen, bestingerichteten Schulgebäudes ist im Zuge.

Aufgenommen werden Absolventen von Untermittelschulen, sowie von Bürgerschulen (diese unter bestimmten Vorbedingungen), Aufnahmen aus anderen Gleichgestellten Schulkategorien sind von der Bewilligung des hohen Ministeriums abhängig. Das gleiche gilt für den Uebertritt aus einer höheren Mittelschulklasse in die zweite Handelsakademieklasse. (Die Ministerialgesuche sind bei der Direktion einzureichen.) Schulbeginn 19. September.

Eine Vorbereitungs-klasse wird derzeit noch für minderqualifizierte Aufnahmsbewerber sowie für Schüler, die der deutschen Sprache noch nicht genügend mächtig sind, geführt. Mit der Anstalt ist ein einj. Abiturientenkurs (Beginn 5. Oktober) für Absolventen von Obermittelschulen und denselben gleichgestellten Lehranstalten verbunden, die sich kaufmännischen oder industriellen Unternehmungen zuwenden oder die als Hochschüler (Juristen) ihre Kenntnisse zeitgemäß erweitern wollen.

Auch freie, an keine bestimmte Vorbildung gebundene ganzjährige und halbjährige Kurse für Herren und abgetrennt für Damen werden abgehalten. (Beginn 19. September und 15. Februar.)

Prospekte verjendet und weitere Auskünfte, auch wegen Unterbringung der Schüler, erteilt die Direktions-kanzlei in Graz, Kaiserfeldgasse 25. 88920

Textil-Fachkurs in Késmárk.

Die Textilbranche ist beinahe die einzige, welche in Ungarn der glänzendsten Zukunft entgegengeht. Damit auch jenen jungen Leuten Gelegenheit geboten werde sich diesem Fache zu widmen, welche die Maturitäts-Prüfung an einer Mittels- oder höheren Handelsschule erfolgreich ablegten, ohne Zeitverlust oder Besuch eines kostspieligen ausländischen Institutes: organisiert die Késmárker staatl. höhere Handelsschule in Verbindung mit der Késmárker staatl. Fachschule für Weberei einen

einjährigen Textil-Fachkurs.

35 Stunden wöchentlich theoretischer und praktischer Unterricht. Einschreibegeld 10 Kr., Schulgeld 200 Kronen. Einschreibungen bis 1. August bei Ein-schreibung des Maturitäts- und ärztl. Gesundheitszeugnisses. Kost eventuell im Konvikt des Institutes (Mittag- und Abendbrod jährlich 180 Kr.) Nur 25 Hörer werden aufgenommen. Anmeldungen nimmt entgegen und nähere Auskünfte erteilt

Késmárk, im Juli 1904.

Alexander Belóczy,

38961 Direktor der f. ung. staatl. höheren Handelsschule.

Selbst die gemachten Fortschritte der modernen Chemie und die daraus hervorgehenden unübertrefflichen Erfindungen waren bisher nicht im Stande, das seit 40 Jahren bewährte Rosmeritum

Birken-Balsam

zu verdrängen: ein Beweis, daß hier ein wirklich gutes, von der Natur selbst produziertes Haut-Verlehnungsmittel vorliegt.

Derselbe besitzt die Eigenschaft, die obere Hautschicht allmählig abzuheben und die auf diese Art gereinigte untere Haut in jugendlichem Glanz anzugehen lassen, jede Art Ausschlag, Sommerprossen, Flecken, Mücke und Mitternachts zu beseitigen, Haut-falten und Blatternarben nach und nach vollständig zu glätten und dem Teint ein frisches und lebhaftes Kolorit zu verleihen.

Preis eines Kruges sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.50.

Dr. Fried. Lengiels BENZOE-SEIFE

1.60 und 35 Kr., sehr milde, unterwirft weichen die Wirkung des Balsams. Zu haben in allen größeren Apotheken, Dro-guerien und Parfümerien, darunter in Budapest bei Josef v. Dörfl als Hauptdepot und Anbeter.

Millionen Herren und Damen benützen „FEEOLIN“.



Fragen Sie Ihren Arzt, ob „Feeolin“ nicht das beste Kosmetikum für Haut Haare und Zähne ist. Das unreinste Gesicht u. die hässlichsten Hände erlangen sofort erstklassige Feinheit und Form durch Benützung von „Feeolin“. „Feeolin“ ist eine aus 42 der besten u. frischen Substanzen berei-terte englische Seife. Wir garantieren, daß ferner Runzeln und Falten des Gesichtes, Mitesser, Wimperin, Nasen-röthe etc. nach Gebrauch von „Feeolin“ spurlos verschwin-den. „Feeolin“ ist das beste Kopfhaarcleanigungs-, Kopfhaarpflege- u. Haarverdünnungsmittel, verhin-dert das Ausfallen der Haare. Fast-lupfsteif und Kopftrankeiten. „Feeolin“ ist auch das natürlichste u. beste Zahnpulvermittel. Wer „Feeolin“ regelmäßig anwende, befreit, bleibt jung und schön. Wir verpflichten uns, das Geld so-fern zurückzuerstatten, wenn man mit „Feeolin“ nicht vollstän-dig zufrieden ist. Preis per Stück K. 1, 3 Stück K. 2.50, 6 Stück K. 4, 12 Stück K. 7. Porto bei 1 Stück 20 Kr., von 6 Stück anwärts 60 Kr. Nachnahme 40 Kr., mehr. Versand durch das Generaldepot v. M. Feith, Wien, VI., Mariahilferstr. 45.



Ferner erhältlich in vielen Droguerien, Parfümerien und Apotheken.

MALTZYM

zur Wiederherstellung erschöpf-ter Kräfte.

MALTZYM

eine natürliche hochkonzentrierte Malzextrakt-Nahrung, die Kranke wieder aufrichtet u. den schwächsten Organismus neu belebt. :: ::

In den einschlägigen Geschäften. 88720s

Nährmittelwerke Johann Hoff, Stadlau.

Generalvertreter: Nádas Márton, Budapest, VI., Dessoewffy-utca 41. Telephon 238.

Magyar kir. államvasutak igazgatóság.

18580/903. C. III. sz.

(Az uti podgyász elszállítása a lakásról.)

A magyar királyi államvasutak igazgatóságától vett értesítés szerint a magyar királyi államvasutak központi menetjegyirodája (Budapest V. Vigadó-ter 1. sz.) a vasuton feladandó uti podgyászt előszóval, irásban vagy telefon útján való bejelentésre a székes-főváros IV.-IX. kerületeiben fekvő lakásokon átvezi és azt megállapított szállítási díjak beszedése mellett saját hivatalos helyiségében vasuti podgyázként felveszi az illető budapesti pályaudvarra kiszállítja s a kívánt vonatához átadja. A bejelentésnek a központi menetjegyi-rodában a szándékolt utazást megelőző napon kell történnie. Az átadott podgyászra vonatkozó hivatalos vevénynt és a szükséges vasuti menetjegyet a menet-jegyiroda hivatalos helyiségében szolgáltatja ki vagy kívánatra 40 fillér díjért a lakásra is elküldi. Az em-lített menetjegy irodában, melynek helyiségében egy idegenforgalmi iroda, olvasóterem, entnografiai és házi iparbazar, továbbá fürdők számára egy tudakozó iroda létezik, a szükséges összes különféle menetjegy-ek, még pedig a tervezett utazás megkezdése előtt már néhány nappal előbb is megválthatók és ugyanott bármely utazási ügyben szóval vagy irásban díjmentes felvilágosítás nyerhető.

Budapest, 1904. július hóban.

TAPETEN.

Megen überhäuftem Lager von alten und neuen Tapeten, Rouletten, Papiermaché, Rosetten, Ecken, Gold-leisten, spanischen Wänden, solange der Vorrath reicht, um 50% billiger. Ein Zimmer mit Plafond für 20 Kronen hergestellt. Eine Rolle Tapeten von 20 Heller aufwärts.

Lederer Ernő,

IV., Hajó-utca 6 (beim Christophplatz).

1904

Der Goldsee.

— Die Suche nach dem Schatz der Inka. —

Etwa 40 Kilometer nördlich von Bogota an einer Höhe von 3000 Metern über dem Meere liegt in dem kolumbischen Theil der Cordilleren der See von Guatavita. Er war von altersher Gegenstand der Verehrung der Eingeborenen, die ihn für heilig hielten. Die eingeborenen Chibchas opfereten dem See das Beste, was sie hatten, in dem Glauben, bei den Göttern sich umso größere Gunst zu verschaffen, je mehr sie gaben. Hauptächlich spendeten sie den See-göttern Gold, Goldstaub, Smaragden und andere Edelsteine. Auch Prozessionen und Wallfahrten nach dem See wurden unternommen. Als die Spanier ins Land drangen, zogen es die Eingeborenen erst recht vor, ihr Gold lieber dem heiligen See als den Fremdlingen anzuvertrauen, und man schätzte die in den See geworfenen Spenden auf viele Millionen. Natürlich knüpften sich, wie an das Rheingold, auch an diese feuchten Schätze Sagen und Legenden in großer Zahl. Gesammelt sind sie in einem Werk von Mombrian Morris, betitelt „Tales of the Spanish Main“. Schon die Spanier versuchten, zu diesen Schätzen vorzudringen. Vor zwei Jahrhunderten bereits machten sie einen Durchbruch zur Ableitung des Wassers, und es gelang ihnen, so viel von den Schätzen zu heben, daß sie eine dreiverzente Steuer in der Höhe von drei Millionen Kronen an die Regierung abgeben konnten. Ein nach Spanien gesandter, auf diese Weise gewonnener Smaragd soll allein 140,000 Kronen werth gewesen sein. Auch die Columbiere versuchten, dem Beispiel der Spanier zu folgen; da aber die Tiefe des Sees aus Sandstein und Thonschiefer besteht, fielen ihre Durchstiche immer wieder ein.

Vor vier Jahren nun hat sich in London unter der Führung des Herrn Hartley Knomes eine Gesellschaft gebildet mit dem Zwecke, dem See seine Schätze vollständig zu entreißen. Das Kapital dieser Gesellschaft Contractors Limited beträgt 700,000 Kronen in 24,000 Stammaktien und 11,000 Vorzugsaktien von je einem Pfund Sterling. Der Plan der Gesellschaft ging dahin, durch die eine Seite des Berges unter dem Seeboden einen Tunnel zu bohren und das Wasser durch einen vertikalen Schacht abzulassen. Ein Tunnel von 400 Metern Länge und ein Schacht von 30 Metern Tiefe waren schon im Februar 1903 fertig, und durch die Anlage von anderen kleinen Verbindungsschächten gelang es, den Spiegel des Sees, dessen größte Tiefe 15 Meter beträgt, um 10 Meter zu erniedrigen. Als Herr Simons, der die Arbeiten am See leitet, im Frühjahr die Stätte verließ, hatte der See an seiner tiefsten Stelle nur noch drei Meter Wasser. Schätze hat man natürlich noch nicht gefunden, da man aus der Mitte des Sees, wo gewöhnlich geopfert wurde, erst die Schmutz- und Schlammstücke entfernen muß. Doch hat man schon Schmuckstücke, Töpferwaaren und Perlen gefunden, die im Bureau der Gesellschaft in London ausgestellt sind. Nach den letzten Nachrichten soll der See vollständig trockengelegt

sein, und das „South American Journal“, dem wir diese Nachrichten entnehmen, wird ja wohl bald melden, ob die auri sacra fames gestillt wird. Es sei bei dieser Gelegenheit daran erinnert, daß man auch im Titicacasee Schätze vermutet. Der Glaube an einen großen Inka-Schatz ist in Peru und Bolivien heute noch so allgemein verbreitet, daß jeder Sprachforscher, Alterthumsforscher oder auch ein harmloser Pflanzenjäger und Schmetterlingsfänger dort unweigerlich für einen Schatzgräber gehalten und als verdächtig behandelt wird.

Allerlei.

(Von Pariser Moden.) Aus Paris wird geschrieben: So sommerlich wie in diesem Jahre ist das Pariser Straßenbild schon lange nicht mehr gewesen. Mode und Wetter sind in schönstem Einklang, und Kleider, Hüte und Sonnenschirme nehmen einen ländlich-kühlen Zuschnitt an, so daß man sich in der Sommerfrische glauben könnte. Grobe Leinwandgewebe in allen Farbentönen werden zur robe tailleur verarbeitet, derbes, weißes Hauslinnen, das aber reich gefärbt oder mit Guipurapipse befestigt ist, macht sehr elegante Toiletten, und dann folgen noch alle die zarten gebundenen und gemalten Mouffeline, die gekleideten Battiste, und nicht zu vergessen die Katune. Denn diese sind ganz besonders beliebt. Lange verachtet, kommen sie jetzt mit neuen Mustern wieder zu Ehren. Der gewöhnlich helle Grund ist mit Louis-Duizze-Mustern, zierlichen Blumensträußen besetzt, die mit leuchtenden blauen und rosenfarbenen gebunden sind. Auch die Streifenmuster der Louis-Seize-Mode hat man auf den schlichten Kaftun übertragen, und sie harmonieren amso besser mit den Fichus Marie Antoinette und den Kapellene-Hüten. Auf diese werden voru zwei große Rosen gesteckt, so groß, daß für eine dritte kaum noch Platz wäre. Und die Hutköpfe wachsen immer mehr in die Höhe, daß sie beinahe wie Rohren aussehen, die man mit Streifen von merieker Sammt oder Seide in wohl abgestimmten Farbentönen umwickelt, vorn mit einer Rose, hinten mit einer über den Hutrand fallenden Schleife garnirt. Schmale Valenciennespitzen bilden abwechselnd mit Strohh- oder Korbhaarkreuzen das neueste Hutgeschick, und nicht nur für Kinder sind die Hüte aus Weißstiderei bestimmt, die in schmalen Volants die Form bedeckt oder auch ganz glatt auf das Drahtgestell gespannt ist. Sie erhalten die unvermeidliche Rosen- oder eine Schärpene garnitur aus weicher farbiger Seide mit seitwärts herabhängenden kurzen Enden. Uebrigens waren die Abarten der Rosen, welche die Mode in diesem Sommer kultivirt hat, mit den blauen und braunen nicht erschöpft. Jetzt ist die Reihe an einer Sorte von verblühenden Rosen. Von diesen haben die Phantastikblumen freilich nur die Staubgefäße und das feine Blätterwerk, an Stelle der zarten, schon weit sich öffnenden Blütenblätter umgibt ein doppelter Kranz von Dösen aus schmalen Atlasband, schwarzem so gut wie farbigen, die nach übereinander liegen, das Innere des Kelches.

(„Agapemoniten“.) In London macht die Sekte der „Agapemoniten“ jetzt wieder viel von sich reden. Man erinnert sich des Aufsehens, das der Leiter dieser sonderbaren Heiligen, ein Mr. Pigot, vor längerer Zeit dadurch erregte, daß er im Heiligthum der Sekte, mitten in dem ungläubigen London, eines Tags sich als der „Messias“, der wieder auf die Erde gekommen sei“, erklärte. Jetzt hat sich der neue Messias mit seiner Sekte nach einem kleinen Orte in Somersetshire,

Sparton, zurückgezogen und hier die „Heimath der Liebe“ errichtet in einem großen prächtigen Hause, mit weiten Gärten und hohen Mauern, hinter der seltsame Heilige mit seinen Anhängern oder vielmehr hauptsächlich Anhängern haust. Er soll ein schöner, kraftvoller Mann sein, dessen elegantes Benehmen und hinreißende Liebenswürdigkeit die Frauen faszinirt. Er stammt aus einer angesehenen Familie, ist viel in der Welt herumgekommen und hat lange unter Arbeitern gelebt. Ein religiöser Wahnsinn, ein ertastischer Gottesglaube und schwärmerische Verückung lebten früh in ihm auf. Der Schwärmer scheint eine merkwürdig bezwingende Macht auf die Frauen auszuüben. 200 bis 300 Frauen sind in dem „Heim der Liebe“, Alle begeistert für die große Lehre des Propheten, der vor Allem die Heirath als ein Uebel verbietet und sich dabei auf die Worte der Bibel stützt. Die Männer sind meist ältere Leute oder jugendliche Narren. Nur Einer unter ihnen, ein lieblicher und schwärmerisch zarter Jüngling, das „Lamm“ heißt dem Messias nahe und wird von den Frauen verehrt. Die Sekte scheint nicht zu den Lehren Pigot's zu gehören. Eine gewisse ästhetische Prachtentfaltung eint sich mit den glühend sinnlichen Bildern, die er von dem kommenden Reiche der Reinheit und Unschuld entwirft. Die Frauen tragen kostbare Gewandung, und der Blick, den ein Berichterstatter des „Liebesheims“ in die stillen und weiten Gärten warf, bot eine seltsam erotische Scene. Der Messias stand aufrecht im Mittelpunkt, von seinen schönen Verehrerinnen umgeben. Eine große, wundervoll gewachsene Person, in deren Goldhaar die Sonne leuchtete, trat gerade in einem weißen wallenden Spitzengewande auf ihn zu; sie war eben in den Kreis der Anbeter aufgenommen worden. Diese räthselvolle Gewalt über die Gemüther, die seiner dämonischen Persönlichkeit sich hingeben, hat wohl den Wahn der Gottheit in dem Propheten noch befestigt. Die Männer, deren Frauen, Bräute und Töchter für die Welt und das Leben verloren, diesen schwärmerischen Ideen folgen, sind aufs höchste erbittert, ja bedrohen sogar das „Heim der Liebe“. Der Messias fest denen, die von ihm die Herausgabe der ihm verfallenen Seelen verlangen, eine große Ruhe und eine sichere Bibelkenntnis entgegen; er hindert Niemanden, seine Anhängern wieder von ihm abzubringen, und bittet nur, die Mädchen nicht zu verheirathen, da dadurch ihre Seelen in Verderbniß und Sünde gestürzt würden. In den letzten Tagen hat der Messias seine Burg und seine Anhängern verlassen; vielleicht wollte er, der nichts so haßt wie Aufsehen und Belästigungen, den Neugierigen und Witzbegierigen entgehen, die nun auch den einsamen Ort, in den er sich mit seiner Gemeinde zurückgezogen, aufgespürt haben.

(Ein Heilmittel gegen Ermüdung.) Dr. Clément hat der Pariser Academie der Medizin eine merkwürdige Mittheilung zugehen lassen, worin er behauptet, daß die Ameisensäure eine ungeheure Kraft besitzt, die Muskelenergie anzuregen und der Ermüdung der Muskeln entgegenzuarbeiten. Mit den zur Verfügung stehenden Apparaten hat Clément nachgewiesen, daß Leute, die Ameisensäure zu sich genommen hatten, dadurch befähigt wurden, eine bedeutend größere Muskelarbeit ohne Ermüdung zu leisten. Die Behandlung soll ohne jede Gefahr sein und ihre Wirkung an oder nach dem dritten Tage ausüben. Sie besteht darin, daß jeden Tag zweimal 30 bis 50 Tropfen der gewöhnlichen künstlichen Ameisensäure mit einem halben Glas Wasser genommen werden. Da die Ameisensäure den Magen reizen würde, so ist es zu empfehlen, etwas kohlensaures Natron so lange hinzuzufügen, bis sich in dem Glas kein Gas mehr entwickelt. Dr. Clément ist in den Schlußworten auf die Tragweite dieser Entdeckung sehr kühn, indem er die

14.]

Adrienne.

Roman von G. Warden. — Autorisirte Bearbeitung.

Während der Arbeit suchte sie plötzlich zusammen, denn sie hatte das sonnengebräunte Antlitz und die hellen Augen des Mannes, der da vor ihr stand, jetzt erst näher betrachtet. Kein Zweifel war möglich. Sie kannte diese Augen, sie kannte dieses Lächeln. Wann und wo hatte sie ihn gesehen? Möglichst entsann sie sich dessen und rief lebhaft:

— Ich habe Sie schon früher einmal gesehen!
— Sind Sie dessen gewiß? forschte er, indem er noch freundlicher lächelte denn bisher.

— Ganz gewiß, sprach sie, indem sie unwillkürlich mit der Hand nach der Hecke hinüberwies, in deren unmittelbarer Nähe sie den Fremden gesahnt.

— Es ist dort drüben gewesen, beiläufig vor sechs Wochen. Sie haben mich damals fast umgeworfen.

— Ich entsinne mich meiner Ungechlichkeit, kann mich aber nur geschmeichelt fühlen, daß Sie sich meiner noch erinnern, Comtesse.

Er verneigte sich und Adrienne erröthete vor Ueberraschung.

— Sie wissen, wer ich bin.

— Ich orientirte mich darüber an dem Morgen, an welchem ich Sie zum ersten Male gesehen. Das Schicksal hat es offenbar fügen wollen, daß wir bekannt werden.

Er griff nach seiner Brusttasche, entnahm derselben ein Visitenkartenetui und sprach, indem er ihr eine Karte überreichte:

— Ich kenne Ihren Namen. Darf ich wagen, Sie mit dem meinem bekannt zu machen?

Adrienne griff nach der Karte, ohne es eigentlich zu wollen, aber sie fühlte, daß sie gegen Tu-tu's Lebensretter doch nicht allzuschroff auftreten dürfe. Und so las sie denn den Namen, welcher da zu lesen stand: Moriz Kiltreine.

— Sie wohnen in der Nachbarschaft, Herr Kiltreine? forschte sie, nur um irgend etwas zu sagen.

— Nein, Comtesse. Ich war an dem Tage, an welchem ich so ungeschickt gewesen, Sie zu erschrecken, zum ersten Mal in der hiesigen Gegend. Heute komme ich zum zweiten Mal, und zwar in geschäftlicher Angelegenheit.

— In Geschäften, hier? Sie meinen doch nicht in Orcharbstone?

— Doch, ich habe mit dem Grafen Überweite zu thun, und wünsche, wenn der Posten noch frei ist, sein Sekretär zu werden.

— Ah so! rief Adrienne, denn sie war so verblüfft, daß ihr nichts einfiel, was sie hätte sagen können. Aber eine persönliche Vorstellung sollte ja gar nicht stattfinden.

— Das weiß ich, aber ich hoffte, daß es mir gelingen wird, den Herrn Grafen zu bitten, mit mir in dieser Hinsicht eine Ausnahme zu machen. Freilich, fügte er mit freimüthigem Lächeln hinzu, ließ ich mir nicht träumen, daß der Zufall mir so günstig sein werde.

— Hier kommt mein Vater selbst Sie werden sich sogleich in die Lage versetzt sehen, mit ihm zu sprechen, Herr Kiltreine, bemerkte Adrienne lebhaft.

Man sah den Grafen wirklich die breite Allee entlang schreiten und Tu-tu eilte ihm entgegen, um

ihm die Geschichte ihres Abenteuers in den grellsten Farben zu erzählen. Adrienne blickte ihr nach und deshalb entging ihr der seltsame Ausdruck in den Zügen des jungen Fremden. Schweigend stand er an ihrer Seite, ihr Vater trat hinzu und war bereits ziemlich genau orientirt, so rasch hatte Tu-tu ihm Alles erzählt.

— Mein bester Herr, ich weiß kaum, wie ich Ihnen danken soll, doch was seh' ich, Sie sind verletzt!

— Nicht von Belang, Herr Graf. Danken Sie mir nicht, ich schäme mich glücklich, daß mir die Möglichkeit geboten war, nützlich zu sein.

— Ein großes Glück für diese milde junge Dame. Doch nun müssen wir in erster Linie ihre Hand beachten.

Der Graf warf einen Blick auf die Karte, welche ihm Tu-tu hinhielt, und fügte dann hinzu:

— Wenn Sie sich nach dem Hause bemühen wollen, Herr Kiltreine, so wollen wir gleich das Nöthige für Ihre Hand veranlassen und meiner Frau ist die Möglichkeit geboten, Ihnen persönlich zu danken. Von Geschäften können wir nachher sprechen.

Das diesen Worten ließ sich entnehmen, daß Tu-tu bereits davon geplaudert hatte, daß der junge Mann sich um einen Posten als Sekretär bewerben wollte.

Kiltreine sprach ein paar höfliche Dankesworte für die Theilnahme an seiner Verletzung und schritt dann an den Seite des Grafen dem Hause zu. Überweite's Augen ruhten wohlgefällig auf dem jungen Manne, während Adrienne sich mit einigem Neugier sagte, daß das kühle Selbstbewußtsein des Fremden ihr durchaus nicht behage.

— Ich hoffe, Dein Papa nimmt ihn als

Nebenwirkung ausdrückt, daß die Ameisensäure ein mächtiges Kampfmittel gegen den Alkohol sein werde, der von so vielen als unentbehrlicher Anreiz zur Leistung einer bedeutenden körperlichen Arbeit betrachtet werde.

(Ein unerschrockenes Mädchen.) Aus Kopenhagen schreibt man: Unter den geretteten Passagieren des gesunkenen Dampfers „Norge“ verdient eine junge Kopenhagener Dame, Fräulein Laura Petersen, hohes Lob. Sie befand sich in dem Boot, das nach 24 Stunden vom englischen Dampfer „Salvia“ gerettet wurde. Die 27 Insassen des Bootes verdanken ihre Rettung hauptsächlich ihrer Energie. Das Boot hatte gleich nach der Katastrophe ein großes Loch bekommen und nahm sehr viel Wasser ein. Unaufhörlich schöppte nun das junge Mädchen das eindringende Wasser aus dem Boot, wozu ihr nur ein großer Matrosenstiefel zur Verfügung stand. Am Bug sitzend, nur mit den dürftigsten Kleidungsstücken bedeckt, einer Galtionsfigur ähnlich, suchte sie ihren Leidensgenossen neuen Muth einzusprechen, und feuerte sie durch ihr Beispiel an, gleichfalls zu helfen und nicht zu verzweifeln. Wenn die Männer vom Rudern müde wurden und die Ruder sinken ließen, rief sie ihnen tröstende und aufmunternde Worte zu, und hielt ihnen die Hoffnung einer baldigen Rettung vor Augen. Sie war die Einzige, die während der schrecklichen Fahrt den Muth nicht verlor. Fräulein Petersen ist die Tochter eines Kopenhagener Handwerkers und reiste nach Chicago, wo sie Verwandte hat. Sie hat nun von Liverpool aus mit dem Dampfer „Saxonia“ die Reise nach Amerika fortgesetzt.

(Ein Duell mit Vogerhandschuhen) unter schweren Bedingungen, das heißt bis zur Kampfunfähigkeit des einen der beiden Gegner, wurde dieser Tage in Philadelphia zwischen zwei Herren der besten Reize ausgefochten, und zwar zwischen Charles Willing, einem Verwandten von Mrs. J. J. Astor, und Dr. Cadmalader Dade. Sie hatten einen Streit über ihre gesellschaftliche Stellung, und da Willing sich mit Dades eigener Einschätzung nicht einverstanden erklärte, machte Dade einige bissige Bemerkungen. Briefe, die zwischen den Beiden hin- und hergingen, verschlimmerten den Streit nur, bis Dade schließlich Willing auf der Straße ins Gesicht schlug. Nun wurde ein Duell vereinbart. Man wählte Sekundanten und sicherte sich ein Zimmer. Fünf Freunde jedes der Duellanten wohnten dem Kampfe bei. Die Gegner sind Beide klein, aber von kräftigem Körperbau, so daß ein langes und wüthendes Kampfen entstand. Als Normen des Duells waren die Gesetze vereinbart, die beim Preisboren in Geltung sind. Das Boren dauerte bis zum zwanzigsten Gange, dann mußte Mr. Dade sich für kampfunfähig erklären. Sein Gegner war in einem nicht viel besseren Zustande und hatte Schwierigkeiten, sich aufrechtzuerhalten. Ein Newyorker Berichterstatter beschreibt das Aussehen Dades nach Beendigung des Kampfes: „Sein Gesicht sah aus wie ein schlechtes impressionistisches Bild aus lauter Kletten und Flecken.“ Nachdem er den Händen der Aerzte glücklich entronnen, fuhr er in einem Motorwagen zusammen mit seiner Frau, der Schauspielerin Francis Pemberton, schleunigst fort. Auch Willing mußte sich zurückziehen; er soll innere Verletzungen erlitten haben.

(Verstümmelung einer Büste in Meran.) Aus Meran wird gemeldet: Von Vubenhand wurde hier gestern Nacht ein arger Rohheitsakt verübt, indem die Marmorbüste des Herzogs Karl Theodor in Baiern, die in der Ehrenhalle der Wandelbahn steht, von ihrem hohen Postament herabgenommen, dann vom Sockel losgerissen und die Büste in das Wasserbett geworfen wurde, wo sie in Stücke zerbrochen ist, welche dann in das Wasser hineingeschleudert wurden. Mehrere Bänke und Stühle der Wandelhalle wurden ebenfalls über die Promenade geworfen und die Trümmer ins Wasser geschleudert.

Im Kurort herrscht gerechte Empörung. Das schwere Gewicht der Büste bedingt mindestens drei unmittelbare Thäter, von denen bisher keine Spur vorhanden ist.

(Das Bekenntniß eines Mörders.) Eine Tragödie, die einem Bourget Stoff zu einer psychologischen Novelle geben könnte, hat sich, wie berichtet wird, in London abgepielt. George Breeze, ein bis dahin völlig unbescholtener, in seinem Berufe musterhafter Mann, erdroffelte die Gattin seines besten Freundes Chisholm. Die Sache schien zunächst unerklärlich, da Niemand, am allerwenigsten Chisholm, der mit Breeze im gemeinsamen Klub täglich Fußball spielte, etwas Verdächtiges bemerkt hatte. Erst das Bekenntniß, welches Breeze niederschrieb, heilte das Dunkel des tragischen Ereignisses auf. Breeze liebte die schöne, junge Frau Chisholm leidenschaftlich und wurde wiedergeliebt; der Gedanke, daß Margaret nicht ihm, sondern Chisholm gehe, machte ihn rasend. Auch Margaret fühlte sich unglücklich und sprach es öfter vor Breeze aus, daß sie sterben möchte. „Soll ich Dich tödten?“ fragte Breeze. „Ich glaube nicht, daß Du es thun könntest. Du hast nicht den Muth dazu.“ Daraufhin erdroffelte Breeze die Geliebte. „Ich tödtete sie“, bekennt er, „weil mich ihr schönes Gesicht zur Verzweiflung trieb. Sie zwang mich zu thun, was Gott zu thun verboten hat.“ Breeze erklärt, daß er seine That nicht bereue und jederzeit zu sterben bereit sei.

(Eine automatische Stiefelputzmaschine.) Die elektrisch betriebene, hat ein Amerikaner Namens Zimmermann erfunden. Sie wird vielleicht dem blühenden Gewerbe der Stiefelputzer in Amerika den Garaus machen. Der Apparat besteht in der Hauptsache aus einer kreisrunden Plattform, die alle zwei Minuten eine vollständige Umdrehung macht. Auf der Plattform sind sechs Sitze. In einer Runde macht sie sechs Pausen von je zwanzig Sekunden, und während dieser Pausen wird das Stiefelmischen ausgeführt. Wer sich die Stiefel putzen lassen will, steigt auf die Plattform und läßt sich auf einem der sechs Sitze nieder. Hat sich dann die Plattform bis zu Station 1 bewegt, so kommt dort, während der ersten Pause, die erste Reihe Bürsten auf die stehenden Stiefel herab und entfernt allen Schmutz von dem Leder. Auf Station 2 kommt ein Reinigungsmittel zur Anwendung; auf 3 wird dieses abgerieben; auf 4 wird die Wäsche aufgetragen und auf 5 der endgiltige Glanz gegeben. Nach der sechsten Pause von zwanzig Sekunden hat die Plattform den Kunden bis zur Abspringstation gebracht, und die Stiefel sind spiegelblank. 1800 Paar Schuhe bei einer sechszwanzigstündigen Arbeitszeit — das ist der tägliche Rekord dieser neuen Maschine, zu deren Bedienung nur zwei Leute nöthig sind, die auf die Kunden achten und den elektrischen Motor von zwei Pferdekräften beaufsichtigen.

(Der Besuch des Königs von Italien in einer Synagoge.) Vor einigen Tagen wurde aus Rom berichtet, daß der König von Italien die Synagoge am Ponte Quattro Capi besucht hat. Hiezu wird uns gemeldet: Es machte einen tiefen Eindruck auf die Bevölkerung, daß der König nicht inkognito, sondern in Generalsuniform, von seinem Generaladjutanten Brusati und seinen Leibkürassieren begleitet, erschien. Er wurde von der Menge stürmisch applaudirt und verweilte eine halbe Stunde in dem Tempel, wo er sich in freundlichster Weise mit dem Großrabbiner Professor v. Castiglioni und mit dem Präsidenten der Gemeinde, Advokaten Serena, unterhielt. Zum Empfange des Königs hatte sich auch der Abgeordnete Fürst Torlonia eingefunden.

(Selbsterkennniß.) Alexander Dumas, der Verfasser des „Monte Christo“, hatte so viele Schulden, daß er sich schließlich vor seinen Gläubigern verstecken mußte. Ein hartnäckiger Gläubiger entdeckte jedoch seinen Schlafswinkel und stand plötzlich vor dem nicht wenig

erstaunten Schriftsteller. Er verlangte von Dumas für sein Guthaben einen Wechsel und reichte dem Dichter zu diesem Zwecke ein bereits gestempeltes, bis auf das Accept ausgefülltes Formular. Dumas unterschrieb kaltblütig, dann überreichte er dem beneidenswerthen Gläubiger das Ding mit den Worten: „Welche Zauberwelt besitzt doch meine Unterschrift. Vor wenigen Minuten hatte dieses Stempelpapier noch einen Werth von sechs Sous; nachdem ich meinen Namen darunter gezeichnet, ist es — keinen Heller mehr werth!“

(Aufruhr in einer Menagerie auf hoher See.) Eine aufregende Reise hatten die Passagiere des Dampfers „Minnetoka“ auf ihrer Fahrt nach Newyork. An Bord befanden sich 26 Käfige mit wilden Thieren, die für eine amerikanische Menagerie bestimmt waren. Einem Eisbären gelang es, aus seinem Käfig zu entkommen. Dadurch wurden die anderen Thiere furchtbar erregt; es entspann sich ein Kampf zwischen einer Hyäne und zwei Bären. Zwei Affen karkten vor Furcht, und der Kapitän drohte schon, die Besten zu erschicken, als es endlich gelang, den Eisbären wieder einzufangen und die Hyäne und die beiden Bären durch glühende Eisenstangen auseinanderzubringen. Immerhin dauerte es aber noch einige Stunden, bis sich die Aufregung der zitternden Passagiere und der unruhigen Thiere gelegt hatte.

(Ein kurioser Theaterzettel) wird vom Pariser „Figaro“ abgedruckt. Eine in Südfrankreich reisende Theatergesellschaft, die sich den hochtrabenden Beinamen „künstlerische pariserische Troupe“ zugelegt, veranstaltete in Lourdes im Varietheater eine Vorstellung, in der, wie der Zettel ankündigte: „Sarah, die Here“, Drama in fünf Akten von Jean Delarnage, gegeben wurde. Bekanntlich hat aber Sardou ein Drama „Die Here“ geschrieben, das am Sarah Bernhardt-Theater mit der Sarah Bernhardt in der Titelrolle mit großem Beifall in Szene ging. Die „göttliche“ Sarah wird sich über den Theaterzettel, der sie als Here bezeichnet, nicht gerade sehr gefreut haben.

(Ein neuer Frauenberuf) soll geschaffen werden. Einige Fabrikbesitzer des Rheinlandes beabsichtigen, etwa zehn gebildete, nicht zu junge Damen als Fabrikpflegerinnen anzustellen. Das Gehalt steigt bis zu 2000 Mark, doch ist eine spätere Erhöhung nicht ausgeschlossen. Vorbedingung ist eine etwa einjährige praktische Thätigkeit in den Fabriken und die Theilnahme an einem Kurse, der im Herbst in Trier stattfinden wird. Während der praktischen Thätigkeit erhalten die betreffenden Damen bereits eine Entschädigung von einer Mark pro Tag an aufwärts. Die Kurstheilnehmerinnen finden im St. Joseph-Stift in Trier Wohnung und Pension.

(Eine diamantene und acht goldene Hochzeiten.) Am 15. d. werden in der Markkirche von Schorling am Attersee neun Paare eingeseinet, von denen eines 60, die anderen mehr als 50 Jahre verheirathet sind. Begleitet werden diese Paare von 51 Kindern, 107 Enkeln und 2 Urenkeln sein. Es sind meist Bauersleute der dortigen Gegend; Alle sind für ihr Alter rüthig und gesund; sie sind 85 bis 66 Jahre alt. Das Gesamtalter beträgt 1355 Jahre.

(Ein chinesischer Münchhausen.) Ein bekannter chinesischer Diplomat erzählte folgendes Geschichtchen: Er hatte drei Hunde. Als er eines Abends heimkam, fand er sie auf seinem Lager aus Leatholz und Marmor schlafen. Er trieb sie herunter und prügelte sie. Als er am nächsten Abend nachhause kam, lagen die Hunde am Fußboden. Als er aber mit der Hand auf das Lager faßte, fand er es noch warm von ihren Körpern, so daß er sie wieder durchprügelte. Am dritten Abend kehrte er noch früher als gewöhnlich zurück, und siehe da — die Hunde saßen vor dem Lager und putzten darüber hin, um es abzukühlen...

(Junge Liebe!) Freundin (zur jungen Frau, die eben die Hochzeitsreise nach Venedig antritt): „Auf was freust Du Dich am meisten in Venedig, Willie?“ — „D, auf den Mar-Rußplatz.“

Sekretär. Er gefällt mir sehr gut. Dir nicht auch? fragte Tu-tu, ihren Arm in jenen Adriennens legend.

— Nein, das könnte ich nicht behaupten, entgegnete diese unwirsch.

So erreichte man das Haus. Die Gräfin empfing den jungen Mann, nachdem sie von dem Zwischenfalle in Kenntniß gesetzt worden war, mit der ihr angeborenen Liebenswürdigkeit. Die Haushälterin verband den verletzten Arm, dann begab man sich zum Gabelstühler, welches in heiterster Laune verlief. Von geschäftlichen Dingen redete man während der Mahlzeit kein Wort und erst nach derselben forderte Aberweite den jungen Mann auf, ihm in die Bibliothek zu folgen. Während er Platz nahm, wies er lächelnd mit der Hand auf ein ganzes Packet Briefe, welches auf dem Tische lag.

— Sie haben sehr viele Rivalen, welche Ihnen ins Gehege gehen, Herr Kitzne, da liegen nicht weniger als hundertfiebenundfünfzig Briefe!

— Ich will hoffen, Herr Graf, daß ich die meiste Aussicht habe, da ich der hundertachtundfünfzigste Bewerber bin! entgegnete Kitzne mit der ihm angeborenen natürlichen Einfachheit, und Aberweite gestand sich, daß er, der nicht leicht an irgend Jemand Gefallen fand, für den jungen Mann eingenommen sei.

— Ehrlich gestanden, würde ich mich glücklich schätzen, nicht erst lange suchen und wählen zu müssen. Ich denke, daß Sie ähnliche Posten schon bekleidet haben.

Kitzne verneinte. Er habe noch nie die Dienste eines Sekretärs versehen, glaube aber trotzdem, daß es ihm gelingen werde, sich leicht einzuarbeiten. Es sein sei erster Versuch, sich sein Brod zu verdienen. Bis jetzt habe er es nie gethan, weil keine Nothwendigkeit bestanden hatte. Ungewartete Zwi-

schensfälle hätten aber die Situation verändert. Der Rechtsanwalt, welcher in der Lage sei, über ihn Auskünfte zu geben, weil er Jahre hindurch mit seiner Familie in Verbindung gestanden, würde sicherlich nicht ermangeln, jede Frage, welche Graf Aberweite stellen könne, in entsprechender Weise zu beantworten.

Der junge Mann redete mit natürlicher Einfachheit und nannte dem Grafen einer der berühmtesten Advokaten als seinen Gewährsmann.

— Sie können mir kaum einen Namen nennen, welcher mir größere Bürgschaft bietet, wie jenen der Firma Berring und Croß. Sind dieselben die Vertreter Ihrer Familie, Herr Kitzne?

— Eigentlich nicht. Einer der Herren hat einen Bruder, welcher sich in Newyork niedergelassen hat, und dieser war der Vertreter meines Vaters. Wenn aber irgend eine Angelegenheit in Europa zu erledigen war, so besorgte die Firma Berring und Croß dieselbe. Das war es, was mich auf den Gedanken brachte, Ihnen den Namen derselben zu nennen, wenn Sie über mich Erkundigung einziehen wollen.

— Sie haben allem Anscheine nach längere Zeit in Amerika gelebt?

— Mehrere Jahre! Seit ich herangewachsen bin...

— Aber Sie sind kein gebürtiger Amerikaner?

— Nein, ich bin halb und halb Engländer.

— Lebte Ihre Familie gegenwärtig in England?

— Nein, mein Vater starb vor sechs Monaten in Newyork, und ich habe sozusagen keine Familie. Ich befinde mich erst seit sechs Monaten in England.

— Sind Sie über das Gehalt, welches ich biete, orientirt?

— Allerdings, daselbe war in dem Inserate genannt.

— Würde er Sie zufriedenstellen?

— Vollständig.

— Nun denn, Herr Kitzne, ich werde der von Ihnen genannten Firma heute schreiben und wenn die Antwort so lautet, wie ich es vermüthe, können wir die Sache als abgemacht ansehen. Sie beginnen dann Ihre Thätigkeit damit, daß Sie alle die eingelauenen Offerten vernichten. Da Sie aber durch Tu-tu's Schuld ein Vermwunderter, hoffe ich, daß Sie uns einstweilen das Vergnügen bereiten, als unser Gast hier zu verweilen. Es wird dies sowohl meiner Frau als auch mit aufrichtigem Vergnügen bereiten.

Mit der ihm angeborenen einfachen, natürlichen Art sprach Kitzne seinen Dank aus und nahm die Einladung an, indem er erklärte, sehr gerne bleiben zu wollen, da er in London ohnehin keine Freunde habe, und sich sehr verlassen fühle. Der Eintritt eines Bedienten, welcher die Ankunft von Fremden meldete, schnitt das Gespräch ab und Aberweite machte dem jungen Manne den Vorschlag, sich im Parke umsehen.

Kitzne erklärte in leichtem Tone, daß er dies sehr gerne thun wolle, er sei bereits vor sechs Wochen in dieser Gegend gewesen und habe den Eindruck mitgenommen, daß derselbe von ungewöhnlicher Schönheit sein müsse.

Aberweite, welcher im Begriffe war, das Zimmer zu verlassen, blieb plötzlich stehen; Adrienne hatte zufällig von dem Umstande, daß sie Kitzne schon früher begegnet, kein Wort erwähnt und auch Tu-tu hatte geschwiegen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Gargon
sucht bei kinderloser Familie oder Witwe elegant möblirtes, geräumiges großes Gassenzimmer mit separatem Eingang und ganzer erstklassiger Pension, im IV., V., VI., VII. Bezirk. Konventionen. Falls gutes Monatshonorar. Anträge unter „Dauernd 197“ an die Exp. 10197

Wohnung.
Im Eckhause, Goldene Handgasse 2, ist ab 1. August eine aus 5 Zimmern bestehende, auch für ein Bureau passende Wohnung zu vermieten, eventuell könnten davon auch 2 Zimmer als Gargonwohnung abgetrennt werden. Näheres beim Hausmeister, im Hause rechts. 10256

Budán
több kisebb nagyobb házak, telkek, vendéglők üzletek eladó. Baletkay Mihály, adás-vevési iroda, I. Krisztina-tér 2. 10133

Suche
kleineres, nett möblirtes Zimmer samt ganzer Verpflegung bei i. r. Familie per 15. Juli in der Nähe der Hold-utca. Offerte unter „Häuslich 276“ an die Exp. 10276

Billaverkauf
in einem sehr belebten Kurort Oberungarns, entweder für Herrschaft oder als Zinshaus. Näheres durch die Exp. unter „B. 8000“. 18958

Üzlethelyiség,
augusztustól novemberig minden elfogadható árban kiadó. Dorottya-utca 11. 10285

Praktikant
mit nöthiger Schulbildung, schöner Handschrift, deutsch, ungarisch, guter Rechner, wird mit Anfangsgehalt sofort acceptirt.Adr. in der Exp. 10283

Heirath.
Eltern u. Vormünder aller Stände mögen sich vertrauensvoll wenden an die Exp. unter „Konvention 282“. 10282

Pályázati hirdetmény.
A magyar királyi Államvasutak igazgatósága a jövő 1905. év első felében szükséges önálló állásnak biztosítását ohajtván, eziránt nyilvános pályázatot hirdet. Az ajánlatok legkésőbb felvő évi augusztus hó 11-ének déli 12 óráig be kell juttatni. A pályázatra vonatkozó részletezett feltételek, a mennyiségek, ugyanint az általános és különleges szabályok feltételek a magyar kir. államvasutak anyagi és leltári-üzemi szakosztályánál (Budapest, V. u. Andrássy-ut 78. sz.) megtekinthetők. Budapest, 1904 július hóban. 18845 Az igazgatóság

Erster Versuch!
Für ein intelligentes hübsches Fräulein, aus guter Familie, perfekt häuslich, mit erstem Sinn und lebenswürdiger Natur, wird Heirath erwünscht oder Stelle als Hausrepräsentantin zu einem intelligenten gutsituirten Herrn, christl. Religi., gesucht. Antwort erbeten unter „Arm, jedoch ehrlich“ an die Exp. 18953

Geprüfte i. r.
Bürgerichullehrerin
wird zu einem 11-jährigen Mädchen per 1. September gesucht. Dieselbe muß ungarisch und Handarbeit perfekt unterrichten können. Gehaltsanprüche nebst Zeugnisprotokollen sind an Hermann Kohn, India, zu richten. 18956

Kommiss
der Manufaktur- und Modewaaren-Branche, tüchtiger Verkäufer und Aufwärmer, der ungarisch, slavisch und deutscher Sprache mächtig, wird per 1. August a. c. acceptirt. Dasselbe wird auch ein Lehrbursche aus gutem Hause angenommen. Offerte an Sam. Holländer, Turóc-Szt.-Márton. 18954

Allskeresők
ingyenkapják az Országos Pályázati Közlöny mutatószámát, mely az országban betöltendő valamennyi szakmabeli állást teljes címekkel közli. Megjelenik minden harmadik nap. Kiadóhivatal: Budapest, József-körút 9. 10294

Tanító
keresek a jövő tanévre két tanhoz, a III. és IV. polg. osztály tanítására. Megjegyeztetik, hogy az ellátás nem rituális. Bizonyítványmásolatok küldendők Havas József címére Abony, Pusztia Tetélen. 10239

Ein Zuschneider
für engl. und franz. Damen-Kostüme, Absolvent der Pariser Zuschneider-Akademie, selbstständiger Führer eines feinen Modelfabrics, der deutschen, ungarischen und aller slavischen Sprachen mächtig, sucht einen passenden Posten. Offerte unter Chiffre „B. M. S. 286“ bis 20. Juli 1904 an die Exp. zu senden. 10286

6000 Kronen
von gutsituirtem Kaufmann mit prima Giro, zur Vergrößerung des Geschäftes, aufzunehmen gesucht. Anträge unter „6000 Geschäft“ an die Exp. 10300

Máv.
II. osztályu bérletjegyek megvételre kerestetik. Czim a kiadóban. 10319

Magazineur.
Im Getreidesache bewandter lebiger junger Mann, der im Plageneinfaue und Uebernahme vollkommen versiert ist, wird zum Eintritte per 1. August gesucht. Offerte an Heinrich Frank & Sohn, Balaton-Boglár. 18960

Nähmaschine,
Wheeler-Wilson, vorzüglich arbeitend, billigst zu verkaufen. Ivanka, VI., Gyár-u. 41. II. Etod. 10298

Weichholz-
produktion auf hohem Preise wird gekauft. Bitte Offert unter „Holz“ an die Exp. 18961

Kapitalist gesucht
zur Finanzierung eines modernen, praktischen, enormen Gewinn versprechenden Bedarfsartikels mit 7000 Kronen. Anträge unter „Massenartikel 216“ an die Exp. 10296

Spirituosen-
Reisender, lange Jahre thätig, bestens eingeführt, wünscht Posten zu verändern. Anträge unter „R. P. 500“ an die Exp. erbeten. 10302

Kaufe Käffer
jeder Größe, jedes Quantum, auch einzeln. Offert per Postkarte an Lutz, Lajos-u. 46. 10303

Heirath.
Ich suche mangels an Bekanntschaft hübsches, häuslich erzogenes i. r. Mädchen aus anständiger Familie mit 12.000 Kronen Mitgift. Bestehe ein gutgehendes Kaffeehaus in Budapest, bin 29 Jahre alt, aus ehelicher Familie. Nur ernstgemeinte Anträge unter „Strengst diskret 306“ an die Exp. Vermittler ausgeschlossen. 10306

Komptoiristin
mit 7-jähriger Praxis sucht Anstellung für Bureauarbeiten oder zur Kasse. Gest. Anträge unter „Christlich und fleißig 305“ an die Exp. erbeten. 10305

Zuckerbäcker,
der längere Zeit selbstständig war, sucht Kondition oder was immer für eine Beschäftigung, auch in die Provinz. Anträge unter „Respektlich 308“ an die Exp. 10308

Tüchtiger Kommiss
der Kurz- und Modewaarenbranche wird sofort bei Brüder Fuchs, Neupest, acceptirt. 18962

Deutsches Fräulein,
perfekt französisch, Englisch und Klavier, prima Referenzen, wünscht sofort Engagement in distinguirtes Haus zu größeren Mädchen. Adresse M. S., Kottenbillergasse 21, II. 13. 10288

Junger Praktikant
mit schöner Handschrift, der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, findet in hiesiger Maschinenfabrik
sofort Aufstellung.
Deutsch und ungarisch geschriebene Offerte unter „D. S. B. 307“ an die Exp. erwünscht. 10307

Részvénytársaság
magyar-német gyorsított, levelezőt keres. Ajánlatok „A. B. 100“ alatt a kiadóba. 10304

Remény.
Okvetlenül jöjj szerdán vagy csütörtökön 10-10kor a kis utcába. Baj van. Fontos mondani valóm van. Csokol Tusi. 10309

Mädchen
für Alles empfiehlt sich zu kleinerer Familie. Briefe sofort an Margarethe Dider, Izabella-u. 79, I. 25. 18963

Als Buchhalter,
Korrespondent oder Komptoirist suche Stelle. Gest. Anträge unter „Bilanzfähig 318“ an die Exp. 10318

Junger Mädchen,
welches 4 Bürgerklassen absolvierte, wünscht Stelle als Erziehlerin zu Elementar-Schülerinnen. Adresse: Karolin Weiß, Üregh, u. p. Nyitra-Ujlak. 18966

Komptoirist
von der Manufaktur- oder Kurzwaaren-Branche, selbstständiger Arbeiter, nur mit Ia. Referenzen wird acceptirt. Salair 70-80 Kronen. Offerte unter „Großhandlung 32944“ an Josef Schwarz, Annoncen-Exp., Moroffnergasse. 18976

Vertreter
in Oberungarn und Siebenbürgen bei den ersten Kunden **bestens eingeführt, sucht leistungsst. Haus d. Mode- od. Manufakturbranche zu vertreten.**
Gest. Antr. unter „S. 32958“ an Josef Schwarz, Annoncen-Bureau, Moroffnergasse. 18974

Deutsche Erzieherin
zu christlicher Familie sucht dringend, Erzieherinnen mit deutsch-französisch, Musikkenntnissen empfiehlt
Jolan Sugár,
IV., Kossuth Lajos-u. 1. 18971

Deutsche Damen
sucht dringend, Erzieherinnen, sonstige Lehrkräfte empfiehlt
Celestine Salvi,
Gyár-utca 42/B, I. Etod. 10292

Gesucht
eine Französin, die auch Klavier spielt, 3mal wöchentlich, ev. Mittagstoft. Adr.: VII., Egri-utca 10. 18967

Nemes kajszin-
barack befözésre és fogyasztásra kilonként 40 fillér gondosan csomagolva utánvét mellett szállit bármily nagy mennyiségben 5 kilós kosárral bérmentve 3 korona. Iklódy Miklós, fűszerkereskedő, Nagy-Kálló, Szabolcs-m. 10274

Uta 5k
kisebb és nagyobb községekbe nagy jutalék és fix fizetés mellett felvétetnek. Személyes bemutatkozás Órangyal, V., Sziget-u. 4. 10277

Jó házból
való özvegyasszony gazdasásonak vagy gyermek mellé ajánlikok éteesebb urhoz. Izabella-tér 3, II. 19. 10275

Um 150 fl.
eine Wohnungseinrichtung mit Federbetten, fast neu, wegen Ueberfluthung abzugeben. Die Wohnung ist nach Wunsch sofort zu übernehmen. Anträge unter „Gelegenheitskauf 279“ an die Exp. 10279

Praktikant
aus gutem Hause für ein Getreidekommissionsgeschäft gesucht. Offerte unter „R. 278“ an die Exp. 10278

Gelddarlehen
zu Bankzinsen ohne Vorbesen auf mehrjährige Abzahlung erhalten. Zinsen 10%, Kautions-, Zinsentriebe. - Vollzins u. Gehaltsnormierung überflüssig. Horowitz, Ö-utca 45. (Retourmarke.) 18963

Erzieherin,
Israelitin, in heiläufigem Alter von 30-35 Jahren, zu 11-jährigem Mädchen, welches die zweite Bürgerchulklasse zu absolviren hat, gesucht. Honorar für ein Schuljahr 600 Kronen und freie Station. Beansprucht wird perfekter deutscher, ungarischer, französischer und Klavier-Unterricht, so auch Handarbeit. Antritt 1. September a. c. Offerte sammt Photographie und Zeugnisprotokollen, welche retournirt werden, bis 1. August a. c. an Leopold Hübsch, Sparfassen-Direktor in Pruszká, Trencsener Komitat. 18957

Heirath.
Suche für meinen Schwager, 25-jähriger intelligenter junger Mann, ausgiebiger Unteroffizier, ein häuslich erzogenes israelitisches Mädchen, durch welches er zu einer Existenz gelangen könnte. Selber ist ausgelernter Schloffer. Anträge unter „Charaktervoll“ an die Exp. 10293

Konkurs.
Tenorist, Solist mit klangvoller Stimme, musikalisch gebildet, wird mit 80 Kr. monatlichem Gehalt und Nebeneinkommen sofort acceptirt. Offerte sind einzufenden an die i. r. Kultusgemeinde Miskolcz. 18955

Zum Einsiedeln
ausgezeichnete äußerst feine, edle Marillen in 5 Kilogramm für 3 Kronen sendet franco A. Hoffmann, Nyiregyháza. 18952

Deutsche Bonne
i. r. Konfession gesucht in eine größere Provinzstadt Siebenbürgens zu 3 Kindern, wovon das älteste ca. 8 Jahre alt. Monatsgehalt Kr. 20-24 nebst freier Station. Offerte unter „Perfekte Deutsche“ an die Exp. erbeten. 10290

Ein Fräulein,
tüchtig im deutschen, französischen und Klavierunterricht, sucht Stelle. Adr. unter „Marianne“, VI., Csengery-utca 57, I. Etod, Th. 10. 18991

Stuttaffiretin,
tüchtige Verkäuferin, findet dauernde Aufstellung. Langmann, Király-utca 17. 10289

Egy a férfi
és női konfekció-szakmában már két év óta működő fiatal segéd szerény igényekkel augusztus elsejére vagy 15-re ajánlikok. Czim: L. A., Ungvár 31. 18951

Zahkellnerin,
ung., deutsch, kautionsfähig, für solides gutes Sommergeschäft zu sofortigem Eintritt gesucht. Anträge brieflich oder persönlich Gest. Josef, Pils-Osaba, neben Bahnhof. 10297

Lakás,
3 utcazi szoba, fűrdő, lakbér 450 frt, elsejére kiadó. 10310

Kredencz
stb. sürgösen költözés végett eladó. Izabella-utca 90, I. 5. 10310

Jó irásu
gyakornok azonnal felvétetik. Czim a kiadóban. 10320

Wegen Abreise
zu verkaufen Schlaf-, Speisezimmer und Kücheneinrichtung, einzeln oder zusammen. Sas-utca 16, im Hofe. 10284

von 2 fl. an, ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen,
Zähne
auch ohne Gaumenplatten.
Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14. sz.
An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

Lupus- und Flechtenkranken
ertheile ich unentgeltlich Auskunft auf welche Art ich meine Heilung fand.
Marianne Michel Wien
V., Pilgrimgasse 6.

die schönsten, größten und schmackhaftesten der Welt.
Krebse
Springlebens, aus erster Hand p. 5 Kg. Postford mit 80 Speisefische 4.50 M. 60 Nierenfr. 6 M., 40 ausgeputzte Solokrebse 8 M. 100 Suppenkrebse 3.50 M. R. Strensand, Dzierzich, Schlesien.

GUMMI und **FISCHBLASEN**, echt französisch, per Dgd 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 fl.
Capot Americ. (Kurz), per Dgd 2, 3, 4, 6, 8 fl.
Kollektion für Herren, 25 Stück bis zur feinsten Qualität fl. 5. - Irrigator, komplet, 2, 3, 4, 5 fl. - Diana-Monatsband fl. 2.50, 3.-, 3.50.
ROTHAUSER M. IGNACZ és FIA, Budapest, VI., Király-utca sarkán (Anker-udvar.)
Bei jeder Bestellung 30% Rabatt. Preiscourant gratis.

Gründliche Heilung! Neues Verfahren!
Syphilis u. deren Folgekrankh., als Hautausschl., Mund- u. Rachenentzünd., Schlaflosigkeit des Körpers, Kopfschmerz, etc. Ausfl., Flechten etc., desgl. Folgen geschlechtl. Ausschweif. u. f. w. heilt gründlich und diskret, gest. auf 25-jähr. Erfahrung u. glänz. Erfolge, durch einf. Verfahren, ohne Anwendung von Quecks., Zink etc. Dieses Verfahren ist von großem Erfolge, auch wenn derart. Arzn. bereits schädlich auf d. Körper gewirkt. Die Kur ist ohne Verunstl. Ausw. mit gleichem Erfolge brieflich. **E. G. KEUTEL, Leipzig, Hardenbergstr. 25. 88471**

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationssanstalt ist bestens zu empfehlen.
Budapest, Andrássy ut 24 (neben der Oper),
Univ. med.
Dr. Garai,
emerit. f. u. l. Abtheilungs-Chefarzt.
Spezialarzt
für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendünden. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veraltetsten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verunstlörung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. - Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medicamente besorgt.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anzeigen werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Aufträgen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Die „Kleinen Anzeigen“

werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Ringstrasse 84) und zur Bequemlichkeit des p. Publikums noch in folgenden Filialen:

I. Bezirk. Polatschek Sajos, Traff. Hauptgasse 2, Polatschek Sajos, Buchhandlung.
II. Bezirk. Zsigmond-ter 12, Szabó Sándor, Traff.

III. Bezirk. Csikvári Sándor, Traff. Csikvári Sándor, Traff. Csikvári Sándor, Traff.

IV. Bezirk. Csikvári Sándor, Traff. Csikvári Sándor, Traff. Csikvári Sándor, Traff.

V. Bezirk. Csikvári Sándor, Traff. Csikvári Sándor, Traff. Csikvári Sándor, Traff.

VI. Bezirk. Csikvári Sándor, Traff. Csikvári Sándor, Traff. Csikvári Sándor, Traff.

VII. Bezirk. Csikvári Sándor, Traff. Csikvári Sándor, Traff. Csikvári Sándor, Traff.

VIII. Bezirk. Csikvári Sándor, Traff. Csikvári Sándor, Traff. Csikvári Sándor, Traff.

IX. Bezirk. Csikvári Sándor, Traff. Csikvári Sándor, Traff. Csikvári Sándor, Traff.

X. Bezirk. Csikvári Sándor, Traff. Csikvári Sándor, Traff. Csikvári Sándor, Traff.

XI. Bezirk. Csikvári Sándor, Traff. Csikvári Sándor, Traff. Csikvári Sándor, Traff.

XII. Bezirk. Csikvári Sándor, Traff. Csikvári Sándor, Traff. Csikvári Sándor, Traff.

XIII. Bezirk. Csikvári Sándor, Traff. Csikvári Sándor, Traff. Csikvári Sándor, Traff.

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen

offerirt billigt **Budapester Kassen-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.** 9670

Jah suche

zu meinen 5 Kindern einen dipl., verheiratheten Lehrer, Jzr., welcher im Stande ist, außer den 4 Volkklassen auch die Bürgerklassen zu unterrichten; dessen Frau jedoch entweder im Weisnähen oder in der Schneiderei tüchtig sein muß, weil sie 2 Mädchen sowohl in diesen als auch in anderen Handarbeiten zu unterrichten hat. Ferner muß der Lehrer auch im Hebräischen tüchtig sein. Der in Violinspiel tüchtig ist, wird vorgezogen. Als Jahresgehalt zahle ich 1000 Kr. nebst Wohnung, Holz, und wenn er Schächter ist, kann er auf Nebeneinkommen von 200 Kr. rechnen. Reflektanten müssen Kopien von Diplom und Zeugnisse mitbringen, welche nicht retournirt werden, dem Offert beilegen und unter Adresse Samuel Weinreb, Wiszocsány, I. B. Nagysztrioze, einsenden. 18875

Seirath.

Für ein israelitisches, junges, feines, wohlzogenes Mädchen aus achtbarem, feinem Hause, das eine Mitgift von 30,000 Kronen besitzt, außerdem eine reiche Seiraths-ausstattung bekommt, welche auch beiläufig 10,000 Kronen ausmacht, wird gesucht Dr. Mediziner, nur in einer Stadt, Bankdirektor, Obergeringier oder Apotheker, nicht über 35 Jahre alt. Anträge, wenn möglich sammt Photographie an die Exp. unter Chiffre „Seltene Glück“ 40,000. Größte Diskretion. Vermittler ausgeschlossen. 10209

Konkurs.

In der aut. orth. isr. Gemeinde zu Kiskun-Halas ist mit 1. September l. J. die Stelle eines musikalisch gebildeten Kantors, der zugleich Organist und Chorleiter sein muß, mit dem Jahresgehalt von 1600 (eintaufendsechshundert) Kronen, freier Wohnung, halber Schechita und sonstigen bedeutenden Emolumenten zu besetzen. Bewerber, welche von 3 anerkannt orthodoxen Rabbinen als Urautorisirt sind, wollen ihre Gesuche nebst Ausweisung über Befähigung, bisherigen Wirken, streng religiös-jüdischem Betragen, Alter und Familienstand bis längstens den 1. August l. J. an den gefertigten Vorstand einbringen. Nur Berufene werden zum Probevortrag zugelassen und nur dem Acceptirten werden die Reise- und Ueberziehungs-kosten bis 60 (sechzig) Kronen vergütet. Kiskun-Halas, 8. Juli 1904. Weisz, Benj. Kellner, Schriftführer. Präses. 18902

Komptoir-Praktikant,

Sandelschüller, welcher definitiv angestellt wird, wird aufgenommen. Ung., deutsch, ev. rumänisch selbstverfähtige Offerte sind unter Chiffre „D. II. M. 233“ an die Exp. zu richten. 10233

Magazineur,

in der Reklamewirtschaft bewandert, seit mehreren Jahren bei vornehmer Firma angestellt, wünscht seinen Posten zu ändern. Gest. Anträge befördert unter „S. 3618“ die Exp. 10079

Lipótvárosi maradékok-áruház

Erzsébet-ter 4. Legujabb gyapju-, selyem-, damasz, moskólmék, szőnyegek olcsón kaphatók. 18665

Marillen,

edel, sehr schön, zum Einstecken, 5 Kilo-Postford 2 Kr. 40 Sell. gegen Nachnahme bei Lázár Dávid's Nachfolger, Gyöngyös. 18855

Posztó-

gyári képviselői raktárt kívánok Budapestben létesíteni, ehhez elsőrendű képzett szakembert keresek társul. Részletes ajánlatot „Posztó 217“ alatt kérek a kiadóba. 10217

Korfe

liefert billigt und bestens die anerkannt leistungsfähige Korfabrik Robeek Adolf, Budapest, Nefelejts-u. 15. Preisblatt und Muster gratis. 18610

Huszezer liter

italforgalmu nagy vendéglő, 600 lakossal bíró faluban, egyedüli üzlet fűszerkereskedés, liszt, mészárszék és dohánytözsével, öregség miatt házál együtt tízezer koronára örök áron eladó. Czim a kiadóban. 18894

Pályázat

A magyar királyi államvasutak aradi üzletvezetősége címére Arad állomásra érkezett pénzládák az üzletvezetőség szomszólója helyiségébe és viszont az üres pénzládák Arad állomásra leendő szállítása, valamint a hivatalos levelezési szolgálat teljesítése, illetve a levelezések ki- és beszállítására ezenel zart ajánlatu pályázat hirdetik. A vállalat 1904. évi augusztus hó 1-vel kezdődik és tart azon időponttól számított 31 éven át, vagyis 1909. évi július hó 31-ig. A pénzládák és levelezések szállításához szükséges kocsi a magyar királyi államvasutak bocsájatjával rendelkezésre, de köteles a vállalkozó a vállalat tar ama alatt a szállító kocsi jökában tartani a a szükséges való mindenféle javításokat — kivéve a fényezésen természetesen kopás által beálló hiányokat saját költségén teljesíteni. A vállalat egyéb feltételei az alulírott üzletvezetőség I. osztályában a rendes hivatalos órák alatt hétköznapokon d. e. 8 óráig d. u. 2 óráig megtekinthetők, miert is az ajánlattevőknél feltételezettek, hogy azokat ismerik és egész terjedelmükben kötelezőnek elfogadják. Az 1 koronás bélyegű és. Ajánlat a pénzládák és hivatalos levelezések szállítására a 1874/1904. számú zart. felirattal ellátott borítékba zart, lepecsételt s két tanu előtt aláírt ajánlatok a vonatkozó okmányokkal (erkölcsi bizonyítvány, iparengedély stb.) együtt 1904. évi július hó 23-án déli 12 óráig az alulírt üzletvezetőség általános (I.) osztály főnöknél nyújtandók be. Bannapénz fejében 100 kor. azaz egy száz koroná kézpénzben, vagy állami letételekre alkalmas értékpapirokban legkésőbb 1904. évi július hó 22-én déli 12 óráig a magyar királyi államvasutak aradi üzletvezetősége gyűjtőpénztáránál letendő. Takarékpénztári betétkönyvek bannapénzben nem fogadhatók el. Értékpapirok a budapesti, illetőleg a bécsi tőzsdén legutóbb jegyzett, 14 napnál nem régebb árfolyam szerint jegyzett értékek, de soh sem névértéken felül fognak számitatni. A kézpénzben letett összeg után kamat nem fizetetik. A bannapénz letétele az ajánlatban megemlíttendő, de a letételeiről nyert pénztári letétegy az ajánlatban nem csatolandó. Ezen feltételektől eltérő, vagy nem a kitűzött határidőre beérkezett, valamint a társulat után tett ajánlatok egy-olombé nem vétetnek. Az ajánlatok közt a választás a felajánlott bérösszege való tekintet nélkül szabadon történik. Az ajánlatok feletti döntés a felbontástól számított 14 nap alatt fog bekövetkezni, a bannapénz pedig a döntéstől számított 8 nap alatt utalásnak vízza. Aradon 1904. július hó 2-án. A magyar kir. államvasutak aradi üzletvezetősége. 18814

Spezial-Bureau Moriz Fischer,

Magán nyomozó intézet, Budapest, V. Váci-körút 40. Vornehmste Firma, besorgt Recherchen, Beobachtungen in allen vertraulichen Angelegenheiten. Definitive Missionen in Budapest, In- und Ausland. Personal-Kontrolle. Speziale-Auskünfte. Spezial-Gebührenhaltung. Telefon 33-02. 9759

Utazói

állandó állást nyer intelligens jó megjelenésű izr. fiatalember egy előkelő és nagy fűszerüzletben nagy vidéki városban, egyelőre 150 korona havi fizetés személy és utazási költség fedezésével, szombat és ünneppapok megtartásával, ki csinos, szép, szőke 19 éves huzomát 3000 korona hozományával nőül veszi. Ajánlatokat lehetőleg fényképpel kérek „Antal 208“ jelige alatt a kiadóba. 10208

The Singer School of Languages.

Modern Sprachenschule Teréz-körút 2, Ede Király-utca. Bedeutend vergrößert! Große, tüchtige Lehr- und Konv.-Säle. Popul. Sprachkurse 7 fl. 18784

Kitűnő

iparvállalathoz, mely az állam részéről támogatva lesz, társ kerestetik néhány éres forint tőkével, mely összeg biztosítva van. Ajánlatok „Reális“ jelige alatt a kiadóba kéretnek. 10199

Kaffeehaus-

einrichtung, Wendehilfard, Karamboltegel, Kaffe, Spiegel, Luster, Chinasilbergegenstände, Elfenbeinballen, Marmorstühle, Sessel, Weinpult, Glaszerfertigen, Eisapparat, Holztische billig. Braun, Sip-u. 14. 10148

Fleischbank

mit befreiem Kundenpreis, 500 bis 600 Kronen täglicher Leistung, in einer der belebtesten Straßen Budapests, frant. heitshalber sofort zu verkaufen. Agenten ausgeschlossen.Adr. in der Exped. 18837

Csemegézni

és befözni kitűnő szép kajszinbarack és spanyol-meggy 5 kilós postakosarakban a 3 koronáért bérmentve szállit Tenczer Lajos, Czegléd. 18810

Verkaufe! Verleihe!

Einmal gebrauchte und neue Sätze, unvermuthlich imprägnirte Tristen-Decken in jeder Dimension, Reps- und Einfuhrplachen von Kr. 5.— bis Kr. 8.50. Billigste Leihgebühren. Adolf Nagel, Budapest, Arany János-utca 12. Gelegenheitskauf! 1 Dreifachstende, 1 Lofomobildecke, zusammen K. 40.80. 18619

Ein 13-14 jähriges

Mädchen religiösen Charakters, Waife oder adoptirter Eltern Kind, nehme ich für dauernde Zeit als Aushilfe für Küche und Schaaf gegen zu vereinbarem Lohn auf. Die drei Landesprachen erwünscht. Reflektanten offeriren an: Rodosi Mór, Szlanioza, Arva-m. 18900

The Berlitz School Sprachenschule, Budapest,

Erzsébet-körút 15. szám Franz, Engl., Spanisch, Ungar, Deutsch, Rumän., Ital., Russisch, Serb. f. Erwachsene (Herren u. Damen, ev. separat) u. größere Kinder u. Lehren d. betr. Nationalität. Nachd. Methode. Vortuglich hört u. spricht d. Schüler von d. ersten Session nur d. zu erlernende Sprache. Prosekte gratis u. franko. Eintritt jederzeit. Mitbringend welchen Privatlehrern außer d. Berlitz-School stehen wir nicht in Verbindung. Paris 1900 2 goldene, 2 silberne Medaillen. Ueberlegungen werden besorgt. 10067

Konkurs.

In der israelitischen Pitalgemeinde Zay-Ugrócz ist die Stelle eines קבלות mit קבלות von anerkannten Autoritäten, tüchtiger בעלת הון mit dem Gehalte von 400 Kronen, ganzer שחימה Naturalwohnung und üblichen Emolumente bis שנה לילי zu besetzen. Derselbe muß befähigt sein, den Religionsunterricht an der hiesigen staatlichen Volks- und Bürgerschule in ungarischer Sprache zu erteilen und entsprechenden jüdischen Wissen besitzen und kann auch auf Privatunterricht in „תורה ודעה“ rechnen. Staatliche Subvention für den Religionsunterricht 200 Kronen. Zur Probe werden nur Berufene zugelassen, Reisespejen nur dem Acceptirten vergütet. Offerte und Dokumente sind an den Kultusvorstand, mit Angabe des Familienstandes, zu richten. Zay-Ugrócz, den 5. Juli 1904. Marius Salzer, 18892 Präses.

Pályázat.

A czeglédi izraelita hitközségnek betöltendő kántori állásra a f. hó 5-én megtartott képviselőtestületi gyűlés határozata értelmében ezenel pályázat hirdetik. Az állással egybekötött járandóságok: 1200 esetleg 1600 korona évi törzsszítés, természetbeni lakás, a sechita jövedelemnek egyharmad része és a szokásos mellékjövödelmek. Megkivántatik, hogy a pályázó a kántori teendőkben teljes jártassággal bírjon, sochet-ubodék és koréh legyen és ezt hiteles okmányokkal igazolja. A pályázat határideje a f. 6. augusztus hó 1-én jár le és az állás a f. évi augusztus hó 15-én fogjalandó el. Pályázó hiteles okmányokkal köteles igazolni az életkorát, az eddigi működését, családi állapotát és valláserkölcsi előéletét. Utí- és az átköltözködési költségek megtérítésére csakis a megválasztott tarthat igényt. Czegléden, 1904. július hó 6-án. A czeglédi izr. hitközség elüljárósága: Beck Jakob hitk. elnök, Ransburg Adolf hitk. jegyző. 18895

Hand- u. Nagel-

pfliegerin empfiehlt sich für Damen u. Herren billigt. In schriftlichen erbeten VI. Bajza-utca 42. I. St. 12, Mar. Reflektanten offeriren an: Rodosi Mór, Szlanioza, Arva-m. 18900

Gartenschläuche

bester Qualität, sowie Schlauchreste find billigt erhältlich bei Persicaner & Co., Budapest, VI., Remnikergasse 7. 18611

Sessel, Gartenstuhl,

Rohrstuhl, Speisestuhl, echte Lederstuhl, Klavierstuhl, Schaukel, Fauteuil, Kinderstuhl, Klappstuhl u. fauft man gut u. billig bei Laugraf Mór, Sesselfabrik, Niederlage, Budapest, IV., Geriöczy-(Rostély) utca 2. 18823

Kerül. izrael. hitközség Nagyszombatban.

94/1904. Pályázat. A nagyszombati izrael. hitközség népiskolájánál a jövő 1904/5. tanév kezdétével betöltendő rendes tanítói állásra ezenel pályázat hirdetik. Ezen állással egybekötött járandóságok: 1200 kor. évi törzsszítés, 230 kor. lakber illetmény és a törv. éyötödös korpótlék. Mindazon képesített tanítók, kik ezen állást elnyerni óhajtják, felkérnek, hogy magyar, német és héber nyelvben való tökéletes jártasságukat, ugy vallás-erkölcsi életmódjukat, valamint családi állapotukat igazoló bizonyítványok csatolása mellett fenti három nyelvben szerkesztett és sajátkezűleg írt folyamodványukat folyó évi augusztus hó 1-ig aláírt elsőkösg czime alatt portmentesen beküldeni sziveskedjenek. Megjegyzetik, hogy ezen állás betöltésére csakis olyan folyamodó fog tekintetbe vétetni, ki eddig is előkelő iskoláknál működik és kiváló tanerőnek bizonyult. Nagyszombat, 1904. július hó 3-án. Az izrael. hitk. nevében: Messinger Armin, 18777 hitk. elnök.

Sodaflaschen

mit u. ohne Kopf, 1. & 2. Inbalt, weiß im Glas, mit Kopf 60 R., ohne Kopf 12 R. per 100 St. ab Bahn Speit, inkl. Emballage. Biersflaschen, kleine 4 Kr., große 6 Kr. per 100 St. verpaid ab Bahn Speit. Für Bauwecke Mauerstücken, Traverfen, Gerüstklampfen, engl. Ketten, Kraniche, Eisen-Gartengitter mit Thor zu haben bei Adolf Köhler, Eisen- und Metallhändler, Hársta-utca 53. Telefon 17-64. 18789

Greislagergeschäft,

schönes, kleines, gutes Geschäft, welches der Hauseigentümer selbst 10 Jahre leitet, ist wegen Zurückziehung zu verkaufen. Cfen. Christinenstadt, Attilagasse 89. 10220

Reine Rasse.

10 Wochen alte, echte Bernhardsiner-Hündin zu verkaufen. VII., Zugló, Fűrész-u. 14. 10261

Praktikant

fürs Bureau eines Produktengeschäftes findet sofortige Aufnahme. Deutsch u. ungarische Offerte sind unter „Praktikant 262“ in der Exped. abzugeben. 10262

Schreibische

Wegen gänzlicher Auflösung des Geschäftes sind Herren-, Damen- und Bureauistische preiswürdig zu haben. VII. Jósika-utca 28, Gemölz l. 10252

Möbel.

Verschiedene gebrauchte Möbel, Schlaf-, Speisezimmer- und Vorhaus-einrichtungen Schreibische, Bücherkasten, Leppiche, komplette Kücheneinrichtungen zu verkaufen. Almássy-ter 17, Lay, im neuen Hause. 18930

Möbel,

nur gute Qualität, Schlafzimmer, Speise-, Salon- u. Herrensimmereinrichtungen auch einzeln staunend billig. Verkauf en gros u. en détail beim Möbelhandwerker Steinberger Manó, nur Teréz-körút 40. 18281

Gelegenheitskauf.

Verkaufe zwei mittlere Grazer Häuser zum Selbstkostenpreis (beide stehen in so vorzüglichen Stadt-Lagen, daß sie für jedes Geschäft enorm passen) und gebe ich bei materiellem Abschluß eine sehr werthvolle Prämie dazu. Volle Details sende auf Anfragen unter Chiffre „St. 18“ sehr günstig“ postlagernd Liebenau bei Graz. (Agenten werden gut honorirt). 18668

Der Kapitalist.

Budapest, 11. Juli.

(Vom Geldmarkt.) Die abgelaufene Woche stand unter dem Zeichen flüssigen Geldstandes und ruhigen Geschäftsverkehrs. Nicht allein die Provinz stellt geringe Ansprüche, auch die hauptstädtische Klientel der Banken hatte wenig zu thun. War schon der Juni-Ultimo über alles Erwarten leicht, so ist seither eine noch weitere Verbilligung der Sätze eingetreten. Man muß sich mit der Idee vertraut machen, daß die Befürchtungen, die in Folge des ostasiatischen Krieges schon für die Sommermonate auf den europäischen Geldmärkten für ein Anziehen der Zinssraten bestanden, nicht nur einen Aufschub im Termin erfahren, sondern im weiteren Verlaufe der Ereignisse sich wahrscheinlich bedeutend abschwächen werden. Paris und Berlin sind sehr flüchtig und wir in Oesterreich-Ungarn bekommen dies mittelbar zu fühlen. Einerseits sind es die fast täglichen Goldzufuhren an die österreichisch-ungarische Bank, andererseits die französischen Geldofferten, die dem ausländischen Geldverleiher noch immer einige Marge zu Transaktionen nach unserer Monarchie bieten, und schließlich braucht es nicht so vieler Millionen, um — wenn sonstige gegentheilige Impulse fehlen — auf unseren inländischen Markt zu drücken. Hätten wir starken, gefunden Bedarf an Geldmitteln, würden diese Momente nicht so intensiv hervortreten. Für den bevorstehenden Medio wird immerhin eine kleine Belebung des Verkehrs erwartet, allzu sanguinischen Hoffnungen soll man sich aber nicht hingeben. In Wien war schon heute Geld dünner gefast. Erstes Wien nach 2 7/8 Prozent der jüngsten Tage hat bereits die Neigung, auf 3 Prozent zu gehen. Zu 2 7/8 Prozent war heute Wechselwaare in Wien erfolglos offeriert. Erste Budapest Banquacepte gingen zu 3 1/8 Prozent aus dem Markt, während Mühlen zu 3 1/8 Prozent und 3 3/8 Prozent Aufnahme fanden. Die Sätze für gute Geschäftsrimesse sind recht gedrückt und sind selbst zum Minimalpreis von 3 1/2 Prozent, vereinzelt sogar zu 3 1/2 Prozent zu placieren. In Berlin ist der Privatdiskont 1 1/2 Prozent unter der offiziellen Rate auf 2 1/2 Prozent gesunken. Tägliches Geld notirt 2 1/2 Prozent. Die Kurse der Devisen London und Paris haben jedoch in Berlin keine Erhöhung erfahren, wie dies bei dem leichten Geldstand der Fall sein sollte, es findet vielmehr ein Angebot dieser Devisen statt. Die Gründe für diese Erscheinung sind wohl in ausländischen Anlehenstransaktionen und in einem gewissen Mißtrauen hinsichtlich der Dauer günstiger Geldverhältnisse zu suchen. In London stieg der Privatdiskont Ende Juni auf 2 1/2 Prozent, um wieder auf 1 1/2 Prozent zurückzugehen, doch ist die Hoffnung auf weitere Herabsetzung der Zinsrate nunmehr illusorisch geworden. Der Markt war zum Ultimo mit 15 Millionen Pfund durch Einreichung kurzer Wechselstufungen bei der englischen Bank in Verschuldung gekommen und die starken Couponrückflüsse nach dem 1. Juli haben diesen Betrag nur zum Theil verringert. Für die zweite Monatshälfte werden in London große Goldankünfte erwartet, und fragt es sich, ob die Bank von England die Kleinigkeit mehr für das Barrengold verlangen wird, welches erforderlich ist, um das Gold im Lande zu behalten. In Paris herrscht unverminderte Geldflüssigkeit. Erste Wechsel sind mit 1 1/2 Prozent gesucht. Einzelne Pariser Institute haben den Zinssfuß für Guthabungen auf 1 Prozent herabgesetzt. Auch in Newyork hält die Leichtigkeit auf dem Geldmarkt an.

(Unsere Handelsvertragsverhandlungen mit Italien.) Wie aus Rom telegraphirt wird, mußten die Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn um zwei bis drei Tage weiter verschoben werden, da die Verhandlungen mit der Schweiz von neuem stocken. Eben darum fahren die österreichisch-ungarischen Kommissäre erst Mittwoch oder Donnerstag nach Ballombrosa.

(Ungarische Hypothekenbank.) Der Präsident dieser Bank, Hofrath Ferdinand v. Bedk, ist von Paris zurückgekehrt, woselbst er einen größeren Posten 3 1/2prozentiger Kommunalobligationen der Antik an die französische Gruppe derselben für abgesetzt und die Grundlagen zu weiteren Transaktionen am französischen Markte geschaffen hat.

(Der Tarifkampf der transatlantischen Schifffahrtsgesellschaften.) Aus London wird vom 11. d. telegraphirt: Die Verhandlungen im Handelsamte wegen Herbeiführung eines Ausgleiches zwischen den Schifffahrtsunternehmungen wurden deshalb abgebrochen, um den Vertretern der Cunard-Linie die Möglichkeit zu bieten, daß sie die im Verlaufe der Verhandlungen aufgetauchten Vermittlungsvorschläge im Kreise ihrer Direktion erwägen können. Lord Inverclyde und Direktor Mülhly haben sich aus diesem Grunde nach Liverpool begeben, treffen aber am Dienstag wieder hier ein. In diesem Tage werden die Verhandlungen wieder aufgenommen. Uns wird aus London telegraphirt: Die Verhandlungen mit der Cunard-Linie scheiterten einzig und allein an der entschiedenen Ablehnung der Deutschen, in der Frage des Auswande-

derungsverkehrs nach Nordamerika nachzugeben. Bezüglich der die Repartierung des Verkehrs auf den anderen Linien bestehenden Differenzen herrscht allseitig die Bereitwilligkeit, nachzugeben und den Status quo zu erlangen. Nur in der ungarischen Emigrationsfrage sind die Deutschen unverzählich. Ihnen ist es nicht um eine Entschädigung in Geld zu thun, welche etwa nach der Kopfzahl der Auswanderer bemessen würde, sondern sie kämpfen um die Erhaltung der so mühevoll aufgebauten Auswanderungsorganisation, welche durch die Cunard Line mit Untergang bedroht wird. Wie groß die Spannung war, geht daraus hervor, daß außer dem Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd Vertreter der sämtlichen am transatlantischen Verkehr beteiligten französischen, belgischen, holländischen und italienischen Schifffahrtskompanien hier eingetroffen sind.

(Eine Londoner Bankaffäre.) Wie aus London telegraphirt wird, erregt dortselbst eine Affäre, in welcher die 1897 begründete International Bank of London verwickelt erscheint, großes Aufsehen. Ihr Generaldirektor, Heinrich Fürst, hat ohne Vorwissen seines Verwaltungsraths Wechsel der North German Pitwood Company im Gesamtbetrag von nicht weniger als 275,000 Pf. St. girirt, die — wie man befürchtet — notwendig werden dürften. Das eingezahlte Kapital der International Bank beträgt bloß 300,000 Pf. St. Der Kurs der Aktien fiel in Folge dessen in der Vorwoche von 15 auf 9 Pf. St. Der Verwaltungsrath hat unverzüglich einen Garantiefonds im Ausmaß von 275,000 Pf. St. gezeichnet, um die Depositionen völlig sicherzustellen. Generaldirektor Fürst wurde suspendirt. Unter den Mitgliedern des Verwaltungsraths befinden sich mehrere Financiers von kontinentalem Rufe. Weiter wird uns aus London telegraphirt: Die Affäre der International Bank of London, welche durch ihren Generaldirektor Heinrich Fürst in Giroverbindlichkeiten im Betrage von 275,000 Pfund Sterling verwickelt wurde, erregt in der hiesigen Finanzwelt enormen Aufsehen. Der suspendirte Generaldirektor Fürst, dessen Handlungsweise noch unaufgeklärt, hat einen überaus hohen Girokredit der North German Pitwood Company ertheilt, indem er den von dieser Gesellschaft eingereichten Wechseln anderer Vollzugsfirmen kurzweg das Giro aufdrückte. Obwohl der Verwaltungsrath einen Garantiefonds zur Deckung der Verbindlichkeiten zusammenbrachte, bleibt es trotz dem fraglich, ob die Bank weiter bestehen kann.

(Neue schwedische Staatsanleihe.) Wie aus Stockholm telegraphirt wird, war die neue schwedische 3 1/2prozentige Staatsanleihe, die zu 99 1/4 Prozent angeboten wurde, nach wenigen Tagen vollständig gezeichnet. Die Einführung der Anleihe an den ausländischen Börsen soll in den nächsten Tagen erfolgen.

(Saatenstand im Auslande.) An das ungarische Ackerbauministerium sind über den Stand der Saaten von den Konsulaten die nachfolgenden Berichte eingelaufen:

In Serbien entwickeln sich die Herbstsaaten laut Meldung des Nischer k. u. k. Bizekonsuls überwiegend in befriedigender Weise, während die Frühjahrssaaten in Folge der langandauernden Dürre trotz der günstigeren Witterung im Monat Juni nur theilweise eine entsprechende Ernte versprechen. Unser Belgrader Konsul meldet günstige Berichte über Mais, welcher in letzter Zeit sehr üppig gedieh. Die Futterernte ist hingegen schwach ausgefallen. Der Weinstock und Obst stehen günstig. — In Italien hat nach Meldung unseres Genauer Generalkonsuls die andauernde Hitze und Dürre das Reifen der Halmfrüchte stark beschleunigt, was zum Nachtheile der Qualität gereicht. Der Weinstock verspricht durchwegs reiche Raccolta. Der Livorner Konsul meldet, daß die Ernteaussichten, besonders beim Mais, sich in Folge der großen Hitze verschlechtert haben, während nach dem Bericht des Milanorer Konsuls im Allgemeinen auf eine mittlere und mittelgute Ernte gerechnet wird. Auch der Mais entwickelt sich laut diesem Bericht in vortheilhafter Weise, desgleichen Reis und Zuckerrübe, ferner Kartoffel, Wein und Obst. Der Anconaner Generalkonsul meldet, daß sich die Ernteaussichten wegen der Hitze und Dürre namhaft verringert haben. — In den Vereinigten Staaten von Nordamerika haben sich die Ernteaussichten — wie der Newyorker Generalkonsul meldet — besonders beim Frühjahrswesen, Hafer und Roggen gebessert. Man erwartet eine Mittel- und mittelgute Ernte. — In Bulgarien und Ost-rumelien sind die Schnitarbeiten laut Meldung des Widiner Bizekonsuls im Gange und ist das Ergebnis befriedigend. Mais und die übrigen Früchte entwickeln sich gut.

(Ausstellung billiger Sparherde.) Ackerbauminister Tallian hat eine Konkurrenz auf billige, den Ansprüchen der Dorfbewohner entsprechende Sparherde ausgeschrieben. Die eingelaufenen 43 Preisarbeiten wurden im technologischen Gewerbemuseum ausgestellt. Die Eröffnung dieser Exposition durch Ackerbauminister Tallian wurde heute Vormittags vorgenommen. Zum Empfange des Ministers, der in Begleitung des Ministerialraths Joseph Bartók erschien, hatten sich Sektionsrath Michael Dólla, der Direktorsstellvertreter des technologischen Museums Barth. Mezev, seitens des Landes-Agrikulturvereins Sekretär Paul Jekelty und Heinrich Kübler, ferner Ministerialrath Béla Darányi und Professor Vinzenz Wartha eingefunden. Nach einer kurzen Eröffnungsrede besichtigte Ackerbauminister Tallian die Ausstellung. Diese bleibt

bis 25. d. geöffnet und kann unentgeltlich besichtigt werden.

(Internationaler Genossenschaftskongress in Budapest.) Im Monat September wird hier unter lebhafter Beteiligung des Auslands ein internationaler Genossenschaftskongress abgehalten. Mit diesem gleichzeitig wird eine Genossenschaftsausstellung im Kunstgewerbemuseum stattfinden.

(Der Verkehr der Postsparkasse) im Monat Juni war folgender: Die Zahl der Einleger betrug Ende Juni 509,984 (1902: 467,521), jene der Checkkonto-Inhaber 11,011 (1902: 9256), die Zahl der neuen Einleger 12,582, der neuen Checkkonto-Inhaber 126. Die Zunahme der Einleger beträgt 3781, der Checkkonto-Inhaber 109. Stand der Einlagen im Sparassenverkehr 56,236,024 K. (1902: 46,843,198 K.), im Checkverkehr 44,280,008 K. (1902: 41,048,899 K.). Eingelegt wurden im Juni im Sparassenverkehr 4,222,298 K., zurückbezahlt 3,106,764; im Checkverkehr 175,596,660 K., respektive 146,561,234 K. Zunahme der Einlagen im Sparassenverkehr 1,115,534 K., Abnahme im Checkverkehr 158,472 K. Für Rechnung der Einleger wurden Werthpapiere im Gesamtnominalpreis von 18,579,785 K. angekauft.

(Stipendienplätze an der Budapest Handelsakademie.) Die Budapest Handels- und Gewerbekammer hat auf mehrere Schulgeldstipendien an der Budapest Handelsakademie eine Konkurrenz ausgeschrieben. Bewerber können sich Jünglinge, die im Bezirke der Kammer geboren oder dahin zugehörig sind und ihre Studien an der Handelsakademie beginnen oder fortsetzen wollen. Die mit authentischen Dokumenten versehenen Gesuche sind bis 20. August in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer einzureichen. Nähere Auskünfte werden ebendasselbst oder bei der Direktion der Handelsakademie ertheilt.

(Ungarn und die Konversion der einheitlichen Rente.) Es liegt uns eine Broschüre aus der Feder Dr. Gustav Kemény's vor, die sich damit befaßt, welche Bewandniß es mit dem sogenannten ungarischen Bloß habe und zu welchem Zinssfuß kapitalisiert Ungarn berechtigt sei, den übernommenen Jahresbeitrag durch Kapitalzahlung abzulösen. Nach einer historischen Darstellung des ganzen Fragenkomplexes kommt der Autor zu der Konklusion: Das durch Ungarn zu zahlende Kapital beträgt à raison von fünf Prozent kapitalisiert 1135.074.680 Kronen, Oesterreich hat demnach unter keinen Umständen das Recht, die Kapitalzahlung Ungarns à raison von 4 Prozent, 4 1/2 Prozent oder 4 3/4 Prozent zu beantragen. Die Durchführung dieser Gestion plant der Autor in folgender Weise: Ungarn soll von dieser Schuld binnen fünfzig Jahren vollständig befreit werden, soll daher den durch sechshunddreißig Jahre an Oesterreich bezahlten Betrag von jährlich rund 60 Millionen Kronen als Annuität für ein zu emittirendes, durch Verlosung binnen fünfzig Jahren zu amortisirendes vierprozentiges Kronen-Anlehen verwenden. Es wären demnach vierprozentige, innerhalb fünfzig Jahren verlosbare Kronen-Obligationen zu emittiren und die Besitzer konvertirter oder nicht konvertirter einheitlicher Rente zu berechtigen, ihre Rententitres an Zahlungstitel zum Kurse von 100.50 zu geben. Die Broschüre ist im Verlage von Karl Grill erschienen.

Berlin, 11. Juli. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Juli 172.50, per September 170.50, Roggen per Juli 138.25, per September 139.50, Hafer per Juli 139.50, per September 138.25, Mais per Juli 112.25, per September 111.—, Rübsöl per Oktober 44.50, per Dezember 44.80, Spiritus loco 70 Rm. Konsumsteuer —.—, Weizen, Roggen, Hafer fest, Mais und Del ruhig. — Wetter: Schön.

Breslau, 11. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter —.—, neuer 18.40, gelber Weizen loco, alter —.—, neuer 18.30, Roggen loco 13.90, Hafer loco —.—, neuer 14.20, Raps loco —.—, Winter-Mais 13.50, per 100 Kilo.

Paris, 11. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per Juli 21.50, per August 21.05, per September-Oktober 21.05, per September-Dezember 21.15. — Roggen per Juli 14.25, per August 14.—, per September-Oktober 14.15, per September-Dezember 14.25. — Mehl per Juli 28.95, per August 28.95, per September-Oktober 28.40, per September-Dezember 28.40. — Rübsöl per Juli 48.25, per August 48.50, per September-Dezember 49.50, per Januar-April 50.75. — Spiritus per Juli 43.—, per August 41.75, per September-Dezember 37.—, per Januar-April 35.50. — Rohzucker 88° bis 90° 24.25, 89° bis 90° Brutto und darüber 24.75. — Weißer Zucker per Juli 27.—, per August 28.25, per Oktober-Januar 29.—, per Januar-April 30.—. — Raffinade 60.50 bis 61.—. — Weizen flau, Roggen ruhig, Mehl matt, Rübsöl und Spiritus behauptet, Rohzucker ruhig, weißer Zucker fest, Raffinade ruhig. — Wetter: Heiß.

Prag, 11. Juli. (Privat-Telegramm) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Auffig zur sofortigen Lieferung 22 K. — S., per Oktober-Dezember 22 K. S. 40 Pf. — Tendenz: Lebhaft.

Hamburg, 11. Juli. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 19 M. 50 Pf., per August — M. — Pf., per September — M. — Pf., per Oktober-Dezember 19 M. 55 S. — Tendenz: Lebhaft.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 11. Juli. Die heutige Börse wies bei Eröffnung eine freundliche Stimmung auf. In Folge der Geschäftslosigkeit bröckelten sich jedoch die Preise langsam ab.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Rimau-Muraner Eisenwerksaktien zu 494.50 bis 494, österreichische Kreditaktien zu 641.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 637.75.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische vierprozentige Kronenrente zu 97.15 bis 97.20,

Waffen- und Maschinenfabriksaktien zu 317. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 749.50 bis 749, ungarische Hypothekbankaktien zu 502 bis 502.75, österreichische Kreditaktien zu 640.75 bis 640.25, Rima-Muráner Eisenwerksaktien zu 493.75 bis 493.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 637.50. — Zur Erklärungszeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 640.25. — Prämiengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 K. bis 5 K., auf acht Tage 8 K. bis 9 K., per Ultimo Juli 12 K. bis 14 K.

Die Nachbörse verlief geschäftlos, bloß Waffen- und Maschinenfabriks-Aktiengesellschaft wurde zu 319 geschlossen.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte heute bei gutem Angebot und lebhafter Kaufkraft in fester Tendenz. Es wurden circa 50,000 Meterzentner zu 10 Heller höheren Preisen aus dem Markte genommen.

Roggen ist bei besserem Verkehr 5-7 1/2 Heller höher, per prompt notiren wir Altroggen Parität 6 K. 35 S. bis 6 K. 45 S. per Kaffe. Für Neuroggen ist 6 K. 45 S. bis 6 K. 50 S. Kaffe, Parität hier machbar.

Futtergerste tendirt behauptet und Holt 5 K. 90 S. bis 6 K. 25 S. prompt ab Parität hier. Hafer war 5-10 S. höher und notiren wir von 6 K. bis 6 K. 42 1/2 S. per Kaffe ab hier.

Mais ist 5-10 S. höher. Per prompt notiren wir waggongfrei hier 5 K. 50 S. bis 5 K. 52 1/2 S. Kaffe. Verkaufte wurden:

Weizen, T heiß: 580 Mztr. 80 Kg. und 1600 Mztr. 79.8 Kg. zu K. 9.75, 300 Mztr. 80.5 Kg. zu K. 9.70, 100 Mztr. 80 Kg. zu K. 9.65, 300 Mztr. 80 Kg. zu K. 9.55, 100 Mztr. 80 Kg. zu K. 9.57 1/2, 100 Mztr. 80 Kg. zu K. 9.65, 200 Mztr. 80 Kg. zu K. 9.62 1/2, 700 Mztr. 80 Kg. und 1000 Mztr. 79.8 Kg. zu K. 9.70, 100 Mztr. 80 Kg. zu K. 9.65, 300 Mztr. 79.8 Kg. zu K. 9.60, 1000 Mztr. 79.8 Kg. und 200 Mztr. 79.5 Kg. zu K. 9.52 1/2, 200 Mztr. 79.5 Kg. zu K. 9.60, 100 Mztr. 79.5 Kg. zu K. 9.52 1/2, 2100 Mztr. 79.3 Kg. zu K. 9.62 1/2, 2000 Mztr. 79 Kg. zu K. 9.65, 1050 Mztr. 79 Kg. zu K. 9.57 1/2, 200 Mztr. 79 Kg. zu K. 9.62 1/2, 500 Mztr. 79 Kg. zu K. 9.60, 500 Mztr. 79 Kg. zu K. 9.67 1/2, 2000 Mztr. 79 Kg. zu K. 9.65, 200 Mztr. 76.5 Kg. zu K. 9.47 1/2, Alles per drei Monate. — B i h a r e r: 1300 Mztr. 76.6 Kg., 1400 Mztr. 78 Kg. und 300 Mztr. 78 Kg. zu K. 9.10, Alles per drei Monate. — O b e r u n g a r i s c h e r: 100 Mztr. 77 Kg. zu K. 9.250 Mztr. 75 Kg. zu K. 9.02 1/2, Beides per drei Monate. — P e t e r B o d e n: 150 Mztr. 80 Kg. zu K. 9.47 1/2, 100 Mztr. 80 Kg. zu K. 9.47 1/2, 100 Mztr. 79.2 Kg. und 100 Mztr. 78.5 Kg. zu K. 9.35, 100 Mztr. 79 Kg. zu K. 9.25, Alles per drei Monate. — B a n a t e r: 300 Mztr. 77 Kg. zu K. 9.10, 900 Mztr. 75.5 Kg. zu K. 8.97 1/2, Beides per drei Monate. — B á c s k a r: 950 Mztr. 77.5 Kg. zu K. 9.45, 520 Mztr. 78 Kg. zu K. 9.35, Beides per drei Monate. — T ö r ö k B e c s e e r: 1500 Mztr. 78 Kg. zu K. 9.12 1/2, per drei Monate. — S e r b i s c h e r: 3100 Mztr. 75.5 Kg. zu K. 8.65, per drei Monate. — M a g a r i n s w a a r e: 2050 Mztr. 79.5 Kg. zu K. 9.50, 4000 Mztr. 78 Kg. zu K. 9.20, 1000 Mztr. 76.8 Kg. zu K. 9.15, 1000 Mztr. 76 Kg. zu K. 9.15, Alles per drei Monate. — W e i z e n, n e u e r: T h e i ß: 1500 Mztr. 81 Kg. zu K. 9.50, 250 Mztr. 80.5 Kg. zu K. 9.45, Beides per drei Monate. — B a n a t e r: 100 Mztr. 79 Kg. zu K. 9.35, per drei Monate. Roggen: 240 Mztr. zu K. 6.42 1/2, 250 Mztr.

zu K. 6.45, 100 Mztr. zu K. 6.45, Alles per Kaffe, Parität, 100 Mztr. zu K. 6.35, per Kaffe. Neuer Roggen: 100 Mztr. zu K. 6.55, 250 Mztr. zu K. 6.50, Beides per Kaffe, Parität. Hafer: 100 Mztr. zu K. 6.42 1/2, 200 Mztr. zu K. 6.40, 100 Mztr. zu K. 6.40, Alles per Kaffe, 300 Mztr. zu K. 6.30, 200 Mztr. zu K. 6.25, 175 Mztr. zu K. 5.90 (bestet), Beides per Kaffe. Parität. Mais: 200 Mztr. zu K. 5.50 per Kaffe, ab Waggong.

Auf dem Terminmarkt beunruhigt der anhaltende Regenmangel die Gemüther. Für den Hafer hält man den Regen für verspätet, doch benötigt Mais dringend Regen. Die Steigerung der Futterstoffe zieht nun auch Brodfrüchte mit sich, umjomehr, als die Mühlen rege Kaufkraft bekunden und zu steigenden Preisen flott große Quantitäten aufnehmen. Nachmittags kam auf Ungerechtheit der Coulfisse etwas ruhige Auffassung zur Geltung, doch ergibt sich gegen letzten Samstagsschluß immerhin eine Steigerung von 8 S. in Weizen, 10 S. in Roggen, 10 S. in Mais und 20 S. in Hafer. — Vormittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu K. 9.10, K. 9.24 und K. 9.16, Weizen per April 1905 zu K. 9.42 bis 9.45, Roggen per Oktober zu K. 6.79, K. 6.80, K. 6.78, K. 6.86 und K. 6.79, Mais per Juli zu K. 5.44, K. 5.45, K. 5.43 und K. 5.46, Mais per August zu K. 5.49, K. 5.55 und K. 5.52, Mais per September zu K. 5.61 bis K. 5.65, Mais per Mai 1905 zu K. 5.78, K. 5.81, K. 5.78, K. 5.90 und K. 5.84, Hafer per Oktober zu K. 6.37, K. 6.36, K. 6.51 und K. 6.48. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu K. 9.15 G., K. 9.16 W., Roggen per Oktober zu K. 6.78 Geld, K. 6.79 Waare, Mais per Juli zu K. 5.45 Geld, K. 5.47 Waare, Mais per August zu K. 5.51 Geld, K. 5.52 Waare, Mais per September zu K. 5.60 Geld, K. 5.62 W., Mais per Mai 1905 zu K. 5.83 G., K. 5.84 Waare, Hafer per Oktober zu K. 6.46 Geld, K. 6.48 Waare, K o h l r e p s per August zu K. 10.30 Geld, K. 10.40 Waare. — A b e n d s s c h l e ß e n: Weizen per Oktober zu K. 9.16 Geld, K. 9.17 Waare, Roggen per Oktober zu K. 6.82 Geld, K. 6.83 Waare, Mais per August zu K. 5.51 Geld, K. 5.52 Waare, Mais per Mai 1905 zu K. 5.84 Geld, K. 5.85 Waare, Hafer per Oktober K. 6.50 Geld, K. 6.51 Waare.

Prodnktengeschäft. Es fehlte an jedem Verkehr. — Amtlich notiren: Schweinefett, Budapest Stadtware K. 61.— Geld, K. 61.50 Waare, Speck Budapest Stadtware, vierjährige K. 51.— Geld, K. 51.50 Waare, Budapest Stadtware, dreijährige K. 55.50 Geld, K. 56.— Waare. — P f l a u m e n u s (effektive Waare): Slavonisches 1903er K. 12.50 Geld, K. 13.— Waare, serbisches 1903er K. 10.50 Geld, Krenen 11.— Waare. K l e e s a a t e n: Ungarne, ungarische 1903er K. 45.— Geld, K. 52.— Waare, Rothklee, kleinfrörmiger 1903er K. 40.— Geld, K. 45.— Waare, mittelförmiger 1903er K. 44.— Geld, K. 46.— Waare, großfrörmiger 1903er K. 48.— Geld, K. 52.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: T he i ß and W e i z e n b u r g e r. Rows show prices for various grades of wheat (e.g., 76 Kg. K. 9.— 9.25, 77 " " 9.15—9.35, etc.)

Table with 2 columns: Vanater and Bácskaer. Rows show prices for various grades of rye (e.g., 76 Kg. K. 8.80—9.—, 77 " " 8.90—9.10, etc.)

Table with 2 columns: Pester Boden. Rows show prices for various grades of wheat (e.g., 76 Kg. K. 8.90—9.15, 77 " " 9.05—9.25, etc.)

Table with 2 columns: Roggen, neu, Ia and Termine. Rows show prices for various grades of rye and future terms (e.g., Roggen, neu, Ia K. 6.40—6.50, Roggen, Mittel K. 6.35—6.40, etc.)

Table with 2 columns: Weizen per Oktober and Budapest, 11. Juli. Rows show prices for wheat per October and current Budapest prices (e.g., Weizen per Oktober K. 9.15—9.16, Roggen per Oktober K. 6.78—6.79, etc.)

Budapest, 11. Juli. (Spiritus.) Rohspiritus notirt: loco Budapest K. 46.50 Geld, K. 47.50 Waare.

Table titled 'Wasserstand' showing water levels in centimeters for various locations (e.g., Juni, Juli, August) and their corresponding water levels.

Erklärung der Zeichen: unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gesunken um C° Temperatur nach Celsius. * Stauwasser; ? unbestimmt.

Table titled 'Budapester Börsenkurse' showing various market prices for different categories like 'I. Ung. Staatsanb.', 'II. Def. Staatsanb.', 'III. Fremde Staatsanb.', etc.

Table titled 'VIII. Verf.-Gesellsch.', 'IX. Mühlen', 'X. Pergw. u. Ziegelf.', 'XI. Eisenw. und Maschinenfabriken', 'XII. Buchdr.-Aktien', 'XIII. Diverse Untern.' showing prices for various industrial and commercial entities.

Table titled 'XIV. Verkehrs-Unt.', 'XVI. Saluta.', 'XVII. Devisen (rieta)', 'Liquidations-Kurse vom 9. Juli.' showing prices for transportation, insurance, and liquidation matters.